

Mitteldeutsche Nationalzeitung

5. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Ausnahme der Wochenendblätter. Einzelhefte sind bei allen Buchhandlungen und Zeitungsvertriebsstellen zu beziehen.

Dienstag, 24. April 1934

Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw., Nachrichten, Genussliche unter dem Anzeigenpreis - Unangenehmste Anzeigen ohne Rücksicht werden nicht angenommen.

Nummer 95

Deutsche aller Stände, reicht Euch die Hände!

„Wieder ehrt Deutschland die Arbeit“

Versuchter Bombenanschlag auf Oesterreichs Vizekanzler - Deutscher Sonderbeauftragter für Abrüstungsfragen - Fünf Milliarden für Arbeitsbeschaffung

Lohnzahlung am 1. Mai

Berlin, 24. April. Wie wir erfahren, wird am 1. Mai, dem nationalen Feiertage des deutschen Volkes, empfindend der Preis des vergangenen Jahres und entgegen bisheriger anderslautenden Meldungen Lohn gezahlt. Nähere Ausführungsbestimmungen ergeht in den nächsten Tagen.

Switz verhandelt in London mit v. Stöck

London, 24. April. Der erste Tag des Reiches Switz war mit längeren Unterredungen mit MacDonald, Simon und Eden ausgefüllt. Am Montag Abend fand ein gemeinsames Mittagessen in der Office mit weiteren führenden Persönlichkeiten Englands in Verbindung. Bezeichnend für die internationale Bedeutung des Besuchs ist, daß Switz u. a. informelle Besprechungen mit dem britischen und französischen Sonderbeauftragten in London haben wird. Die Aufstellung unterrichteter englischer Kreise vertritt den Eindruck, daß Italien ebenso wie England bemüht ist, die Rolle des unparteiischen Schlichters im Streit zwischen französischen Meinungsstreit zu spielen. Die Grundnote der italienischen Politik, so meldet Reuters, sei im Augenblick zweifellos, eine Vereinbarung über die Abrüstungsbegrenzung zu erreichen.

Als Barthou durch Berlin reiste

Berlin, 24. April. Nach der Durchreise des Außenministers Barthou durch Berlin führte der Sonderberichterstatter des „Reit Journal“ aus Warschau, auf dem Bahnhof Zoo fuhr der französische Postfährer Barthou in den Zug und begleitete Barthou bis Frankfurt an der Oder. Auf dem Bahnhof begrüßte General Graf Wasth, der Chef des Protokolls, den französischen Minister und unterließ sich während der zehn Minuten des Aufenthaltes mit ihm.

Japanische Offiziere in Berlin

(Wahlbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 24. April. Der Kommandant des australischen auf einer Mittelmeerfahrt befindlichen japanischen Schiffsflagenschwaders, Viceadmiral Matsumura, wird mit einer Anzahl Marineoffiziere aus seinem Stabe der deutschen Reichshauptstadt einen offiziellen Besuch abhalten. Die japanischen Marineoffiziere werden am 7. Mai in Berlin eintreffen und sich zwei Tage hier aufhalten. Sie werden sich von Berlin aus nach London begeben. Für ihren Aufenthalt in der Reichshauptstadt sind mehrere offizielle Veranstaltungen und Empfänge vorgesehen.

Englische Kriegsschiffe im Kaiser-Wilhelm-Kanal

Berlin, 24. April. Eine englische Minenräum-Gabflotte mit den Booten „Halcyon“, „Dunbar“, „Albyn“ und „Suffon“ läuft am 6. Mai, aus der Nordsee kommend, in den Vordurchlauf ein und beabsichtigt, am 6. Mai den Kanal nach Osten zu durchlaufen. Es handelt sich um zwei Schrauben-Schiffe von 710 Registertonnen, die laufen 60 Seemeilen und haben 70 Mann Besatzung. Die Boote stehen unter dem Kommando des Kapitäns zur See S. S. D. Alford.

Appell an die Nation zum 1. Mai

Anruf des Propagandaministeriums „An das ganze deutsche Volk!“

Am zweiten Male seit der Machübernahme durch Adolf Hitler und seine Bewegung begehrt das deutsche Volk im Zeichen des Nationalsozialismus den deutschen Feiertag des 1. Mai. Leber alle Stände, Schichten und Konfessionen hinweg denken sich hier eine ganze Nation einig und geschlossen zu ihrem Volkstum, zur sittlichen Kraft ihres Lebenswillens und zu dem unbeeinträchtigten Entschluß ihrer nationalen Selbstbehauptung. Während am 1. Mai des vergangenen Jahres noch die Gewerkschaften und Parteien in Deutschland ihr Handeln trieben, sind sie im Verlauf der weiteren Entwicklung durch die dynamische Kraft der nationalsozialistischen Idee und Bewegung zu Boden geworfen worden, und über ihnen allen triumphierte das deutsche Volk in seiner ewigen Unverletzlichkeit. Dieses Volk.

Seute eine einzige Gemeinschaft von Brüdern, hat mit Mut und Selbstvertrauen den Kampf gegen die große Not aufgenommen. Seine Größe und seine Kraft konnte es davon abhalten, die Mittel und Möglichkeiten zu organisieren, mit denen es dem allgemeinen Verfall entgegenzutreten. Eine Umwälzung, die beispiellos in der Geschichte steht, ist in Deutschland zugebracht worden.

Am 1. Mai will die Regierung vor dem Volke Rechenschaft ablegen

über die geleistete Arbeit und das Volk dem Führer aufs Neue seine unverrückliche Treue und innere Verbundenheit mit dem nationalsozialistischen Staat und dem grandiosen Aufbau der Regierung bekunden. Es soll ein Tag der Freude, des Stolzes und der Genugtuung werden. Nicht nur auf das, was hinter uns liegt, wollen wir zurückblicken, sondern auch vorwärts schauen auf das, was vor uns liegt. In starken Selbstvertrauen wollen wir bei diesen gewaltigen Demonstrationen Mut und Kraft sammeln für die schweren Kämpfe, die uns am die endgültige Rettung unseres Volkes aus wirtschaftlicher Not und außenpolitischer Enttötung noch bevorstehen.

Ehret die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Mit diesem Ruf haben wir uns im vergangenen Jahr an das deutsche Volk gewandt. Unter dem ausgereizten wir in diesem Jahre aufs Neue an die Nation und sind davon überzeugt, daß, wenn vor Jahresfrist noch viele absehbare beiseite standen, diesmal das ganze Volk einig und geschlossen hinter den Führer tritt, der uns führt. In starken Selbstvertrauen wollen wir bei diesen gewaltigen Demonstrationen Mut und Kraft sammeln für die schweren Kämpfe, die uns am die endgültige Rettung unseres Volkes aus wirtschaftlicher Not und außenpolitischer Enttötung noch bevorstehen.

Weg mit den Miesmachern,

konfessionellen Hebern und Kapitalistischen Profitgierigen! Wer mit der deutschen Volksgemeinschaft die nicht Bräute bleiben, sondern mit uns gehen will, der rufen alle auf in Stadt und Dorf! In die deutsche Jugend geht unser Appell! Die deutsche Volksgemeinschaft des Reichens marschiert mit dem Führer in eine bessere Zukunft hinein; befreit von dem Glanz des Reichens, die Größe und Unverletzlichkeit, vereinigen sich arm und reich und hoch und niedrig in der feien Überzeugung, daß es untern bereiten Kräfteft gelingen wird, die Not zu überwinden und das Reich des Nationalsozialismus zu vollenden. Möge die Welt an diesen

und die fürchterliche Not der Arbeitslosigkeit von Deutschland zu bannen. Am Ablauf eines einzigen Jahres schon ist es ihm gelungen, dem ganzen Volk wieder Selbstvertrauen, Hoffnung und Glauben an die Zukunft zurückzugeben. Die Wirtschaft hat sich merklich erholt, die Arbeitslosigkeit ist um die Hälfte gesunken, die politischen Verhältnisse sind geklärt und im Kampf um unsere Gleichberechtigung und Ehre beginnt die Welt allmählich Deutschlands Standpunkt zu verstehen und ihm Rechnung zu tragen. Ein Jahr mehrerheit und vor zwölf Monaten kaum vorstellbarer Erfolge neigt sich damit seinem Ende zu.

die Krise sichtbar zu wenden

und die fürchterliche Not der Arbeitslosigkeit von Deutschland zu bannen. Am Ablauf eines einzigen Jahres schon ist es ihm gelungen, dem ganzen Volk wieder Selbstvertrauen, Hoffnung und Glauben an die Zukunft zurückzugeben. Die Wirtschaft hat sich merklich erholt, die Arbeitslosigkeit ist um die Hälfte gesunken, die politischen Verhältnisse sind geklärt und im Kampf um unsere Gleichberechtigung und Ehre beginnt die Welt allmählich Deutschlands Standpunkt zu verstehen und ihm Rechnung zu tragen. Ein Jahr mehrerheit und vor zwölf Monaten kaum vorstellbarer Erfolge neigt sich damit seinem Ende zu.

den Frieden will,

den Frieden will, daß Deutschland den Frieden will, aber sein nationales Desein zu beschützen entschlossen ist. Die Nation ist erwacht! Sie marciert in allen Reichen von Freiheit und Brot!

Am 1. Mai ruht die Arbeit!

Am 1. Mai ruht die Arbeit! Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Farben des Reiches. Von allen Autos und Personalaus, aus allen Kellern sollen die Stempel und Zeichen der nationalsozialistischen Revolution hallern! Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Das ganze Volk vereint sich in unerschütterlichem Glauben an die deutsche Zukunft und in feierlicher Überzeugung auf die riesenmächtige, unerschütterliche Kraft unseres deutschen Lebenswillens!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die sie verdient. Deutsche aller Stände, Stämme, Berufe und Konfessionen reich! Euch die Hände! Für Arbeit, Frieden und Ehre! Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.

Augungslück in der Mandatsurei

29. April. Nach einer Meldung aus Peking ist ein Lück in der Mandatsurei entstanden. Bis jetzt sind 29 mandatsüchtige Soldaten als Opfer des Unglücks gemeldet worden.

Immer daran denken

50 Jahre deutsche Kolonialgeschichte. Nach Mitteilung des Herrn Lüderix zweifeln die Kolonialbehörden (des Reiches), ob seine Erweiterungen nördlich vom Drangesehen auf deutschen Schutz Anspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, daß es und seine Niederlassungen unter dem Schutz des Reiches stehen.

Heute vor 50 Jahren, am 24. April 1884, ging dieses historische Telegramm des Reiches.

Kaufmännischer Untersuchungsrichter befragt den Wienerpräsidenten

Wien, 24. April. Der Präsident des Landesdirektoriums, Dr. Schreiber, ist durch einen Befehl des Untersuchungsrichters Resabitauskas mit einer Geldstrafe von 250 Lit (etwa 100 Mark) befragt worden. Die Befragung wird damit begründet, daß Dr. Schreiber es abgesehen habe, der Aufforderung des Untersuchungsrichters, zur Vernehmung als Zeuge zu erscheinen, Folge zu leisten.

langers, Fürst Bischoff, an den deutschen Generalkonful in Kapstadt. Die Welt horchte auf. Zum ersten Male regte der eben erst flüchtige gewundene deutsche Kar seine Schwingen, um aus dem engen, heimlichen Hohl der Flug über das Weltmeer auszubreiten, und es kümmert um das Ausruhen des britischen Meer, der dieses Meer als seine Domäne betrachtete.

Es hat seit Jahrzehnten hatte deutscher Untersuchungsrichter sich in der Welt behauptet, hatte begonnen, die Ereignisse deutschen Vorkrieges in überflüssigen Ländern beizubehalten und ihnen Richtung zu verschaffen. Aber noch entbehren die deutschen Pioniere den Schutz des Reiches, hatten nirgends eine Heimat, über der die Klage ihres Landes wehte. Von den deutschen Ganges haben uns waren die Fäden in alle Welt gespannt worden. Ganzseitig erstreckte der aufstrebenden deutschen Industrie die Weltmärkte, richtete Faktoren und Handelsniederlassungen ein. Der Bremer Kaufmann, Adolf Lüderix, hatte im Jahre 1883 an der Südpazifische Afrika die Wucht von Angola Bequena samt ihrem den, unwirklichen Hinterland für 200 Gewehre und 2000 Mark von dem unabhängigen Stammesfürsten dieses Gebietes erworben. Seine sehr ausgedehnte Kolonie, wie es schien, denn die anderen europäischen Nationen waren schon hundert Jahre früher auf dem Meere erschienen und England, Holland und Portugalien hatten schon, was irgendwo nur zu machen schien, schon längst für sich mit Besitz belegt. Der Deutsche meinte mit dem Fickel nehmen, was die anderen verächtlich hatten.

Lüderix hatte von seiner Erweiterung dem Auswärtigen Amt in Berlin Mitteilung gemacht und um den Schutz des Reiches ersucht. Der Kaiser wollte sich zunächst vergewissern, ob begründete, ältere Ansprüche Englands vorlägen, und ließ dierüber in London Prüfung nehmen. Erst nach wiederholter Rückfrage kam aus England der Befehl, daß man zwar nur die Walfischerei und die vergrlegerten Guanotenen in tafällischen Besitz habe, nichtabdomeniger aber alles Gebiet zwischen Kapland und Portugiesisch-Angola als englische Interessensphäre und jede Landver-

Wir wollen nicht ein primitives Volk werden, sondern eines mit höchstmöglichem Lebensstandard.

Abbrüstungskonferenz erst 29. Mai

Gonderbeauftragter für die Abrüstung

Neue Wege außerhalb des diplomatischen Verfahrens

Berlin, 24. April. Der Reichspräsident hat Herrn Joachim von Ribbentrop zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt.

Genfer Abrüstungsberatungen erst am 29. Mai

Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Genération, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Aufstimmung geteilt.

Barthou bei Mussolini

Frankreichs Werben um Polen

Kehler Versuch zur Rettung der Militär-Allianz

Warschau, 24. April. Am Montagmorgen wurde Barthou von Marschall Pilsudski empfangen.

Erklärungen Barthous in Warschau

Warschau, 24. April. Außenminister Barthou empfing am Montagvormittag die in- und ausländische Presse in der französischen Botschaft.

Unmittelbare Reichsaufwendungen: 500 Milliarden für Arbeitsbeschaffung

Erstmalige Veröffentlichung von Zahlen der Arbeitsbeschaffung

Berlin, 24. April. Für die Arbeitsbeschaffung sind bisher unmittelbare Reichsaufwendungen in Höhe von 500 Milliarden erfolgt.

Die Mittel für die verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogramme

in Höhe von 25 Milliarden M ein. Hierzu treten aus der Gewährung von Arbeitsbeschaffungsstellen der Wirtschaft

Abbrüstungskonferenz erst 29. Mai

Gonderbeauftragter für die Abrüstung

Neue Wege außerhalb des diplomatischen Verfahrens

Berlin, 24. April. Der Reichspräsident hat Herrn Joachim von Ribbentrop zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt.

Genfer Abrüstungsberatungen erst am 29. Mai

Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Genération, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Aufstimmung geteilt.

Barthou bei Mussolini

Frankreichs Werben um Polen

Kehler Versuch zur Rettung der Militär-Allianz

Warschau, 24. April. Am Montagmorgen wurde Barthou von Marschall Pilsudski empfangen.

Erklärungen Barthous in Warschau

Warschau, 24. April. Außenminister Barthou empfing am Montagvormittag die in- und ausländische Presse in der französischen Botschaft.

Unmittelbare Reichsaufwendungen: 500 Milliarden für Arbeitsbeschaffung

Erstmalige Veröffentlichung von Zahlen der Arbeitsbeschaffung

Berlin, 24. April. Für die Arbeitsbeschaffung sind bisher unmittelbare Reichsaufwendungen in Höhe von 500 Milliarden erfolgt.

Die Mittel für die verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogramme

in Höhe von 25 Milliarden M ein. Hierzu treten aus der Gewährung von Arbeitsbeschaffungsstellen der Wirtschaft

entfallen. Ueber die Rentenbank-Arbeitsbeschaffung 335 Millionen, über die Deutsche Rentenbank 240 Millionen, über die Arbeitsbeschaffung 25 Millionen.

Erweiterter Steuererleichterungen

Berlin, 24. April. Entschieden sind die Abänderungen, die Staatssekretär Reichardt in seiner Plenarrede angekündigt hat.

Luftfahrt-Sommerflugdienst 1934

Berlin, 24. April. Am 1. Mai tritt ein europäischer Luftverkehr der Sommerflugzeit in Kraft.

Dr. Gallermann Generalinspektor im Reichsstaatsrat

Berlin, 24. April. Reichsstaatsminister Dr. Müller hat am 24. d. M. dem Reichsstaatsrat Dr. Gallermann zum Generalinspektor ernannt.

200 000 Rube zweifelslos geschlachtet

Dukin, 24. April. (Eigene Meldung.) Der irische Landwirtschaftsminister hat nach eingehenden Prüfungen im Einvernehmen mit dem Reich die Viehzieher angeordnet.

Deutscher Zirkus reißt durch Wunderland!

Kulturpropaganda eines deutschen Unternehmens im Fernen Osten

von A. S. Kober

(Schluß.)

Ein anderes Wunderland, das Goggenfeld im Fernen Osten erwidert, ist die 'Schidfröde mit dem Wärdensbar'.

Arbeiten-Schicksal

Treten da eines schönen Tages in den Direktionszügen des Zirkus in Schanghai vier kräftige junge Männer und fragten nach Arbeit.

'Werdearbeit' ist jener qualitätsvolle Art, bei dem ein Unternehmenseigenen Partner auf einer mehr oder weniger hohen Ebene

Deutscher Zirkus reißt durch Wunderland!

Kulturpropaganda eines deutschen Unternehmens im Fernen Osten

von A. S. Kober

(Schluß.)

Ein anderes Wunderland, das Goggenfeld im Fernen Osten erwidert, ist die 'Schidfröde mit dem Wärdensbar'.

Arbeiten-Schicksal

Treten da eines schönen Tages in den Direktionszügen des Zirkus in Schanghai vier kräftige junge Männer und fragten nach Arbeit.

'Werdearbeit' ist jener qualitätsvolle Art, bei dem ein Unternehmenseigenen Partner auf einer mehr oder weniger hohen Ebene

Deutscher Zirkus reißt durch Wunderland!

Kulturpropaganda eines deutschen Unternehmens im Fernen Osten

von A. S. Kober

(Schluß.)

Ein anderes Wunderland, das Goggenfeld im Fernen Osten erwidert, ist die 'Schidfröde mit dem Wärdensbar'.

Arbeiten-Schicksal

Treten da eines schönen Tages in den Direktionszügen des Zirkus in Schanghai vier kräftige junge Männer und fragten nach Arbeit.

'Werdearbeit' ist jener qualitätsvolle Art, bei dem ein Unternehmenseigenen Partner auf einer mehr oder weniger hohen Ebene

Deutscher Zirkus reißt durch Wunderland!

Kulturpropaganda eines deutschen Unternehmens im Fernen Osten

von A. S. Kober

(Schluß.)

Ein anderes Wunderland, das Goggenfeld im Fernen Osten erwidert, ist die 'Schidfröde mit dem Wärdensbar'.

Arbeiten-Schicksal

Treten da eines schönen Tages in den Direktionszügen des Zirkus in Schanghai vier kräftige junge Männer und fragten nach Arbeit.

'Werdearbeit' ist jener qualitätsvolle Art, bei dem ein Unternehmenseigenen Partner auf einer mehr oder weniger hohen Ebene

Japan verbittet sich Einmischung

Eine deutliche Erklärung des Außenministers Hirota

Tokio, 24. April. Der japanische Außenminister Hirota erklärte Pressevertretern, daß Japan trotz der gegenwärtigen Haltung eines Teiles der Weltöffentlichkeit gegenüber den japanischen Erklärungen zur Frage im Fernen Osten, entschlossen sei, mit China ohne jegliche Vermittlung anderer Staaten zu verhandeln. Das Verhältnis Japans zu China sei unabhängig von der Haltung der beiden Völker untereinander, mit der auch der Völkerbund nicht das Gerüchte zu tun habe.

Die offene Tür in China Grundweiser der amerikanischen Politik

Washington, 24. April. Die freimütige Erklärung der japanischen Politik in China durch den japanischen Botschafter Satō hat in amtlichen Kreisen große Aufmerksamkeit erregt und dürfte im Kongress den Anlaß einer größeren Aussprache geben. In Washington weiß man darauf, daß im Dezember 1922 in Washington abgeschlossen wurde, sich die Vereinigten Staaten, Japan und sechs andere Mächde freimütig verpflichtet hätten, Chinas Souveränität, seine Unabhängigkeit, seine territoriale und verwaltungsmäßige Integrität zu achten und in China keine Sonderrechte einzurichten, die den Grundab der offenen Tür für die Handelsbeziehungen aller Nationen ver-

Zahlreiche Unterhausanfragen zur japanischen Erklärung

London, 24. April. Die japanische Erklärung über die Politik Japans in den Fernen Osten, die hier allgemein als Kontrollanspruch über Chinas Außenpolitik angesehen worden ist, hat im Parlament zu einer großen Zahl von Anfragen geführt. Da Sir John Simon nicht jede Anfrage einzeln beantworten konnte oder wollte, sagte er sechs Anfragen auf einmal und teilte mit, daß er den Wortlaut der Überlegung der Mitteilung des Vorklubs des japanischen Außenministeriums an die japanische Presse im amtlichen Bericht im Urlaub lesen würde. Simon erklärte ferner: Diese Erklärung scheint einzugehen auf sein durch die Verlegenheit vor gewissen Verhältnissen für den Frieden, für gute Beziehungen zwischen China und Japan oder für die Unberechtigung Chinas, die sich aus gewissen Handlungen anderer Mächde in China ergeben könnten.

Muschanow in Rom

Rom, 24. April. Der bulgarische Ministerpräsident Muschanow traf am Montagmorgen um 4.05 Uhr in Rom ein. Der bulgarische Ministerpräsident hat bei seiner Durchreise durch München folgendes Telegramm an den Reichsminister des Auswärtigen gerichtet: „Glaubten Sie mir, Ihnen, bevor ich Deutschland verlässe, meine lebhafteste Dankbarkeit für die Beweise der Sympathie während meines kurzen Aufenthaltes in Berlin auszusprechen. Für das „Wochenblatt“ von Gm. Excellenz übermittle ich Ihnen meine besten Wünsche und füge gleichzeitig den Ausdruck meiner aufrichtigen Verehrung für Frau von Neurath hinzu.“ (ges.) Muschanow.“

Auch italienischer und polnischer Protest in Prag

Prag, 24. April. Nach den Protesten des deutschen und österreichischen Gesandten gegen die Karikaturschelteung Manes bzw. gegen die dort ausgestellten Gemälde der Emigranten hat nunmehr auch der italienische Gesandte in Prag gegen ein von dem Karikaturisten Anton Wolf ausgestelltes Bild beim Prager Außenministerium Beschwerde eingelegt. Das Bild versetzt die Gestalten des italienischen Königs und des Papstes. Gleichzeitig hat auch der polnische Gesandte in Prag gegen die verächtliche Darstellung des Warschauer Bildhauers durch ein Bild in der Prager „Illustration“ Emigrantenzustimmung „Simplicio“ Beschwerde erhoben.

Die Wäcker stiften eine Viertelmillion

Berlin, 24. April. Reichsminister Dr. Gobeils empfing heute den Präsidenten des Germania-Verbandes Deutscher Väterkinder, Gröbner, und den Reichslandwirtschaftsminister, Gröbner, und den Reichsminister des Innern, Gröbner. Gröbner machte Dr. Gobeils die Mitteilung, daß die deutschen Väterkinder neben dem namhaftesten Geld- und Sachvermögen, die von den einzelnen Väterkindern für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden sind, nach einer Sonderperiode in Höhe von einer Viertelmillion Reichsmark aufgebracht haben. Diesen Betrag stellt das deutsche Väterkinderwerk dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda für die Aktion „Mutter und Kind der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung.“

13 mal den Tod

Strafanträge im Prozeß gegen die rote Marine

Hamburg, 24. April. Am Prozeß gegen die rote Marine vor dem Senatsgericht Sondergericht beantragte der Staatsanwalt dreizehnmal die Todesstrafe, und zwar gegen die Angeklagten Fischer, Schmidt, H. Hark, Drosch, Stadtfeld, Rudnow, Brenner, Söbner, Kammann und Sander. Gegen die Angeklagten Philipp und Sörgers beantragte er lebenslangliches Zuchthaus, gegen die Angeklagten Kraß und Frede je 15 Jahre Zuchthaus, gegen zwei Angeklagte 3 Jahre Gefängnis und gegen die übrigen Angeklagten mit Ausnahme von einem, der freigesprochen werden soll, Zuchthausstrafen bis zu 12 Jahren.

109 Tote in Senike geborgen

Belgrad, 24. April. Nach den letzten Meldungen sind bis Montagabend aus dem Bergwerk Senike bei Terazino 109 Leichen geborgen worden. Die Rettungsarbeiten nehmen ihren Fortgang. — Für die Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Bergarbeiter hat König Alexander 100 000 Dinar zur Verfügung gestellt.

Drei Polizisten erschossen und entflohen

New York, 24. April. Wie aus Castle Hill (Massachusetts) gemeldet wird, kam es dort zwischen der Bande des berüchtigten Sammers und verbrochener Dillinger und der Bundespolizei zu einem schweren Feuergefecht, in dessen Verlauf drei Polizisten erschossen wurden. Die Beteiligten hatten Dillinger und mehrere Komplizen in einer Verstecke entdeckt. Die Verbrochener konnten jedoch entkommen. An der Verfolgung nahmen 27 Polizeibeamte teil.

Die Bombe in der Blumenwase

Mißlungener Anschlag auf Vizelandesrat Fej - Stillerkundgebungen trotz gefällter Bajonette

Wien, 24. April. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Sonnabend im Salzburger Festspielhaus bei einer Heimwehrversammlung, in der Vizelandesrat Fej sprechen sollte und erst im letzten Augenblick durch den zweiten Vizelandesrat von Wien, dem Heimwehrführer Fahr, ersetzt worden war, ein Sprengstoffanschlag. Als Fahr das Wort ergriff, explodierte ein offener in einer Blumenwase auf der Vertikung verborgener Sprengkörper, der große Verletzungen anrichtete. Vier Personen wurden schwer, eine Anzahl anderer leicht verletzt.

Nach den Angaben läßt sich aus Briefen Meldungen noch folgendes feststellen: Während der Rede Fahrs blitzte plötzlich auf der Bühne von der der Redner sprach und auf der auch Heimwehrleute standen, ein rotes Feuer auf, das bis in den Orchesterraum vordrang, in dem sich eine Blumenwase befand. Gleichzeitig kühlte sich ein Gewand die ganze Bühne in. Als sich der Qualm berau, sah man, daß auf der Bühne meterlange Spitzkugeln in einem umherlag, unterteilt mit Glas und Metallteilen, die offenbar von der Stelle des Sprengkörpers herkommen.

Drei Heimatkämpfer, die sich dem Explosionsherd am nächsten befunden hatten, mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Kapellmeister hat schwere Verletzungen erlitten.

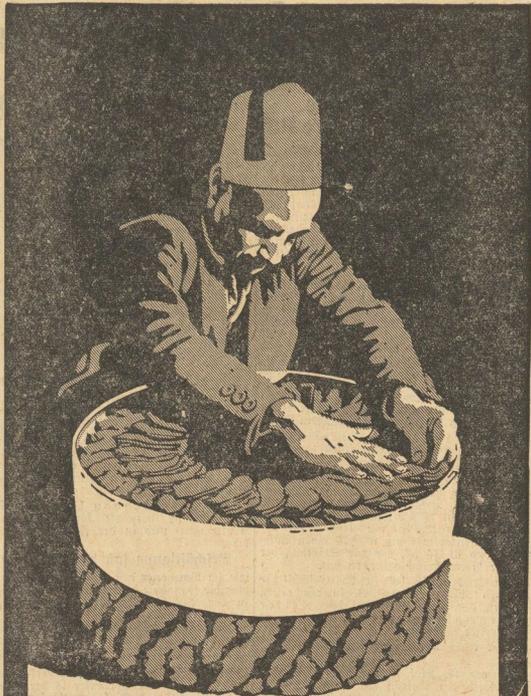
Die Explosion ereignete sich in dem Augenblick, als Vizelandesrat Fej, der im letzten Augenblick abgelagt hatte, hätte sprechen sollen.

Sturmzeiten bei dem Begräbnis eines St.-Truppführers

München, 24. April. Der österreichische Pressebericht meldet: Bei der Beerdigung des St.-Truppführers Winkler kam es heute in Salzburg zu großen Demonstrationen der Bevölkerung gegen die Regierung.

Als am offenen Grab von der sechstausendköpfigen Menge wiederholt das Horch-Wort „Lied“ geungen wurde, ging die Gendarmerie mit gefälltem Bajonett gegen die Menge vor, war aber nicht imstande, die Kundgebung zu verhindern. Immer wurden „Sei-Gitter-Lied“ laut und das Horch-Wort-Lied angestimmt.

Darüber hinaus trachten außerhalb des Friedhofes zahlreiche Hölzerstücke, als ein Blumenstrauch mit einer Gafentuschmaschine sowie ein Kranz mit der Aufschrift: „Einmal taufen Kameraden der St. Truppm 1/39“ in das Grab gemorren wurden, wolle die Gendarmerte Verhaftungen vornehmen, wurde aber von der empörten Menge daran gehindert. Die Gendarmerte sah sich schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen, was von der Menge mit lauter Schreien auf die österreichische Regierung begleitet wurde. Heute nachmittags festen auf diese Vorfälle hin Massenverhaftungen ein.



Doppelt
fermentiert
4s

ERNTEN 28 BIS 30 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R60M

Diese Cigaretten werden in den Fabriken nach unseren technischen Musterbetriebes in Altona-Bahrenfeld nach völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal durch ein feines Sieb wird ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. (siehe unten folgende Distr.)

REEMTSMA 30ERTE

Altona-Bahrenfeld, Hamburg.

Diese Cigaretten sind Muster- und neuer Fabrikationsmethoden, die zum Teil in Tabakfabriken, die auf Herstellung auf Tabakwaren in Altona-Bahrenfeld, Hamburg, hergestellt sind.

REEMTSMA CIGARETTENFABRIKEN G. M. B. H. ALTONA - BAHRENFELD

Die Pflege
des Orienttabaks
verlangt
in jeder Arbeitsstufe
ein ungewöhnliches
Maß von Pflichtgefühl,
Liebe zum Handwerk
und Tabak-Erfahrung,
die ein unersetzliches
Kulturgut
des Orients sind.

Wirtschaft

Verlustschluß der Hallischen Röhre Werke AG

Der Bericht der Hallischen Röhrenwerke AG über das Geschäftsjahr 1933 ist zu entnehmen, daß das Unternehmen im ersten Halbjahr noch einen Beschäftigungsstand aufweisen konnte, der sich erst im Verlauf des zweiten Halbjahrs durch den Ausbruch der Inflationsarbeiten den bekannten Verlustschluß von 20 v. D. ausglich, wesentliche Verluste.

Auch hier hat sich wiederum die schon früher erwähnte Erfahrung bestätigt, daß die Röhrenindustrie, und zwar auch eine Tätigkeit in Form umfangreicher Inflationsarbeiten, ein Schicksal ereignet ist, das für die Arbeit und Wohlstand im Bereiche der Hallischen Röhrenwerke AG, konnte diese günstige Entladung des Rohmaterials durch eine mangelnde Belegung des Geschäftsbetriebs festgestellt werden, obwohl die zu erzielenden Umsätze noch immer unter dem Niveau von 1928 lagen. Die Inflationsverflechtung des Betriebs standes stand.

Die Erfolgsrechnung zeigt einen Verlust von 44 792 M., welcher mit 24 794 M. durch den Gewinnvortrag und mit dem Rest aus der freien Rücklage gedeckt werden. Die Kapitalien der Stammkapitalien betragen 220 000 M. am 31. März 1934, am 31. März 1933 betrug die Stammmittelsumme 200 000 M. Der Vorkursverlust betrug 80 000 M. und der Vorkursverlust betrug 100 000 M. einen Vorkursverlust von 100 000 M. Der zur Zahlung der Dividende verbundene Gewinn betrug 44 792 M.

Demnach ist es, daß sich das Geschäft der Hallischen Röhrenwerke AG, in den ersten Monaten des neuen Wirtschaftsjahres weiter zu entwickeln beginnt, hat aber, daß der Erfolg weiter unter dem Niveau von 1928 liegt.

Der am 17. Mai in Halle stattfindende OAG wird ein Antrag zur Beschäftigung des Personal werden, das Kapital der Stammkapitalien auf neue um 220 000 M. auf 700 000 M. herabzusetzen und die Inflationsausgaben einzuweisen sowie den Vorkursverlust zu übernehmen und zur Stärkung der Gesellschaft zu verwenden.

China plant Stahlindustrieverlagerung

Eine chinesische Industriegruppe hat beschlossen, in Sing eine Großanlage zur Erzeugung von stählernen Stahl zu errichten. Der Aufbau dieser Anlagen wird durch ungenügende Summen behindert. Die chinesischen Industriellen haben die zur Errichtung der Anlagen erforderlichen Materialien bereits an französische Werke bestellt. Es ist beabsichtigt, ferner neben der Errichtung einer chinesischen Stahlindustrie auch ein großes Ammoniakwerk zu errichten.

Gegen Preissteigerungen auf dem Textilgebiet

Am Reichsverband mit einer Verordnung zur Verbindung von Textilfabrikanten und Textilhändlern auf dem Textilgebiet vom 19. April 1934 veröffentlicht, die der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft genehmigt haben. Danach ist es verboten, beim Verkauf von Textilfabrikanten, Textilhändlern und Textilfertigereignissen sowie den daraus resultierenden Waren im Inlandbereich einen

Verdoppelter Beschäftigungsstand

Starke Auftragszunahme der Industrie im März

Die Beschäftigung der Industrie ist im März bedeutend stärker als in irgend einem Monat des letzten Jahres geblieben. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 61,9 v. D. im Februar auf 64,4 v. D. der Arbeiterplatzkapazität im März erhöht. Noch stärker, nämlich von 40,5 v. D. auf 49,9 v. D. der Arbeiterplatzkapazität, hat die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter zugenommen. Demzufolge hat sich auch die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters erhöht; sie beträgt 7,43 Stunden gegen 7,28 Stunden im Vormonat. An den Produktionsindustrien ist die Beschäftigung doppelt so stark wie im Vormonat.

Die größte Belegung zeigt die Bauwirtschaft

Die erhöhte Beschäftigung hat auch alle Bauwirtschaften kräftig angetrieben. So ist die Beschäftigung in der Ziegelindustrie, in der Zement- und Gipsindustrie, in der Dachpappen- und Betonwarenindustrie und der Kleinfabrik- und Schieferindustrie geblieben.

Die größte Belegung zeigt die Bauwirtschaft

Die erhöhte Beschäftigung hat auch alle Bauwirtschaften kräftig angetrieben. So ist die Beschäftigung in der Ziegelindustrie, in der Zement- und Gipsindustrie, in der Dachpappen- und Betonwarenindustrie und der Kleinfabrik- und Schieferindustrie geblieben.

Beschäftigung fast doppelt so stark

Die erhöhte Beschäftigung hat auch alle Bauwirtschaften kräftig angetrieben. So ist die Beschäftigung in der Ziegelindustrie, in der Zement- und Gipsindustrie, in der Dachpappen- und Betonwarenindustrie und der Kleinfabrik- und Schieferindustrie geblieben.

Erwerbsgesellschaften

Die Erwerbsgesellschaften sind in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1,2 v. D. im Januar auf 1,8 v. D. im März erhöht. Die Erwerbsgesellschaften sind in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1,2 v. D. im Januar auf 1,8 v. D. im März erhöht.

Leicht abgezwängt

Die Erwerbsgesellschaften sind in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1,2 v. D. im Januar auf 1,8 v. D. im März erhöht. Die Erwerbsgesellschaften sind in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1,2 v. D. im Januar auf 1,8 v. D. im März erhöht.

Wirtschaftsrundschau

Der Handelsvertrag mit Deutschland im finnischen Reichstag angenommen. Die finnische Regierung hat am Montag der schwedischen Reichstag in dritter Lesung den deutsch-finnischen Handelsvertrag angenommen.

Leistung im Waggonbau und in einzelnen Ästen der Elektroindustrie und in den Metallwerten ebenfalls stärker als im Vormonat

Die Leistung im Waggonbau und in einzelnen Ästen der Elektroindustrie und in den Metallwerten ebenfalls stärker als im Vormonat. Die Leistung im Waggonbau und in einzelnen Ästen der Elektroindustrie und in den Metallwerten ebenfalls stärker als im Vormonat.

Die aufnehmende Beschäftigungsindustrie

Die aufnehmende Beschäftigungsindustrie ist in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1,2 v. D. im Januar auf 1,8 v. D. im März erhöht. Die aufnehmende Beschäftigungsindustrie ist in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1,2 v. D. im Januar auf 1,8 v. D. im März erhöht.

Erwerbsgesellschaften

Die Erwerbsgesellschaften sind in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1,2 v. D. im Januar auf 1,8 v. D. im März erhöht. Die Erwerbsgesellschaften sind in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1,2 v. D. im Januar auf 1,8 v. D. im März erhöht.

Leicht abgezwängt

Die Erwerbsgesellschaften sind in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1,2 v. D. im Januar auf 1,8 v. D. im März erhöht. Die Erwerbsgesellschaften sind in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1,2 v. D. im Januar auf 1,8 v. D. im März erhöht.

Wirtschaftsrundschau

Der Handelsvertrag mit Deutschland im finnischen Reichstag angenommen. Die finnische Regierung hat am Montag der schwedischen Reichstag in dritter Lesung den deutsch-finnischen Handelsvertrag angenommen.

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Berlin

Am 24. April 1934

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen	140,00	Gerste	110,00
Hafer	100,00	Wicken	120,00
... (and many more)

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Berlin

Am 24. April 1934

Ware	Preis	Ware	Preis
... (and many more)

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Berlin

Ware	Preis	Ware	Preis
... (and many more)

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Berlin

Ware	Preis	Ware	Preis
... (and many more)

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Berlin

Ware	Preis	Ware	Preis
... (and many more)

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Berlin

Ware	Preis	Ware	Preis
... (and many more)

Sie ist die deutsche Frau

Die neuen Lehrlinge

Mit dem 1. April erfolgte der Einzug von hunderterten von jungen Menschen in das Berufsleben. Die Ferien der Kindheit haben sich hinter ihnen geschlossen, und obgleich kaum 14- oder 16-jährig, tritt der Ernst des Lebens an sie heran. Wer alljährlich erlebt, mit welcher Hoffnungsgläube und innerem Glücke die meisten dieser jungen Menschen diesen Schritt ins Leben, in das neue unbekannte Land machen, und wie dann weiter tritt, wie nach Monaten diese Freude, je nach dem Temperament der einzelnen, nicht selten einer tiefen Traurigkeit Platz macht, oder doch nicht immer, ist einer Mittelzeit weicht, der kann sich leider nicht verhehlen, daß vieles nicht so sein muß in den einzelnen Berufen, um jungen Menschen die volle Berufstrenne und das Verantwortungsbewußtsein zu erhalten, die doch die wichtigsten Faktoren für das ganze Lebensbild des Menschens sind. Deshalb erhebt es im Interesse der jungen Leute nicht selten eine tiefere Frage, was sie tun sollen, um sich aus dem Bereich der Bogenzeiten in dem neuen Betrieb die Wette auszusprechen.

Die Frau im saarländischen Volksleben

Schonmal ist die saarländische Bevölkerung indirekt und direkt zum größten Teil von den Gütern und Güternbetreibern abhängig, die ihren Lebensunterhalt darstellen. Nicht wäre aber die Ausnahme, es nun mit einem reinen Individualismus zu tun zu haben und damit auch mit einer Bevölkerung reiner Arbeiterinnen der Frau. Der Arbeiterstand ist bodenständig, besitzt nicht nur ein eigenes Haus, sondern auch sein Stück Ackerland von vier bis zum Teil über 30 Morgen Größe. Das bedingt eine ganz andere Stellung der Arbeiterfrauen an der Saat und damit auch andere Gebiete der Frauarbeit.

Die Saatfrau

in der Stadt ist gleichzustellen der allgemeinen Stadtfrau. Die Saatfrau aber stellt einen ganz anderen Typus dar, den wir alle irgendwo sonst finden. Wenn die Saatländer sagen, daß im Interesse der Saatfrau ein gewisses nationales, sozialistisches Gefühl schon immer bei ihnen geherrscht hat, so liegt es daran, daß die Frau die anerkannte Hüterin des Familienheimes ist.

Der Mann ist zu stark beschäftigt. Die Frau trägt einen großen Teil mehr Arbeit als die deutsche Frau sonst im tätigen Betriebe. Die Saatfrau trägt ihre Last nicht als Bürde, sondern als selbstverständliche Pflichten.

Dem heranwachsenden Kinde geht diese Pflicht zum Bereich das vorerlebte Beispiel der Eltern in ihr Fleisch und Blut ein, daß eine Frauenerziehung in Saargebiet nie fehlend ist.

Frauenerziehung in Saargebiet nie fehlend

Die Saatfrau hat haltlos nie eine Rolle spielen wollen, sie hatte Wertes zu tun, und wenn bis vor kurzem die den Wahlen trotzdem ein erhebliches Plus an Wählerstimmen noch fehlend, so geht das auf Konto der ausgeprägten Saargebietinwohner, die nicht mit und gemein haben. Das ist lediglich eine Folge der französischen Zivilisation, die heute mehr denn je betonen wollen, daß die deutsche Frau eine nicht nur für die saarländische Mutter und Frau, als diese, daß ihre Kinder sich zur Heimat bekennen.

Der Pflichtkreis der Saatfrau

ist vielschichtig. Neben der üblichen Hausarbeit liegt die Sorge um den Mann und die Erziehung der Kinder. Das kommt die Erziehungsaufgaben der Kinder, die ihnen recht früh selbstständig erkennen. Daneben

steht dann die landwirtschaftliche Arbeit. Neben dem Ernten, Landbewässerung und Prob dieses Schaffens hat auch die einfache Landarbeit, sich weiterzubilden. Sie lebt — gleich dem Mann — gern und viel Zeitung. Das Saargebiet hat bei 800.000 Einwohnern, 2000 Quadratkilometer Größe, allein über 30 große Tageszeitungen, Bücher und einfache Literatur. Die Saatfrau sieht Fragen des täglichen Lebens ruhiger und ruhiger gegenüber, als die „gebildete“ Stadtfrau. Das hat als alte technische Kompetenz mit seiner Begabungsfähigkeit. Die ideale, das Wollen und die Stimmungsfähigkeit paaren sich unmerklich in der saarländischen Saatfrau. Wenn der vielleicht die alte Kommode berufen will, um Neues zu beschaffen, weil irgendein Ständer ihm etwas einreden will, fühlt den Widerstand der Frau, die nichts mehr zu finden hat.

Darum finden sich im saarländischen Volkstum so viele alte Zeichen bäuerlicher Kultur, die in proletarischen Gegenden nicht mehr zu finden sind. Es ist falsch zu glauben, daß die Saatfrau nur eine recht bescheidenen Teil von allem an dem Leben ist. Man sehe sie sich an, wenn sie als junge Frau noch turnt und Sport treibt, den mobilsten Dingen gar nicht so frohlockt, sondern echte weibliche Freude an der Arbeit und dem Leben hat. Volks- und Hausgang werden gepflegt. Uralte Volksweisen leben hier im Mund und im Bewußtsein noch immer und werden noch so bald nicht vergehen.

Die Saatfrau im Volksleben verwurzelt

Es ist falsch zu glauben, daß die Saatfrau im Leben nur einen kleinen Teil von allem an dem Leben ist. Man sehe sie sich an, wenn sie als junge Frau noch turnt und Sport treibt, den mobilsten Dingen gar nicht so frohlockt, sondern echte weibliche Freude an der Arbeit und dem Leben hat. Volks- und Hausgang werden gepflegt. Uralte Volksweisen leben hier im Mund und im Bewußtsein noch immer und werden noch so bald nicht vergehen. Wie stark die Saatfrau im Volksleben verwurzelt ist, sehen wir daran, daß viele Frauen (im Verhältnis zum Mann) über die Grenzen Deutschlands hinaus, um einen Namen geschaffen haben. Dabei denke ich nicht nur an die „Schulze Karin“ (Katharina Schulze), die 1870 beim Kampf auf den Seiten der ersten deutschen Frauenvereine und durch ihre Tätigkeit für den Frauenverein in Saargebiet, die sie durch schriftstellerische Arbeiten unter. Aus allem ersehen wir, daß im Saargebiet der saarländischen Bevölkerung ein starkes Gefühl lebt, das es verleiht, ohne viel Aufwand zu machen, Mitarbeiter und das zu sein, was allen deutschen Geist verleiht: Durchsicht und treu, selbstlos und ehrbar!

Ein aussichtsreicher Frauenberuf

Mittlerdienstleiterin — Mitarbeiterin.

„Wir können uns nicht retten vor Aufnahmewetten und vor Anfragen, ob noch eine gute Mitarbeiterin vor Verfügung steht“, so lautet die Letztinstanz der Führerinnen eines der evangelischen Reichsvereine in Potsdam. — Ein Beruf — und noch dazu ein Frauenberuf! — bei dem heute die Nachfrage noch ausgeprägter ist als Angebot übersteigt. Das muß, besondere Gründe haben. — Na, Gründe dafür sind da, und zwar ebenso einfache wie einleuchtende.

Es handelt sich um einen Beruf, der ganz aus den Bedürfnissen des lebendigen Lebens herausgewachsen ist und dabei den natürlichen Anlagen der Frau: dem mütterlichen Sinn — einen — wollen entspricht. Als sich der Mittlerdienst der Evangelischen Frauenvereine entfaltete, im Jahre 1891 auf Veranlassung von Frau Clara Köhler in Potsdam, war dies nur eine planmäßige Erweiterung der großen, volksmissionarischen Aufgabe, der der Mittlerdienst seit langen Jahren und mit ständig wachsendem Erfolg dient. — In seinen Führerinnen Seminar bildet der Mittlerdienst geeignete Kräfte für die Mittlerdienstleiterin. Sie können aus allen möglichen Berufen: Schulweesen, Gewerbetreibenden, Büroangestellten, Diakonissen, Kindergärtnerinnen usw. Sehr schnell bildet sich bei aller Verschiedenheit der Vorbildung eine innere Gemeinschaft, treffen sich doch alle Kräfte und alle Interessen in dem einen Punkt: tätig zu werden, den Müttern zu geben, was den Müttern tut: Kraft, Ruhe, Sicherheit und Raum für ihre Arbeit — und ihren Besen die Nähe Gottes. Mittlerdienst — Gottesdienst. Volkswirtschaft! Es ist ohne das andere nicht möglich, sind es doch die gemeinsamen Wurzeln unserer Lebenskraft. Seit ist das Mittlerdienstseminar von Potsdam nach Berlin verlegt worden und ist der Mittlerdienst der Evangelischen Frauenvereine eingeleitet.

Es laßt ein

Montag, den 7. Mai.
Vollständiger Saarländischer: „Meine Altschulze“. Wie nütze ich am besten meine alte Nähmaschine zum Sticken, Sticken usw. aus? Praktische Vorkurs. Verleihung über Entstehung der Singer-Nähmaschine. 4 Uhr. Mittlere Höhe da.

Donnerstag, den 26. April.
Verband deutsche Frauenkultur. Konferenz-Veranstaltung. Nachbarschaftsberatung über die Konferenz in Frankfurt a. M. Reichstag 8 Uhr. Der Gesellschaftsabend ist auf später verlegt.

den jungen Menschen, die ihrer Leistung für mehrere Jahre anvertraut sind, ein verlässliches Herz, und menschliche Teilnahme an ihrer Entscheidung zu leisten. Weils löst sich sehr wohl in den inneren Forderungen des Berufslebens vereinigen und ist so außerordentlich wertvoll für die Entscheidung der jungen Menschen, die so nach halbe Kinder an dem Beruf, ist es nicht ernstlich darum bemüht, sie zum Guten zu beeinflussen, sicher guten Boden und wenig Widerstand findet. Wird das aber verläßt, dann sind diese jungen Menschen allen gerechten anderen Einflüssen zu folgen und beizutragen mit der Liebe und Hochachtung für die, die ihre Vorgesetzten sind, mögen sie nun Geschäftsleiter, Betriebsleiter, Vorarbeiter oder Handwerkermeister sein. Die innere Kraft, sich dem Wesen zu widersetzen. Ein wenig mehr Interesse und Verständnis für die jungen Menschen würde aus diesen sicher etwas anderes machen, als aus vielen nicht, weil sie vielen wichtigen Faktor bei ihren Vorgesetzten bemessen müssen.

Es ist nicht auch bei den meisten, denen die Befähigung ausreicht, sind, sind aber willig, sondern mehr nur Oberbekanntschaft, bevorzugen durch die intensiven Anforderungen, die das Geschäftsleben an diese verantwortlichen Personen stellt. Was es wäre doch zu wünschen, daß man ein alter anvertrauten Menschenfalls willen, ein wenig darüber nachdachte, wie man durch Dinge, die kein Geld kosten, die nur menschliche Sympathie an den jungen Menschen voraussetzen und kein Opfer an Reiterfordern, dieser näher kommen kann.
Johanna Weischer.

Die Kulturelle Bedeutung und Verpflichtung der Frau und Mutter

Wenn immer darüber Klage geführt wird, daß es so schwierig ist, die Frau für kulturelle Vorkurs und Darbietungen zu interessieren, so ist dies ein Verhängnis für die kulturelle Bildung der Frau, die so schwierig ist zu eröffnen, ist es Zeit, sich über den Ursprung dieser weiblichen Klage nachzudenken, um zu sehen, wie man durch Dinge, die kein Geld kosten, die nur menschliche Sympathie an den jungen Menschen voraussetzen und kein Opfer an Reiterfordern, dieser näher kommen kann.
Johanna Weischer.

Wort, daß die Frau in das Haus und an den Herd gehört und das zugleich einleuchtet, daß die Frau der Frau eines Unternehmens und immer zu beneidenswert ist. An sich bedingt das Schlagwort freilich nur, daß der natürliche und zugleich wichtigste Beruf der Frau die Mutter ist und daß die Mittlerdienstleiterin sich zuerst und am häufigsten in der Sorge für das leibliche Wohl der Familie auswirkt.

Gerade weil ihre Wirksamkeit für Gesundheit, Wohlstand, Wohlergehen der Familie entscheidend ist, muß sie von der Gesellschaft ihren Anteil an der Arbeit bei aller anderen Leistung übergezogen sein. Ebenfalls übergezogen aber muß sie sein, daß sie auch eine gewaltige kulturelle Aufgabe zu erfüllen hat und daß sie gerade als Saatfrau und Mutter eine solche zu lösen hat. Dies ist vom Einfachen und Nächsten ausgehend klarzumachen, muß eine der wichtigsten Aufgaben der Frau sein und ganz nicht deutlich und eindeutig genug kann in dieser Beziehung hingewiesen werden.

Wenn von entscheidender Bedeutung ist es, was die Mutter dem Kind als erste kulturelle Einbrüche bietet. Diese beginnen schon bei der Gestaltung der Umgebung, den Wörtern, die die Hände schmeiden, der Kleidung von Mutter und Kind, der Beneidung und der Kleidung anderer; sie sind wirksam in den Formen des täglichen Umgangs, dem äußeren Ausdruck des Verhaltens, zwischen elterlicher Autorität und kindlicher Liebe und Gehorsam. Darüber hinaus ist es vor allem die Mutter, die die erste Bekanntschaft mit der Kultur unseres Volkstums ver-

mittelt, mit Brauch und Sitte, wie sie sich in den verschiedenen Zeiten und Stellen des Jahres entwickelt haben, mit Spiel, Reigen, Märchen, Sage. Die Mutter weckt das erste Verständnis für ein eigenes Gebot, für ein gutes Buch und es ist durchaus nicht gleichgültig, was dem Kind nach dieser Richtung als erstes entgegenkommt, ob es nun eine Geschichte oder ob es mit Gleichgültigkeit oder gar Mißbilligung abgehört wird. Die Mutter ist die erste Vermittlerin der Religion, sie wird dem Kind auf geistige Fragen und Sorgen, die sie nicht zu lösen vermag, die Schönheit der Natur, die Größe des Schöpfers nahebringen. Sie wird es aufmerksam machen auf Gebilde und Denkmäler, wird die erste Gelehrterin und das erste Interesse für heimische Geschichte, für große Männer und Frauen, für Glück und Unglück vergangener Zeiten werden.

Freilich nicht nur dem Kind soll die Mutter für den Bildung und Fortschritt sein, ebenso sehr bedarf ihrer die heranwachsende Jugend, die Mädchen vor allem, nicht nur in den äußersten Angelegenheiten, sondern in dieser kritischen Zeit der Entfaltung erst recht und besonders in der Formung von Geist und Seele. Hier gerade ist die Frau und Mutter für das Leben weichen bestimmend. Was Aufgabe und Bedeutung der Frau, was ihre Wichtigkeit und Stellung ist, fragen die weitgehend in das kulturelle Leben des Volkes hineinreichende, das wird umschließen, umbehaupt und doch tief sich einprägend in jeder Zeit aus Haltung und Einstellung der einzelnen Mutter abgeleitet. Welche Bücher sie liest und empfiehlt, wie sie ihre Wohlgehabten und erzieht, in welches Theater, welches Konzert, welchen Film sie ihre Kinder führt, wie sie in den Entschieden des persönlichen Lebens sich verhält, welche Wärme, welche Regelmäßigkeit, welches Verständnis sie den großen Fragen des öffentlichen Lebens und des Lebens des Volkes entgegenbringt,

wie sie das häusliche Leben gestaltet, wie sie es zu lammern und zu verbessern beruht, wie sie auch den heranwachsenden Kindern gegenüber an Brauch und Sitte verhält, alles das ist nicht nur für viele Kinder wichtigstes Element, sondern darüber hinaus wirksam in der Gesamtheit der Volksgemeinschaft. Wenn der Mann in die großen Werke der Kultur, die großen Erfindungen, die großen Werke der Kunst schafft, so ist es vor allem die Frau, die sie hegt, die sie in ihnen liegenden Möglichkeiten erst zur Entfaltung kommen läßt, indem sie sie verständnisvoll fördert und pflegt. Der kulturelle Stand des Volkes wird in letzter Linie mitbestimmt durch eine Summe von täglichen und sogar alltäglichen Handlungen der Frau und deren Auswirkung auf die Familie.

Da gilt es immer wieder zu zeigen und dadurch die ungeheure Verantwortung klarzumachen, die gerade die Frau und Mutter für die Kultur unseres Volkes trägt. Das dem Bewußtsein dieser Verantwortung wird sich dann ohne weiteres die Verpflichtung herleiten, dieser gewaltigen Aufgabe auch gerecht zu werden und aus der Verpflichtung erwächst dann endlich folgerichtig und selbstverständlich das Verlangen nach eigener kultureller Förderung und Weiterbildung und das Verständnis für kulturelle Veranstaltungen. Denn die großen Gedanken und Wirkungen der heiligen Erneuerungsbewegungen, die großen Kräfte der deutschen Geschichte, der Lebenskraft unserer großen Männer und Frauen werden dann ebenso wie Sitte und Brauch, Heimatgeschichte und Brauch, Volkstanz, Kunst und Literatur nichts verloren, nichts von außen herangebracht sein, sondern Lebenskraft unseres Volkes, Lebensquell und Stolz unseres Volkes, in die mütterliche Sut der Frau gegeben.

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen
bereitet man schnell und billig aus
MAGGI'S Fleischbrüh-Würfeln
3 Stück 10 Pfg.

Erprobtes Rezept
Klare Fleischbrühe mit Eierhül, Zutaten: 2 Eier, 2 Eßlöffel Milch, 2 Eßlöffel Butter, 1 Prise Salz, 4 Fleischbrühwürfel, 1 Liter Wasser, feingehackte Petersilie. Zubereitung: Die Eier mit der Milch, etwas feingehackter Petersilie und einer Prise Salz verquirlen, in ein Zitter ausgeglichenes Töpfchen geben und dieses 25-30 Minuten in kochendem Wasser stellen. Die Fleischbrühwürfel erhitzen. Dann die Zorn fügen und die Masse mit dem Zunderbrenner in gläserne Würfel schneiden. Maggi's Fleischbrühwürfel in einem Liter kochendem Wasser reifen lassen und dem Brühen in jeden Keller Fleischbrühe eine Anzahl Eierhülwürfel geben.

Aus Mitteldeutschland

Er erschossen aufgefunden

Meerane (Sachsen). Auf dem Verbindungsweg zwischen dem Schillerpark und dem Schützenhof wurden die in den Vorkriegsjahren von Meerane (Sachsen) A. und E. G. erschossen aufgefunden. Die Leiche des E. G. wurde einen Koffinhaut, die des A. einen zerstückelt auf. Man glaubt annehmen zu können, daß es sich um Mord und Selbstmord handelt.

Schwere Verkehrsunfälle in Dresden

Dresden. Ein Rezipient Kraftwagen stieß mit einem großen Straßenbahnwagen zusammen. Dabei wurden die beiden Insassen der Straßenbahnkraftwagenführer Alfred Gausel und der 55jährige Oberingenieur Reinhold Gruener schwer verletzt.

An der Nahe des Dreifaltigkeitstales wurde ein 55jähriger Rentner von einem Motorradfahrer umgefahren. Der Radfahrer blieb mit schweren Verletzungen liegen. Er wurde nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht, wo er binnen kurzer Zeit gestorben ist.

In der Luftschaukel tödlich verunglückt

Deskau. Auf einem Vergnügungspfad in Alt-Schönau stürzte sich der 16 Jahre alte Arbeiter Otto K. auf die Schaukel in voller Schwung. Er blieb hängen und wurde schließlich losgemacht. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er binnen kurzer Zeit gestorben ist.

Unfall beim Angelfischen

Meuselwitz. Beim Turnierturnier ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein 10 Jahre alter Junge, der an einem Seil hängend, um einen Baum herum geschwenkt wurde, fiel er nach unten und schlug mit dem Kopf auf den Steinboden auf, so daß der Kopf auf der Stelle eintrat.

Brandstifter am Werke?

Dresden. Im Wohnhaus des Arbeiters Sch. wurde ein Brand durch einen Schindenschindler verursacht. Durch das Feuer wurde ein großer Teil des Hauses zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die Wollhanderabben wandern

Wandau (Halle). In der hiesigen Mittelstraße hat die Wanderschaft der Wollhanderabben, die gut durch den Winter gekommen sind, begonnen.

genommen. Sie gehen im Sommerhalbjahr über Land. An der hiesigen Elbfähre wandern täglich am hellen Tage hunderte auf und über der Fähre. Fast täglich werden etwa 10 bis 15 dieser flüchtigen Ausländer getrieben. Ihre Wertschätzung dienen den Straßen zum Fräse, die fallstaltigen Panzer und Beine eignen sich als Düngemittel.

Jugendtungebung auf dem Brocken

Der Organisationsstab zur Gestaltung der Jugendtungebung auf dem Brocken in der Nacht zum 1. Mai hat am Sonntag seine Arbeit aufgenommen. Die gesamte Brockenrunde wird der Eigenart des Parkes und dem Sinn der Tungebung einen künstlerischen und doch würdevollen Rahmen gegeben. Einzigartig an allen Teilen Deutschlands, Parkanlagen und Spielplätze und Abteilungen der Jugendtungebung werden die Gestaltung der Tungebung mit. Der Höhepunkt bildet die Kundgebung des Reichsjugendführers Valdur von Sch. r. a. d. Der feierliche Akt wird auf alle Reichsteile übertragen. Die traditionelle Feier der Tungebungsgemeinde findet gekürzt statt und wird vor Beginn der Jugendtungebung beendet sein.

Ein Stück Alt-Brandenburg vermischt

Brandenburg (Havelland). Ein Stück Alt-Brandenburg, der „Heiratsbrunnen“ am Hofplatz, wird dem Neubau eines Verkehrsdepotens der Kurverwaltung weichen.

Der „Heiratsbrunnen“ spielte schon im Mittelalter eine besondere Rolle in der Geschichte der Stadt. Seine heiligen Namen erhielt der Brunnen aber erst nach 1800, als die Stadt von Preußen erobert wurde. Die Statuen mußten anfangs das Wasser aus dem Brunnen holen. Dort fanden sich auch die Brandenburgischen Wappen mit ihren Wappsteinen ein, und manche Bekanntheit wurde

Zwei Motorradfahrer tödlich verunglückt

Gegen den Nordwind gefahren

Thale. Der Kraftwagenführer Scheffler und der Droßig Wagner wollten mit einem Motorrad, das Scheffler führte, von dem Waldhaus „Brenner Hof“ nach dem Hotel „Häcker Hof“ fahren. In einer Kur in der Nordwind-Strasse stieß der Fahrer die Gewalt über das Rad verloren zu haben; denn er fuhr gegen einen Nordwind und habe seine Augen gegen einen Wind Scheffler erlitt einen Gehirne- und Schädelbruch und Wagner schwer innere Verletzungen. Als die erste Hilfe eintrat, waren beide Fahrer tot.

Vom Lastenheber überfahren

Deskau. Der 14jährige Sohn des Tischlermeisters Heinrich Siegel fuhr mit seinem Rad, das dem Radfahrer in der Albrechtsstraße. Als ein in gleicher Richtung fahrender

am Brunnen geschlossen, die vielfach dann auch zur Gefahr führte. So erhielt der Brunnen am 1. März die Namen „Heiratsbrunnen“.

An der Sächsischen Schweiz abgefuert

Wittenberg. Beim Klammern am großen Brunnensiege wurden die beiden Sächsischen Zimmermann Rudolf K. u. a. u. s. o. b. e. n. n. a. m. tödlich abgefuert.

Vogeljudoberst einen klaren Sieg

Kretzberg i. V. Die auf dem Schloßhain abgefuerte Vogeljudoberst wurde am Montag zu Ende geführt. An der Abbruchstellung hatte der deutsche Meister eine ganz ausgezeichnete Stellung erreicht, so daß allgemein angenommen wurde, der erste volle Körper müsse an Vogeljudo fallen. Die Stellung an sich war äußerst klar, und es ist unverständlich, wie unser Vorkämpfer an der Hand der beiden Herren G. u. a. u. s. o. b. e. n. n. a. m. verlor. Der Teilnehmer, der sich als sehr gut vorbereitet zeigte, wurde durch seinen ungeheuren Widerstand, zusammen mit dem

Kaffee Hag

- Genuß ohne Gefahr

Oberflächlichkeit Vogeljudo, den Kampfstil ungenügend zu verstehen, so daß dieser, wohl belangen, die Hand der beiden Herren G. u. a. u. s. o. b. e. n. n. a. m. nach dem 64. Zuge K. u. a. u. s. o. b. e. n. n. a. m. verlor. Der Teilnehmer, der sich als sehr gut vorbereitet zeigte, wurde durch seinen ungeheuren Widerstand, zusammen mit dem

Bei der verunglückten Rettung

seiner Tochter ertrunken

Jena. Bei dem Versuch, sein drei Jahre altes Töchterchen, das beim Spielen in die See gefallen war, zu retten, ist der hiesige Promenadenwärtter Wilhelm J. e. m. a. n. n. ertrunken. Das Mädchen konnte gerettet werden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Bei der verunglückten Rettung

seiner Tochter ertrunken

Jena. Bei dem Versuch, sein drei Jahre altes Töchterchen, das beim Spielen in die See gefallen war, zu retten, ist der hiesige Promenadenwärtter Wilhelm J. e. m. a. n. n. ertrunken. Das Mädchen konnte gerettet werden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Bei der verunglückten Rettung

seiner Tochter ertrunken

Jena. Bei dem Versuch, sein drei Jahre altes Töchterchen, das beim Spielen in die See gefallen war, zu retten, ist der hiesige Promenadenwärtter Wilhelm J. e. m. a. n. n. ertrunken. Das Mädchen konnte gerettet werden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Wettervorhersage

für 24. April.

Trübe, hellwellige etwas Regen, steigende Temperatur.

Wasserstands-Meldungen

Station	Stand	Zeit
Caale		
Gröbich	+ 0,68	0,04
Gröbich	+ 1,52	0,08
Bernburg	+ 0,56	—
Calbe, Öberpegel	+ 1,42	0,02
Calbe, Unterpegel	+ 0,08	0,10
Gröbich	+ 0,20	0,08
Elbe		
Zellmeritz	+ 0,65	0,07
Magdeburg	+ 0,06	0,18
Dresden	+ 1,42	0,07
Cottbus	+ 0,34	0,18
Wittenberg	+ 2,01	0,02
Hofslan	+ 1,45	0,11
Alten	+ 1,45	0,12
Barby	+ 1,28	0,09
Magdeburg	+ 0,87	0,03
Cangermünde	+ 1,86	0,07
Wittenberg	+ 1,75	0,08
Köthen	+ 1,28	0,09
Dömitz	+ 1,28	0,08
Darßau	+ 1,30	0,11
Wittenberg	+ 1,45	0,11
Hofslan	+ 1,60	0,08

Wasserstand: Meißel, 2.400 mm.



Die Trommel

Roman von Heinrich Lerkauer

(1. Fortsetzung.)
 Wieder so ein unheimlicher Name, dachte Johannes. Wasserfeste und Densier.
 „Sie hat Ihnen bliden Tag heute, sonst wäre sie mit uns gefahren.“
 „Bliden Tag?“
 „Sie nicht doch, wie sie fit: ein anständiger Kerl, aber manchmal scheint ihr die Welt zum Kosen. War mit.“
 „Nein hat sie für Güte. Johannes richtete sich auf und schickerte den Helm zurück zum Bootshaus.“ Er schmeckte dabei wie ein Verführer. Bis er selber merkte und sich einen Rad gab. Da waren noch andere, die mit ihm den gleichen Weg gingen. Schwanken die von Detraction? Im Gegenteil, sie gingen aufrecht und ließen sich nicht in die Karten sehen. Dem Johannes selber aber merkte man an, wie etwas in ihm flücht lag. Schluß damit. Er würde sich von nun an mehr an die Stadt halten. Die Wollhanderabben nicht für ihn. Der Strom erinnerte an die Mole. An die Heimat. An die Jahre, die er noch leben — leben durfte.
 Bitter war er gefahren allenfalls hoffte er zu erreichen. Der ehemalige Ingenieursoffizier ein Minierverarbeitungs Johannes Hellmer und Diplomingenieur mit Auszeichnung flücht, daß zwei Mädchen, die vor ihm hergingen, erlöschten sich umarmten.
 „Wie so Enttäuschung, Herrschaften. Nach Regen kommt Sonne. Auf dem Mai folgt der Juni. Auf Ausbeute folgt Arbeit. Nur Mai nicht auf Arbeit. Der Rangfortschritt zum Glück erfordert ein besonderes Training. Auf und ab. Auf und ab. Wie die Wasserfeste in ihren Booten.
 Johannes Hellmer blieb stehen. Er war zurückgefallen zur Ungünstigkeit. Am Ende des schwimmenden Bootshaus legte ein Stein an

„Gestatten Sie, gnädiges Fräulein.“
 Johannes Hellmer konnte nicht den Mut zeigen, denn er hatte keinen. Er machte deshalb eine Bewegung mit der Hand, die halb verunglückt, dennoch eben einladend wie besetzt ansah.
 „Ich führe er leicht fort. Lassen wir die Ehre. Ich möchte gern ein Stück neben Ihnen hergehen, wenn Sie erlauben.“
 „Was soll ich da zu erleben haben, Herr?“
 „Ich bin Johannes Hellmer, ist mein Name. Diplomingenieur der Qualifikation.“
 „Ich wollte sagen, Herr, daß Sie heute schon neben mir hergehen.“
 „Nein, da treten Sie. Sie meinen, weil ich Ihnen vom Geländer aus guck, wie sie strom auf rudern? Ich habe Ihnen nicht zu geschaut. Nein, es fiel mir nicht ein, leider nicht. Da ich hinter, neben Ihnen her, lief ich neben meinen Gedanken. Man hat manchmal seinen bliden Tag, nicht wahr?“
 „Wie meinen Sie?“
 „Wenn einem die Welt zum Kosen ist und der blide Witzer das.“
 Johannes Hellmer lachte merklich. Er lachte darüber, daß sie allein aus dem Bootshaus gekommen war. Glück mußte der Mensch haben. Das Glück, was hatte Marianna Densier mit dem Glück des Johannes Hellmer an ihm? Glück wäre für ihn, jetzt tragend an der Arbeit zu sitzen und keine Zeit zu finden, mit Fräulein Densier spazieren zu gehen. Gut, das sah, das Lachen in Johannes Hellmer war verdammt.
 Auch Marianna Hellmer hatte den jungen Menschen vom Meer wieder erkannt. Als sie hier stand, schickte sie sich, erkannte sie aber das unheimliche Wort, daß dieser junge Mensch sie anpreisen würde. Nun gab es nichts zu verlieren. Er war nicht ihr, sondern seinen Gedanken nachzugeben. Und er hatte nichts mehr zu verlieren.
 „Liebe Gedanken, Herr Diplomingenieur?“
 Er lag sie überaus an. Ihre Blide beglückte ihn und glitten gleich doreinander fort. Sie hat recht, überlegte Johannes. Wenn nur aufrechtlich bin, warum soll ich nicht auch aufrechtlich sein. Sie kann rudern. Sie verliert den Gegenhalt. Gleiches Recht für alle.“
 „Ja, Fräulein Densier, es waren blide Gedanken.“
 Fräulein Densier — woher wissen Sie meinen Namen?“

(Fortsetzung folgt)



50 Jahre Raufenkranz der Provinz Sachsen

Aus der Geschichte eines heillosen Farben-Wirrwarr

Mit am 30. April 1915 aus allerlei zusammengebastelten Bestandteilen die Provinz Sachsen geblüht wurde...

Aber die Entschickung des Raufenkranzes besagt eine alte Ueberlieferung, das Friedrich Barbarossa bei der Bekleidung Bernhards von Slesanien mit dem Bergopium Sachsen auf seinen Witze um ein Weiszeichen zum Unterfeld von dem Wappen seiner Krone einen Raufenkranz, den er der Bitte wegen...

Stadtverwaltung und das Winterhilfsrecht

In dem großen Winterhilfsrecht des deutschen Volkes für 1933/34 hat das Personal der Stadtverwaltung Halle...

reicht ein - Bloß mit Eichenlaub gezierter -

wilber Mann, links: ein abstrahlend wiederkehrendes „gerbanisierter“ Ritter mit einem über dem geschlossenen Helm...

Nun: heute wehen all diese Farben weder von den Direktoren noch von...

den Feuergezeiten - heute flatter über allen Gebäuden das Falkenkreuz-Banner

und bringen auch furchtelich zum Ausdruck, daß aller Farben und sonstiger Wirrwarr hinweggefegt ist...

Bunter Abend

Der „Bunter Abend“, der vom Nachrichtenbureau der 26. SS-Standarte im Reichshof veranstaltet wurde...

Einleitend spielte der Musikzug der 26. SS-Standarte anscheinend Unterhaltungsmusik und hatte Wirkung. Dann kam Pauline Große...

Muttertag - Tag der Familie

An alle Organisationen, Verbände und Betriebsführer, SA, SS, Hitler-Jugend, NSDAP, NSKK und NS-Frontkämpferbund

Am 13. Mai 1934 findet in ganz Deutschland der Muttertag statt. Dieser Muttertag soll sich von den bisherigen Muttertagen ganz besonders unterscheiden...

Der Muttertag ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. An seine Erinnerung haben sich alle Parteigangorganisationen, die Frauenverbände, die Jugendverbände...

Die Schulen und Jugendverbände haben in erster Linie die Aufgabe, die Mütterität und den Gestaltungswillen des einzelnen Volksgenossen hinsichtlich des Muttertages zu fördern.

Der Muttertag ist ein Sinnbild der festen Vaterpflicht, die die gesamte Nation ihren Müttern schuldet.

Der Tag steht im Zeichen „Ehre und achtet die deutsche Mutter!“ Die obenwähnten Verbände und Organisationen werden zur Mitwirkung bei der Ausgestaltung des Muttertages gebeten...

Kriegsbeschädigte und Arbeitsinvaliden

Der 1. Mai, der Tag der nationalen Arbeit, ist ein besonderer Ehrentag für die Opfer des Krieges und der Arbeit...

Ich bitte daher alle Kriegsbeschädigten und Opfer der Arbeit, deren Gesundheitszustand eine Teilnahme an der Feier erlaubt...

Der Polizeibericht meldet..

Am Montag gegen 9 Uhr kam in der Polizeistation eine hohe Bekannte, eine Handesdame in zierlicher Frau zu Fuß...

Am gleichen Tage gegen 17 Uhr wurde auf einer Straße am Ende der Straße 14 am Morgen gegen von hinten auf einen unbekanntem Sanbwagen von einem Manne gestoßen...

Am Freitag am Montag gegen 11 Uhr fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 14 am Morgen gegen von hinten auf einen unbekanntem Sanbwagen von einem Manne gestoßen...

Amlichen Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Halle, den 24. April 1934

Table with columns: Artikel, Menge, Preis, etc. listing various goods and their market prices.

Reichsminister Selbde vor den NS Deutschen Frontkämpfern

Es ist eine hohe Auszeichnung, die der Ortsgruppe Halle des Nationalsozialistischen Frontkämpferbundes...

Am Freitag am Montag gegen 11 Uhr fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 14 am Morgen gegen von hinten auf einen unbekanntem Sanbwagen von einem Manne gestoßen...

Amlichen Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Halle, den 24. April 1934

Table with columns: Artikel, Menge, Preis, etc. listing various goods and their market prices.

Claire Waldoff

Lustiger Abend im „Stadtschloßhaus“

„Kabarettistin“ nennt sich Claire Waldoff, die einer in Scharen erschienenen und ihr begeistert zuschauenden Zuhörerschaft im „Stadtschloßhaus“ einen lustigen Abend schenkte...

In Claire Waldoff haben wir nun zwar eine Künstlerin aus alter Zeit, aber eine Künstlerin, die sich nicht herunternutzen ließ in den Schimären eines so rühmlichen Künstlers...

Schülerabend der Gesangshalle Georg von Weßernhagen

Am Freitag veranstaltete die Gesangshalle Georg von Weßernhagen einen Schülerabend...

1500-Mark-Preis für niederdeutsches Lustspiel. Für ein Lustspiel oder ein volkstümliches beiteres Theaterstück aus dem niederdeutschen Raum...

Die Staatsmedizinische Akademie in Berlin

Die Staatsmedizinische Akademie in Berlin hat am 24. April 1934 eine Sitzung abgehalten...

Ordnungslos brach Anstalt ein! Der beispiellose Erfolg, den der abendurige Dichter August Strindberg mit seinem Lustspiel „Kamrad von Jolante“ erzielte...

Freiwilligkeitsführungen in Göttingen

Die Freiwilligkeitsführungen in Göttingen sind für die engagierten Kameraden...

Die deutsche Hochschule für Politik in Berlin hat für das neue Semester auch das Preisbildung in ihrem Vorlesungsplan bestätigt...

Parteilamplige Bekannmachung

* Plaketten für den 1. Mai. Der alteinige Vertrieb der fest-Plaketten zum Tag der nationalen Arbeit liegt in den Händen der NSD.

* Aufträge, Volksgenossen! Die Plaketten für den Feiertag der nationalen Arbeit sind ab 24. April 1934 auf der Kreisvertriebsstellenabteilung des NSD...

* Handelsverpflichtungen für den 1. Mai Der Handel an Sammelplätzen und den Brandbergen am 1. Mai ist nur den Gewerbetreibenden gestattet...

* NSD und DAF Ortsgruppen freimische. Unter Geschäftszimmer befindet sich seit 1. April 1934 Geschäftsstelle...

* NSD Vorstand. Die für Sonnabend, den 28. April 1934, in Verbindung geplante Veranstaltung muss verschoben werden.

* Ortsgruppe Gullmark. Unsere desmonstrative Mitgliederbesammlang findet heute, 20. April, im 'Marstolz' statt.

* Ortsgruppe Ulmschütz. Unsere NSD-Mitgliederbesammlang findet am Mittwoch, dem 25. April, 20 Uhr, im 'Z. Nikolaus' statt.

Ortsgruppe Ratshof. Am Sonntag, dem 29. April, 11.30 Uhr, findet im Ratshof die Weibliche Kamerade der Ortsgruppe Ratshof statt.

* NS-Kreisfrauenrat. NS-Kreisfrauenrat, Folge 6, am Mittwoch von 10-12 Uhr auf der Kreisfrauenratshof abholen zu lassen.

* NS-Kreisfrauenrat. NS-Kreisfrauenrat, Folge 6, am Mittwoch von 10-12 Uhr auf der Kreisfrauenratshof abholen zu lassen.

* NS-Kreisfrauenrat. NS-Kreisfrauenrat, Folge 6, am Mittwoch von 10-12 Uhr auf der Kreisfrauenratshof abholen zu lassen.

* NSD und DAF Ortsgruppen freimische. Unter Geschäftszimmer befindet sich seit 1. April 1934 Geschäftsstelle...

* NSD Vorstand. Die für Sonnabend, den 28. April 1934, in Verbindung geplante Veranstaltung muss verschoben werden.

* Ortsgruppe Gullmark. Unsere desmonstrative Mitgliederbesammlang findet heute, 20. April, im 'Marstolz' statt.

* Ortsgruppe Ulmschütz. Unsere NSD-Mitgliederbesammlang findet am Mittwoch, dem 25. April, 20 Uhr, im 'Z. Nikolaus' statt.

Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure, Bezirksleitung Halle (S.). Heute, Dienstag, den 24. April, 20 Uhr, findet im Saale des 'Kraushofes'...

Letzte Nachrichten Keine neue englische Note an Frankreich

Paris, 23. April. Zu dem Meinungsverschiedenheit, den der italienische Unterstaatssekretär für Europa mit Vertretern der englischen Regierung führt, glaubt Doves aus London...

Stimmen zur Erneuerung des neuen Abfertigungsbeauftragten

London, 24. April. Die Erneuerung des Herrn von Ribbentrop zum Bevollmächtigten für Abfertigungsfragen wird von verschiedenen Ministern als überaus schön bezeichnet.

Die Direktion der Mignon-Schokoladenwerke Aktiengesellschaft, Halle (Saale), hat sich bereit erklärt, ihrer gesamten Belegschaft den Lohn auszufallen für den 1. Mai voll zu bezahlen.

Kurszeitel der Hausfrau Die Markt-Beinhaltenpreise in Halle am 24. April 1934.

Table with columns for 'Ware', 'Preis', and 'Menge'. Lists various market goods like flour, oil, and sugar with their respective prices and quantities.

Advertisement for 'Mein Herz ruft nach Dir' featuring Jan Klepura and Maria Eggerth. Includes text about a performance on Tuesday and Wednesday.

Advertisement for 'Mein Herz ruft nach Dir' featuring Jan Klepura and Maria Eggerth. Includes text about a performance on Tuesday and Wednesday.

Advertisement for 'Vereinsnachrichten' and 'Mazdaznan'. Includes text about club news and a performance on Wednesday.

Advertisement for 'Stadttheater' and 'Walhalla-Theater'. Includes text about performances and ticket prices.

Advertisement for 'Glück im Schloß' featuring Luise Ulrich and Richard Romanowsky. Includes text about a performance on Wednesday.

Advertisement for 'Glück im Schloß' featuring Luise Ulrich and Richard Romanowsky. Includes text about a performance on Wednesday.

Advertisement for 'Rundfunkprogramm' and 'Deutschlandsender'. Includes text about radio programs and broadcast times.

Advertisement for 'Schumann' and 'Hofjäger'. Includes text about performances and ticket prices.

Letzter Schulungsabend der Polizei

Im Rahmen der NS-Schulungsvorläufe innerhalb der Ortsgruppe Halle des Kameradführer Baer...

Am Schluß dieser letzten Stunde in der Vortragsreihe für das Winterhalbjahr 1933/34...

Kameradschaft der Kriegsober

Die Kriegsober hatten als politischer Leiter der Ortsgruppe in Halle...

Neues Ehrenmal für Halle

Der Kampfsport der Schutzpolizei

Unter der Schutzherrschaft von Gauleiter Staatsrat Jordan hat sich heute...

Die Rekruten fechten ihr Leben um den Kommunismus in Deutschland...

Der Kampf um die deutsche NS-Revolution...

Wenn es sich bei dem Kampf um die politische Macht...

Der Arbeiter kann in unserer Form auf Befehl...

In diesem ist im zweiten Stadium der fährten Kampf...

Der Kampf um die Erhaltung und Festigung dieser deutschen Weltanschauung...

Das Nationalsozialismus ist die junge Generation...

Der Kampf um die deutsche NS-Revolution...

Aus dem Gaalkreis

Vogelschutz in Ammendorf

Der Verein für Vogelschutz in Ammendorf...

Deutscher Frühling in Afrika

Reichskolonialbund Halle gedenkt der Erwerbung der ersten Kolonie

Der Reichskolonialbund, Ortsverband Halle...

Es folgte nun der Vortrag von Oberingenieur...

Am Anfang an die Kreditbank...

Der Kampf um die deutsche NS-Revolution...

Dieser Tag wird mit Recht als der Gründungstag...

Alle Vereine und Städte Deutschlands...

Der Kampf um die deutsche NS-Revolution...

An die Kraftwagenbesitzer von Halle!

Der 1. Mai, der Tag der nationalen Arbeit...

Zu Hilfe daher alle Kraftwagenbesitzer...

1. Namen und Anschrift des Kraftwagenbesitzers;

2. Art des Kraftwagens (offen oder geschlossen);

3. Anzahl der zur Verfügung stehenden Sitzplätze.

Heil Hitler! Do hngoetzen, Kreisleiter.



Der Kampf um die deutsche NS-Revolution...



Mitteldeutsche Wirtschaft im Kampf für Arbeit und Brot

Für den Textteil verantwortlich: Dipl.-Kfm. Dr. Trautmann.

Ein schaffend' Volk

Von Gauleiter Staatsrat Jordan

Als in den Augusttagen des Jahres 1914 die ersten Kanonenschüsse die friedliche Atmosphäre Europas und der übrigen Welt jäh zerrissen, begann, wenn damals auch unbewußt, der Aufbruch einer neuen Zeit.

Und als in jenen Tagen in allen Städten und Dörfern Europas die Glocken im hohen Turme den großen Krieg einläuteten, läuteten sie zugleich ein Zeitalter zu Grabe, dessen geschichtliche Stundeüber abgelaufen war.

Eine neue Zeit mit einem neuen Sinn und neuen Aufgaben stand vor den Toren der Nationen und forderte ihr Recht.

In den Materialschlachten des Krieges brach im Bewußtsein der Völker aller Völker eine ganze alte Welt zusammen.

Die Höhenbilder der französischen Revolution fügten von ihren Thronen, und das Zeitalter des Individualismus erlief im Gemeinshaftsgesetz des Kampfes der Wirtschaft.

Eine totale Umwertung aller Werte nahm ihren Lauf.

Doch nicht alle Menschen erkannten den wirtlichen Sinn der Zeit. Eine verblendete Welt versuchte noch einmal in Verfallenes, den Reichtum der vergangenen Zeit zu verteidigen und schuf in Versailles Diktat das letzte geschichtliche Dokument einer endgültig vergangenen Geschichte. In Deutschland entstand, allen Gesetzen der Vernunft zuwider, das Weimarer System. Alle Faktoren des gesellschaftlichen, wirtlichen Lebens wurden im Verhältnis zueinander und gerieten in den Zaum der marxistischen Anarchie.

Unter der Parole:

Die Wirtschaft ist das Schicksal!

wurden die letzten Weisheiten gegen die Wurzel des deutschen wirtlichen Lebens gefaßt. Die Volkst wurde zum Gegenstand wirtlichen Denkens und der Staat zum Experimentierfeld künstlicher Maschinen. Die Korruptionisierung des gesamten gesellschaftlichen Lebens war die Folge. Der katastrophale Zusammenbruch der werteschaffenden Wirtschaft war die geschichtliche Antwort auf die Proklamation des Primates der Wirtschaft im Leben unseres Volkes.

Diesem wirtlichen Diktat des Denkens trat unter der Führung Adolf Hitlers der Antipode der politischen Weltanschauung entgegen. Die Organisation des Volkes proklamierte das Vorrecht des politischen Weltanschaulichen auf allen Gebieten des Lebens und erkannte in der politischen Führung eines Volkes das Schicksal der Nation. Ein vierzehn Jahre lang geführter Machtkampf brachte Adolf Hitler und seiner Weltanschauung den Sieg. Auf dem Trümmerhaufen des Weimarer Systems begann die nationalsozialistische Bewegung das Werk des Aufbaues einer neuen wirtlichen Gemeinschaft.

Der Kampf einer volkstrenden Minderheit gegen die Lebenserechte des Volkes war beendet und der Kampf mit dem Volke für das Volk begann. Der Führer rief das ganze Volk ans Werk, und ein ganzes Volk griff gläubig in die Schwestern seines Schicksals. Eine Hiesenswelle gläubigen Vertrauens ergoß sich über das Volk und wurde zu dem realen Fundamente neuen wirtlichen Wirtschaftens. Aus der ermannten Selbsterkenntnis des Volkes entsprangen jene gewaltigen Kräfte des Glaubens,

ohne die auch der realste Aufbau einer Wirtschaft niemals denkbar ist.

Es ist symptomatisch für den Lebenskampf der Wirtschaft im Deutschland Adolf Hitlers, daß die Begriffe der Würde, der Ehre, der Pflicht, und des annehmen Charakters in den Hintergrund zu treten beginnen und daß der Begriff der werteschaffenden Arbeit wieder in den Vordergrund der wirtlichen Betrachtungen gerückt worden ist. Die Arbeitsschlacht, die in allen Ecken Deutschlands unter der Dynamik des nationalsozialistischen Kampfes mit vollster Durchschlagkraft voranzutragen wird, ist zum heilaufläuternden Fanal für eine ganze Welt geworden. Und es kann auch heute in einem gegen uns feindselig eingestellten Auslandsschauspiel nicht geleugnet werden: In einer Zeit, in der es „Siegerstaaten“ des Weltkrieges nicht gelang, auch nur einen einzigen Menschen der Hiesensarmee seine Erwerbslosen zu entreißen und in die Produktion zurückzuführen, gelang es dem Deutschland Adolf Hitlers, von 7 Millionen

dem Los der Erwerbslosigkeit verfallener Volksgenossen wieder 4½ Millionen ihrem traurigen Schicksal zu entreißen und an die Stätten der werteschaffenden Arbeit zurückzuführen.

Zwar stehen noch weiterhin Millionen unrentlich außerhalb der schaffenden Front, doch auch für sie wird bald die Stunde der Erlösung schlagen. Die am 1. März begonnene zweite Aktion unserer Deutschen Arbeitsschlacht wird das nächste große Vollwerk des sozialen Glanzes im großen Sturmangriff zu nehmen wissen. Die Träger dieses sozialen Kampfes werden nicht ruhen und lassen, bis in der großen Arbeitstätte Deutschland wieder ein ganzes Volk sich schaffend eingeleistet hat in die gewaltige Symphonie unserer wirtlichen Neugeburt. Sie aber wird vollendet werden, weil sie vollendet werden muß und weil eine gigantische Idee und ein unermüdbarer Wille ihr das Gepräge geben.

Ein Jahr Arbeitsschlacht

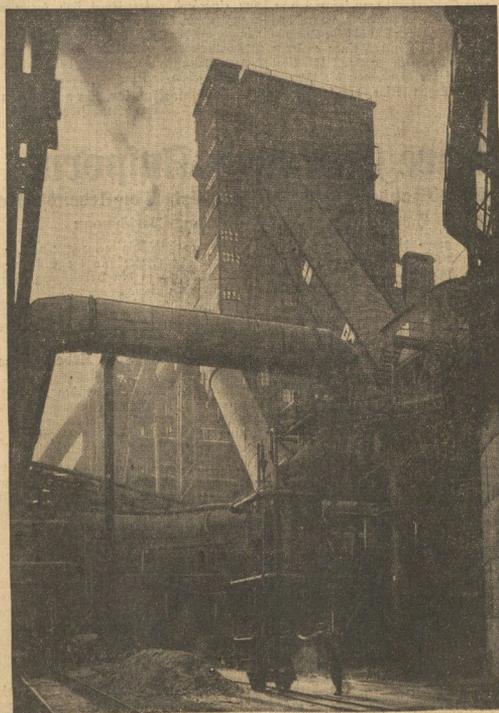
Gau Halle-Merseburg legt Rechenhaft ab

Im Land der braunen Erde rauchen die Schöte wieder. Glaube, Zuversicht und freudige Bejahung haben dort wieder allgemein Eingang gefunden, wo einst blutiger Bürgerkrieg und Terror herrschten. Der Wille wohl auch der Überzeugungskraft der Entschlossenheit, daß allein in den Monaten Februar und März dieses Jahres eine Million deutscher Menschen ihren Arbeitslohn wiedererlangen konnten! Niemals ist in der Geschichte eine Revolution schneller gesehrt worden, als die nationalsozialistische Erhebung.

Als vor etwa einem Jahre in dem Gau Halle-Merseburg der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eröffnet wurde, fanden wir einen Trümmerhaufen als Ergebnis der Wirtschaftspolitik des auf liberalkapitalistischen Wirtschaftsmethoden aufbauenden marxistischen Systems vor. Der nationalsozialistische Aufbruch von dem Westen und der Aufgabe der Wirtschaft begegnete man mit Geringschätzung und Spott. Hier wirkten noch die Gifte des Klassen- und Parteikampfes nach, welche einer Zusammenarbeit zum Zweck des Aufbaues zunächst große Schwierigkeiten entgegenstellten. Als nach kürzlich ein Leiter eines großen Konzerns den Gewerkschaftsleiter um seinen Rat bat, gab er seiner Verwunderung durch die Bemerkung Ausdruck, er hätte nicht gedacht, daß der Nationalsozialismus sich so intensiv und beruflich mit der Wirtschaft beschäftigt habe. Noch überraschender war die ländernde Besinnlichkeit der mitteldeutschen Wirtschaft.

So ergab sich zunächst einmal eine wichtige politische Aufgabe ersten Ranges. Der Charakter dieses neuen Staates mußte der Wirtschaft nahe gebracht werden, damit die wichtigste Voraussetzung eines wirtlichen Aufstieges, das Vertrauen zu einer stabilen, machtvollen Ordnung, wieder wurde, das im Interferenstat bis auf die Wurzel ausgegottet war. Die nationalsozialistische Staatsführung selbst eroberte sich durch ihr konsequentes Durchgreifen den festen Glauben an die Sicherheit und Festigkeit der neuen politischen Verhältnisse. Die Partei und ihre Nebenorganisationen wurden Garanten des eben erst gelegten Fundamentes des neuen Reiches.

Im Rahmen der allgemeinen politischen Arbeit wurde aber bereits die Aufklärungsleistung in der Wirtschaft berührt, welche die Bewegung hier im Gau schon 1932 begonnen hatte. Die führenden Wirtschaftskreise mußten jetzt durch eine kräftige Organisation in die großen nationalsozialistischen Wirtschaftsziele eingepaßt werden, und so wurde der Grundstein zu dem heutigen wirtlichpolitischen Apparat der Partei gelegt. Eine seiner wichtigsten Aufgaben ist bis auf diesen Tag die Schulung und Erziehung geblieben. Neben den gegen die Mächte des Geistes einer vergangenen Epoche richtungslos geführten Kampf trat aber eine praktische Aufgabe von allergrößter Bedeutung: In der wirtlichpolitischen Arbeit mußte die Arbeitsbeschaffung den höchsten Rang einnehmen. In monatelangen emhiten Aufbaue ist es dann gelungen, bis in den letzten Kreis dieses Gaus hinein vorzudringen und die Grundbaue dafür zu schaffen, daß einer der wichtigsten Grundbaue unserer nationalsozialistischen Auffassung verwirklicht wird: Das Recht auf Arbeit. In Tausenden von Versammlungen war die



Gralsburg deutscher Schöpferkraft
Leuna, die Arbeitstätte der 15 000



fitliche Pflicht zur Arbeit gepredigt worden, und nun helfen wir zu betreiben, doch wie auch in dem so an darzubereitenden mitteldeutschen Wirtschaftszentrum die Möglichkeit zur Erfüllung dieser Pflicht schaffen konnten. Die Widerrede der einen haben wir durch die Arbeit, das neue Arbeitsethos in dem vom marxistischen Geiste am härtesten verurteilten Frontalblock für wohl einer der größten Siege des Nationalsozialismus seit Beginn seines Kampfes in diesem Gau.

Sehr oft wurde die Frage aufgeworfen, woher eigentlich die Partei die Legitimation nehme, sich hier im Gau so stark um die wirtschaftlichen Aufgaben zu kümmern. Diese Frage gelte, wie wenig die Zustände der nationalsozialistischen Aufschwung und die Verantwortungsfreudigkeit ihrer Träger in den Kreisen der Wirtschaft erkannt worden, war, wie wenig man verstanden hatte, daß die Wirtschaft im nationalsozialistischen Staat eine öffentliche Anlegenheit ist, für welche die Trennung zwischen einer privaten und der staatlichen Sphäre nicht mehr gilt. Im liberalen Staat waren es die Wirtschaftsmächte mit ihren Interessen, die unbeschränkt herrschten; im nationalsozialistischen Staat ist es das Volk, das durch den Staat und seine Führer unbeschränkt herrscht und verlangt, daß alle das Gemeinwohl herstellenden Einrichtungen der Oberaufsicht des Staates unterstellt werden, dessen Träger in dem nationalsozialistischen Volkstaat, also die beruflichen Männer der Bewegung, das lebendige Gewissen in den Fragen des Gemeinwohls sind. Dies hat mit dem so oft herangezogenen „Eintritt in die Wirtschaft“ nichts zu tun. Man verwechselt hier Eintritt und Führung.

Die Aktionen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung boten ausnahmslos Gelegenheit zur Durchschiebung der nationalsozialistischen Gedankensphäre in den Unternehmenskreis und den öffentlichen Einrichtungen, die mit der neu zu gestaltenden Wirtschaft zusammenarbeiten; denn Arbeitsbeschaffungspolitik mußte nationalsozialistische Wirtschaftspolitik sein, wenn auch wirklich der Erfolg nicht sein sollte. So galt die Führung durch die Partei auch der Einordnung der schäpferischen Gestaltungskraft des unternehmenden Menschen in die großpolitische Nationalsozialismus, d. h. in den Dienst der Gemeinschaft des ganzen Volkes. Dieser sozialistischen Grundhaltung konnte nur auf diesem Wege ohne Weiteres Eingang in die Wirtschaft verschafft werden. Und dies war eine Aufgabe der Partei, genau so wie es eine Aufgabe der Partei ist, liberal dort den Vorrang des Gemeinwohls in der Arbeitsbeschaffung zu sichern, wo die Kräfte des eigenmächtigen Handelns nicht die erwünschte Wirkung haben.

In jeder Phase der praktischen Arbeit wurde Nachdenken darüber abgeleitet, was tatsächlich erreicht worden war. Und so haben wir es auch jetzt noch fast einem Jahr Arbeitseinsatz im Gau Halle-Vergbau wieder getan. Die folgenden Berichte der Mitarbeiter und Mitkämpfer der wirtschaftspolitischen Organisation der Partei sollen ein anschauliches Bild von der erfolgreichen Arbeit geben, die hier bisher geleistet wurde.

Der gesunde Charakter der Arbeitsbeschaffung in diesem Gau wurde dadurch gewahrt, daß die Grundgedanken der nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffung unbeeinträchtigt befolgt werden. Die größte Gefahr lag darin, daß Unverständnis und reaktionäre Wirtschaftsgewinnung Wesen und Ziel unserer Arbeit verkannten, dennoch aber auf Grund ihrer Stellung in den Betrieben eingeschaltet waren. Der richtige Einfluß der Mittel war also notwendig. Und dies ist hier geschehen, mit der Folge, daß die erwünschten Entlastungen der öffentlichen Haushalte durch Befreiung der Unternehmungen und durch erhöhtes Steueraufkommen auch tatsächlich eintreten.

Bei der Verwendung der öffentlichen Gelder mußte darauf gesehen werden, daß diese gleichsam gepumpten Mittel geteilt werden können, sei es durch die erwünschten Haushaltsentlastungen, sei es darüber hinaus sogar durch gewisse auf der Wirtschaftlichkeit der Arbeitsbeschaffungsprojekte beruhende Erträge. Nur so ist eine auf Konsumkraftschöpfung gerichtete Kreditverteilung wirtschaftlich und sinnvoll. Weiterhin mußte vermieden werden, daß nur eine Finanzierung des Konsums stattfand, die alsbald wie ein in die finanzielle Kreditpolitik, Lohnerhöhungen und Unterhaltungen des vergangenen Systems wieder verfallen. Erstes Ziel war die Beschäftigung der Produktionsgüterindustrie durch öffentliche und private Auftragsvergebung; damit traten Lohnsummen als Kaufkraft auf den Markt, welche wiederum die Konsumgüterindustrie anregten. Eine inflationäre Gefahr konnte sich aus der Verfertigung der öffentlichen Hand bei kleinen Mitteln solange nicht ergeben, als noch Kapitalanlagen auf Beschäftigung warteten.

Weiterhin wurde von vornherein beachtet, daß die staatliche Arbeitsbeschaffung nur das Ergänzungsmittel für die private Unternehmerinitiative sein soll.

Darum haben sich von Anfang an alle Stellen der wirtschaftspolitischen Organisation der Partei planend und ratend den aufstrebenden Unternehmen zur Verfügung gestellt. Und die mitteldeutsche Industrie hat dem Appell Folge geleistet, wie sich aus Erhebungen ergibt, die der Wirtschaftsführer der NSDAP durchgeführt hat.

Zusammenstellung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Wirtschaft im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Halle nach dem Stande vom 1. Februar 1934.

Wirtschaftsgruppe	Vertriebs- und Beschaffungsmaßnahmen	Geplante bzw. teilweise bereits in Angriff genommene Maßnahmen
20 Betriebe im Braunkohlen-Bergbau	14.400	19.467
8 Betriebe im sonstigen Bergbau	2.119	2.082
14 Betriebe der elektr. u. sonstigen Versorgungsindustrie	1.751	1.937
88 Betriebe der chemischen Industrie	10.982	22.384
17 Betriebe der Leder-Industrie	1.433	2.278
78 Betriebe der Metall-Industrie	2.215	6.504
26 Betriebe der Industrie der Steine und Erden	4.444	4.259
40 Betriebe der Holz-Industrie	0.816	1.087
16 Betriebe der Papier- und Papierwaren-Industrie	1.424	1.888
30 Betriebe der Bekleidungs-Industrie	0.349	0.042
102 Betriebe des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	2.257	1.186
34 Betriebe des Druck-Gewerbes	0.527	0.068
21 Betriebe der sonstigen Industrie	0.148	0.037
209 Betriebe des Großhandels	0.911	0.832
296 Betriebe des Einzelhandels	0.730	0.418
22 Betriebe des Verkehrs-Gewerbes	0.492	0.250
	40.510	61.547

Zusammenstellung der Mehrereinstellungen in der privaten Wirtschaft im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Halle

Wirtschaftsgruppe	Einstellungen vom 1. Febr. 1933 bis 1. Febr. 1934	Wirtschaftsgruppenstand am 1. Febr. 1933
19 Betriebe des Braunkohlen-Bergbaues	3.908	(18.128)
10 Betriebe des sonstigen Bergbaues	483	(13.473)
10 Betriebe der elektr. u. sonstigen Versorgungs-Ind.	359	(1.595)
29 Betriebe der chemischen Industrie	7.767	(18.185)
15 Betriebe der Leder-Industrie	651	(1.570)
68 Betriebe der Metall-Industrie	2.350	(6.184)
50 Betriebe der Industrie der Steine und Erden	1.339	(1.710)
29 Betriebe der Holz-Industrie	481	(1.744)
14 Betriebe der Papier- und Papierwaren-Industrie	897	(3.320)
102 Betriebe des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	3.083	(2.441)
8 Betriebe des Druck-Gewerbes	99	(407)
18 Betriebe der sonstigen Industrie	285	(296)
87 Betriebe des Großhandels	329	(2.061)
66 Betriebe des Einzelhandels	298	(1.590)
10 Betriebe des Verkehrs-Gewerbes	101	(413)
	20.412	

Zusammenfassend waren in den genannten Betrieben am 1. Februar 1933 76.882 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, so daß die Zunahme in 1 Jahre Arbeitskräfte 27,9 v. H.

Der alten Beschäftigungsziffer betragt.

Die Wertbeständigkeit der Arbeitsbeschaffung im Gau erkennt man ferner daran, daß es sich bei vielen und den größten Projekten um reaktionäre politische Wanklungen handelt, die demnach einen erhöhten Beschäftigungsstand sichern wollen. Dies liegt beispielsweise auf der Hand, daß die Vergünstigung in Leuna keine vorübergehende Erleichterung ist.

Trotz aller Erfolge, die im Nachhinein nun eingehend aufgezeichnet sind, bleibt noch genug zu tun, ja sie verpflichten uns zu neuem Einsatz, bis der Endzweck erlangt und der Gau Halle-Vergbau wirtschaftlich selbständig in diesem Kampfe sein.

Dipl.-Ing. Dr. Trautmann, Gauwirtschaftsberater.

Anregung und Ansporn Industrie und Handelskammer zu Halle fördert die Arbeitsbeschaffung

Von Handelskammerpräsident Dr. Hans Porschmann

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist eine Sache des deutschen Volkes! Jeder einzelne hat sich dafür einzusetzen, daß dieser Kampf gewonnen wird. Die Regierung hat nicht nur die Mittelstellen gegeben für die Ausführung dieses Kampfes, sie hat vielmehr selbst tatkräftig in den Kampf eingegriffen; die Phase des Kampfes legt Zeugnis ab von Wert und Wucht dieser regierungsseitigen Maßnahmen.

Es war selbstverständlich, daß alle beruflichen amtlichen und halbamtlichen Stellen sich in die Kampfgruppen einordneten. Sicher gehören und gehören gerade die Industrie- und Handelskammern. Sie sind die gebietlichen Wirtschaftsverordnungen, die eine genaue Kenntnis von den wirtschaftlichen Notwendigkeiten ihres Bezirks, von der Lage der einzelnen Wirtschaftszweige und -gruppen ihres Vertretungsgebietes besitzen, und die auch die unmittelbare Verbindung mit ihnen haben, um beurteilen zu können, welche Wirtschaftszweige, von dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in ihrem Bereich voranzutreiben.

Erfahrungen haben wir in der Vergangenheit, wie nachhaltig die Industrie- und Handelskammern die Arbeitsbeschaffung gefördert haben. Das bezieht sich auch auf die Industrie- und Handelskammer zu Halle. Ihre erste Aufgabe nach der Neuordnung im vergangenen Jahr lag die Kammer darin, in einem Aufruf, der sämtlichen in das Handelsregister eingetragenen Unternehmen des Bezirks öffentlich gemacht und darüber hinaus weiteren Kreisen durch die Tagespresse und das Wirtschaftsbüro

der Kammer zugänglich gemacht wurde, aufzufordern, alle Kräfte für die Einbringung von Arbeitsstellen in den Arbeitsgang unserer Wirtschaft einzusetzen.

In Tausenden zur Verteilung gelangten Handzettel wurden auf die in den Betrieben vorhandenen

Möglichkeiten neuer Arbeitsplätze hingewiesen.

Durch die Tagespresse wurden die Unternehmer durch Aufrufe der Kammer wiederholt ermahnt und angehalten, alles zu tun, um möglichst vielen deutschen Volksgenossen Beschäftigung und Verdienst zu geben. Das Mitteldeutsche Wirtschaftsblatt, die amtliche Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer zu Halle, hat seit Juli v. J. zielbewußt durch Kurze und Zeitungsseiten die Führer der wirtschaftlichen Betriebe an ihre Pflicht erinnert. In der Erkenntnis, daß solche Erwartungen hinsichtlich der Durchführung solcher Kurze und Aufforderungen der Sache nicht dienlich sind, andererseits aber Einzelunternehmer erst die Grundlage bilden können für großangelegtes Vorgehen gerade auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, hat die Kammer bereits im August d. J. in Einvernehmen mit dem Gauwirtschaftsberater durch eine

Anforderung bei 600 in das Handelsregister eingetragenen Firmen, die in 16 Wirtschaftsgruppen eingeteilt wurden, festgestellt, welche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen seit dem 1. Februar 1933 durchgeführt bzw. ge-

plant waren. Damals wurden als sogenannte indirekte Maßnahmen, d. h. zusätzliche Aufträge für Instandsetzungen, Maschinen- und Gerätebeschaffung, Baumarbeiten usw. für mehr als 10 Millionen M durchgeföhrt und für rund 28 Millionen M geplant bezeichnet. Diese Erhebungen wurden für den Stand vom 1. November 1933 und vom 1. Februar 1934 als Vorbereitung für die Frühlingsoffensive in der Arbeitsbeschaffung wiederholt und dabei auf 1200 bzw. 2000 Firmen ausgedehnt. Die Erhebungen stellen sich dabei auf 37 Millionen M und 21 Millionen M bzw. rund 41 Millionen M und 52 Millionen M. Danach wurden die direkten Maßnahmen, also ein Einbringen von Arbeitnehmern in den eigenen Betrieb ermöglicht. Aus den oben wiedergegebenen Zahlen, die naturgemäß keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben können, geht aber hervor, in wieweit außerordentlichen Maße die Wirtschaft des halleischen Bezirks sich an der Arbeitsbeschaffung beteiligt hat. Wenn dabei noch immer zahlreiche Volksgenossen nicht in Lohn und Brot stehen, so sei doch daran erinnert, wie sehr arbeitsintensiv der halleische Bezirk ist und wie natürliche Arbeitsstellen, die allein zur Dauereinstellung von Arbeitskräften führen kann, hier

Später als anderswo zu spüren

ist. Die Ziffern für die indirekten Maßnahmen beweisen aber, daß die Wirtschaft des engeren mitteldeutschen Bezirks dort, wo sie nicht selbst Arbeitskräfte einstellen kann, dazu beigetragen hat und noch beitragen wird, in anderen wirtschaftlichen Unternehmen durch Auftragserteilungen neue Arbeitsstellen zu schaffen.

Besonders betont werden soll dabei, daß ein Grenzgebiet — gemeinlich oder nach ehemaligen Ländergrenzen — dabei nicht gedacht sein darf, wie es leider nicht bei jeder antraggebenden Stelle gehandhabt wird. Die Volksgemeinschaft fordert aber gerade diese Abkehr von partikularen Einstellungen.

Die Kammer hat die Gegenstände ihrer Untersuchungen, die mit dem Gauwirtschaftsberater durchgeführt und kontrolliert werden, allen maßgeblichen parteiamtlichen Dienststellen und Behörden zur Verfügung gestellt. Diese Untersuchungen können auch die Grundlage bilden für weiteres Vorgehen. Wenn dabei und damit

Vereinheitlichung statistischer Erhebungen,

auf die nicht bezichtigt werden kann, durchgeführt würde, wäre das im Interesse der Wirtschaft und der Sache nur wünschenswert.

Im Herbst der Wirtschaft des Bezirks Wirtschaftsführer der Industrie- und Handelskammer für Halle-Vergbau, um Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu geben, hat die Kammer für Halle-Vergbau, Um- und Ausbaugebiet im Kammergebäude einen Betrag von 65.000 M zur Verfügung gestellt, die in der Zeit vom Oktober 1933 bis März 1934 Anwendung gefunden haben. Weitere 10.000 M wurden für den Druck eines Verzeichnisses der bediensteten Bücher der Kammer ausgeben, wodurch dem früher künftigen Druckgewerbe eine Arbeitsbeschaffung geschaffen worden ist. Die Kammer hat sich insbesondere auch für die Unterbringung der alten Kämpfer der Bewegung und der Wehrverbände eingesetzt. Die hauptsächlichste Aufgabe der Kammer kann und wird ihrer Zweckbestimmung gemäß immer sein und bleiben müssen.

Anregung und Ansporn

zu geben, um alles auszunutzen, was weiteren Arbeitsstellen Arbeit schafft. Sie ist dabei auch Mittler zwischen Amtsstellen und Wirtschaft, wenn es sich um die Frage des „Wie“ und „Wohin“ bei der Einstellung neuer Kräfte handelt. Denn das, was man in diesen Tagen in der Wirtschaft begehrt, ist nicht nur die langfristige Arbeitsbeschaffung, sondern auch die kurzfristige Beschäftigung.

Die halleische Kammer hat im bisherigen Kampfabschnitt der Arbeitsbeschaffung ihre Pflicht getan. Sie wird sie weiter tun, damit der Wille des Führers der Volksgemeinschaft werde: Daß jeder erwerbsfähige deutsche Volksgenosse wieder in Lohn und Brot kommt!

Zuverlässigkeit Maschinenindustrie

Von Generaldirektor Dr. Traus.

Frühjahr 1933 und Frühjahr 1934 — zwei kurze Zeitspanne und doch zwei gewaltige Umänderungen im wirtschaftlichen Denken und Fühlen! Das, was im vergangenen Jahre für unmöglich hielt, hat man in diesen Tagen selbstverständlich an. Sprach man im vorigen Frühjahr mit einem Unternehmer, so war seine Stimmung einer verzweifelte. Heute sieht er wieder voller Vertrauen in die Zukunft.

Geradezu beispiellos katastrophal hatten sich ja die wirtschaftlichen Verhältnisse für den Maschinenbau in Sonderheit auch für den halleischen Bezirk entwickelt. Wankendes Vertrauen im Innern, Enttäuschung des Exportes, hervorgerufen durch die veränderten Momente, die aufzugeben hier zu weit führen würde, hatten ein fast völliges Darniederliegen der Maschinenindustrie zur Folge.

Es fand die Belegschaft, die in normalen Jahren in diesem Bezirk etwa 9000 bis 10 000 Beschäftigte umfasste, auf etwa 2500 Mann. Daneben wurde in allen Betrieben kurz gearbeitet. Zum Teil wurde die durchschnittliche Wochenarbeitszeit auf 38 Stunden herabgesetzt.

Dies wurde mit einem Schläge anders, als im Frühjahr 1933 die große Vertrauenswelle unser Volk erfasste und als die Arbeitslosigkeit endlich auch einen Weg wies, um der Wirtschaft neue Belebungsmomente zu geben. Es fiel hier nur an die hohen Geleise zur Verwirklichung der Arbeitslosigkeit erinnert; ferner an das Gesetz über die Veränderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes; des weitern an das Gesetz zur Schaffung der Reichsautobahnen. Vor allem muß an dieser Stelle auch erwähnt werden das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit.

Diese Geleise in enger Verbindung mit den Maßnahmen zur

Wiedererwerbung des allgemeinen Vertrauens

haben es mit sich gebracht, daß auch die Maschinenindustrie in dem letzten Jahre einen erheblichen Aufschwung zu verzeichnen hatte.

Es hörte auf der ewige Mühsal. Es trat ein eine Steigerung des Umsatzes. Keine konnten neu in die Werke eingestellt werden. Alles eine Folge der eben schon fixierten Maßnahmen.

Vor allem aber gewann der private Unternehmer wieder Vertrauen in die Staatsführung und damit Vertrauen in die Zukunft. Er konnte und kann jetzt wieder neue Pläne schmieden und dabei neue kaufmännische Risiken eingehen, die wiederum eine Belebung des Geschäftes mit sich bringen.

Es muß aber an dieser Stelle ganz offen ausgesprochen werden, daß die Belebung der Maschinenindustrie gegenüber dem allgemeinen Reichsdurchschnitt der gesamten Industrie und des Handels geringer ist. Diese Tatsache liegt fest. Es ist dies aber kein Versäulden der Maschinenindustrie selbst, denn die Maschinenindustrie ist in der Hauptsache ja eine Exportindustrie, und den Export zu schaffen, ist ihr im Augenblick noch nicht möglich. Es liegt hier nicht an einem Mangel an privater Kapitalkraft. Es liegt auch nicht an einem Mangel an der von der Maschinenindustrie unterhaltenen Exportorganisation, sondern an dem Mangel an den für die Umsätze hierfür auf auslandswirtschaftlicher und valutawirtschaftlicher Natur.

Es wird noch mancherlei Maßnahmen bedürfen, um diese Mängel zu beseitigen, und hier geben die neuen Maßnahmen, die die Regierung auf dem Wege der Handelsabstimmungen getroffen hat, auch der Maschinenindustrie

Hoffnung für die Zukunft.

Weiter darf man ja nicht vergessen, daß die Maschinenindustrie eine Fertigungsindustrie darstellt. Wenn die Wirtschaftsbewegung in der Maschinenindustrie, wie Vergarm, Eisen, Gewinn und Wauhandwerk so wie bisher anfällt, dann ist der Augenblick nicht fern, wo sich hieraus eine wesentliche Belebung auch für die Fertigungsindustrie ergeben wird. Wenn man sich dies vor Augen hält, so kann man das Ergebnis der Wirtschaftsbewegung, die für den diesjährigen Bezirk für die Maschinenindustrie zu verzeichnen ist, als durchaus günstig betrachten.

beträgt doch zur Zeit die gesamte Belegschaft etwa 5000 Mann und werden doch im Durchschnitt anfast 38 bis 40 Stunden jetzt 45 Stunden pro Woche verfahren.

In welcher erheblichen Maße aber die Maschinenindustrie selbst, die gerade durch die Langzeit der letzten Jahre sehr an Kapitalverarmung zu leiden hatte, an der Wirtschaftsbewegung zu ihrem Teil beigetragen hat, möge daraus erhellen werden, daß im letzten Jahre circa

600 000,- Mark zur Beschaffung neuer Maschinen zur Instandsetzung von Gebäuden über den normalen Bedarf hinaus aufgewandt worden sind.

Nach Berichten der einzelnen Werksleiter darf man für das Jahr 1934 weiter mit einer Steigerung des Umsatzes und damit mit einer weiteren Neueinstellung von Arbeitskräften rechnen, denn die durch den Staat eingesetzten Maßnahmen zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit können sich für die Maschinenindustrie zum Teil erst in diesem Jahre auswirken.

Ganz allgemein aber darf man sagen: Das Vertrauen ist wieder da, und es sei hier abschließen mit den Worten des Glaubens, die für jeden Werksleiter mehr denn je notwendig sind:

„Es liegt immer und notwendig — auch im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit — die Begeisterung über den, der nicht begehrt ist.“



Gauleiter Staatsrat Jordan
Der Stalhaller des Führers im Gau Halle-Merseburg

Fot. Möller

Pionierbataillone der Arbeitschlacht

Von Johannes Wolschke, Pfisteritz

Die Arbeitschlacht ist der große Ausbruch nationalsozialistischer Kämpferkraft, des höchsten nationalsozialistischen Ziels zutreibend, der Verwirklichung des Grundrechtes jedes Volksgenossen auf Arbeit. Vierfür kämpfen in Deutschland Millionen, und die Welt sieht mit unüberwindlicher Bewunderung, daß die Erlicht dieses gemeinsamen Einsatzes. Er zeigt ihr, wie die politische Befreiung des Volkes durch den Nationalsozialismus alle deutsche Arbeitkraft und Organisationsfähigkeit zu neuem Leben erweckt hat. Nirgends kommt die revolutionäre, neue Formen und Wege aufstrebende Kraft des nationalen Sozialismus so klar zum Ausdruck wie auf diesem Gebiet.

Und doch wollen wir mitten im Kampf und vor dem Angriff auf die schwersten Stellungen des unfeindlichen Gegners uns immer wieder vor Augen halten, daß er von uns allein die ernstesten Anforderungen fordert, unbendigen Geist und sozialistische Erkenntnis nicht weniger als Kampf und Opfer.

Ganz Deutschland ist in diesen Ringen eine große Arme.

Jede Truppe hat ihre Sonderaufgaben zum Einsatz gegen die Sonderziele des Angriffs. Wir brauchen sie auch in der Arbeitschlacht, ja, wir müssen sie sogar mitten in dieser Schlacht erst schaffen, denn hier werden täglich neue Aufgaben und Ziele sichtbar. „Arbeitsausbildung“ und alle Verstrachtung auch wirtschaftlicher Dinge genügen ebensowenig zur Lösung dieser genügensten Lebensfragen, wie alle politische Erkenntnis irgendeine Inbalt des neuen, des Dritten Reiches werden konnten.

Eine Schlacht kann nur gemeinsam gewonnen werden. Auch in der Arbeitschlacht ist der Erfolg nicht gegeben, wenn Einzelgruppen einen von vornherein stärker angenommenen Gegner müßlos überrennen, über das Ziel hinausstoßen und einfallen vor der Front niederknien, weil der Angriff richtig und links es schwerer hat und nicht mitkommt.

Sie müssen mit dem

Blick auf das große Ganze

des Angriffsgedankens verhalten und ihre überflüssige Kraft dem Nachbar zur Rechten und zur Linken hilfreich zur Verfügung stellen.

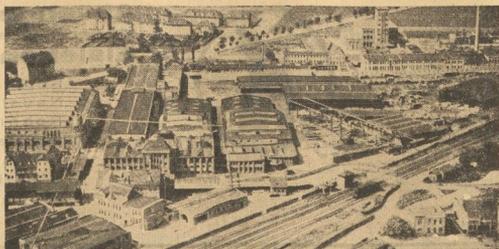
„Der deutsche“ Arbeitschlacht ist die erste feindliche Stellung nach dem Wort des Führers erst dann genommen, wenn alle erwerbslosen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot haben. Solange noch einer von ihnen davon ausgeschlossen ist, solange noch Hunderttausende keine Arbeit haben, solange einige Arbeitslose verfahren dürfen, solange muß es uns Nationalsozialisten z. B. befremden, wenn man einen (Grafen) hat, daß auf bestimmten Arbeitsgleich Kampfgebieten teilweise nicht nur die 48-Stundenwoche, sondern sogar die 56-Stundenwoche heute wieder überdrückt wird. Millionen deutscher Arbeitskameraden haben sich mit der

40 Stundenwoche

als vorübergehend notwendiges Opfer abgeben, ebenso wie die einschüchternden Unternehmer, als notwendige Maßnahme zur Berechtigung neuer Arbeitskräfte. Wer sie heute überfordert, wer die Welt sei Dank — in reichem Maße wiedergewonnenen Arbeitslosigkeit nur auf die Schultern derer amulagen ist, infaßt ist, die schon Arbeit und Brot hatten, ist nicht ein schlechter Organisationsfaktor sondern, und das ist viel schlimmer, kein Nationalsozialist. Er nimmt anderen zur Rechten und zur Linken die Arbeitsmöglichkeit. Er handelt im Sinne unserer Schlacht genau so falsch, wie ein Stotrupführer, der

bestimmungslos in den leeren Raum vorfährt,

weil glücklicherweise die generische Einwirkung ausbleibt und sich nicht darum kümmert, wie weit der Nachbar zur Rechten und zur Linken mitkommt.



Vervierfache Belegschaftsziffer bei der Gottfried Lindner AG Ammendorf

Wir wissen, daß diese Gedanken vielen Arbeitskameraden schwer eingehen. Aber gerade deshalb ist es eine nationalsozialistische Tat von besonderer Bedeutung, wenn einzelne Truppen sich richtig in das große Ganze einordnen, wenn einzelne Werke, vom Unternehmer bis zum letzten Arbeitskameraden hin, sich freiwillig der Vorteile einer Steigerungsmöglichkeit der Einsatzarbeit begeben, um möglichst viel erwerbslose Arbeitskameraden von der Straße hereinzuholen.

Auf weite Sicht gesehen, liegt nur auf ihren Schultern die Sicherung der Eroberung der ersten Stellung, der Beteiligung der Arbeitslosigkeit. Sie sind Pionierbataillone, die nicht nur zu kämpfen, nicht nur zu arbeiten, sondern auch auszubilden verstehen in sozialistischem Sinne.

Ihre Bedeutung und ihre Notwendigkeit für den Sieg der Arbeitschlacht wird um so größer, je mehr sie sich in gemeinschaftlicher Erziehungsarbeit aller Arbeitskameraden bemühen, die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen eines neuen Staates beizubringen, an sich durchzuführen und sich zu arbeiten. Dazu gehört vor allem die planmäßige allgemeine **menschliche und auch arbeitstechnische Erziehung.**

Jahrelange Erwerbslosigkeit hat der deutschen Arbeiterkraft neben den großen sozialen Schäden auch schwere Schädigungen der Arbeitsfähigkeit gebracht. Sie auszumergen, die wieder in den Erwerbslosenprozeß eingegliedert werden können, ist zu verhindern, daß sie heute noch teilweise nötig, allein aus

Mangel an Facharbeitern

die Arbeit nicht genügend verteilt werden kann, ist eine unserer wichtigsten Sorgen.

Wer nur 40 Stunden arbeitet, muß mindestens fünfmal nachdenken, daß er den gemeinsamen Schritt durchzuführen kann, bis eines Tages der gemeinsame Vormarsch auf breiterer Front weitergeführt wird. Er muß nicht nur in der materiellen Entlohnung der Einzelstunde das Existenzminimum garantiert bekommen, er muß darüber hinaus die Gesundheit erhalten, im Arbeitsprozeß zu verbleiben. Wir haben in Deutschland eine ganze Reihe von Werken, die mit ihrer Belegschaft die 40-Stundenwoche durchführen, die aber dafür allen Mitarbeitern den

Arbeitslohn auf lange Sicht

garantieren.

Dieser Glaube an die Dauerarbeit ist ebenso wichtig wie der Glaube an den Sieg bei der kämpfenden Truppe.

In Hochhoffen, in Energien, in der Wirtschaftiger genöht, langfristige Verträge abzuschließen. Es wird Zeit, daß er seine Arbeitskräfte nicht minderwertiger einstellt, auch mit ihnen langfristige Arbeitsverträge vorzieht.

Nicht in der Subventionierung liegt allein die Befriedigung des deutschen Arbeiterherzens, sondern in der Sicherung seiner Existenz und in der Anerkennung seiner sozialen Ehre.

Die Unternehmung Inhaber der Arbeitskameraden, sei sie auch mangelnd im Tarif ermächtigt, die Verbindung des erwerbslosen Arbeitskameraden mit dem Grund und Boden durch die

Kleiniedlung

eine planmäßige Ergänzung der staatlichen Unterstützung durch Altersversorgung sind genau so wichtig, wie die Zuführung von Munition und Ernährung für die kämpfende Truppe. Wer sich zielbewußt und zäh, wie wir erwerbslosen, individualistischen Einzelmöglichkeiten zugunsten der erwerbslosen Volksgenossen verlegt, weil er weiß, daß das Ganze mitanzuführen muß, wer nicht im Stande vorwärtszürnen, bei dem müssen diese Kraftquellen ganz besonders gepflegt werden.

Der Arbeitskamerad, der so denkt, ist der maßgebliche Kämpfer der Arbeitschlacht, die Frontsoldat. Er ist der

neue Typ des Nationalsozialisten in der Wirtschaft

Die Betriebsgemeinschaft, die diesen Gedanken geschlossen annimmt, ist die zuverlässigste Truppe in der Hand des Führers, der für den Ausgang der ganzen Schlacht verantwortlich ist. Sie kann nicht nur kämpfen wie die anderen, sie sucht und findet neue Wege, sie weiß den Sieg zu erringen, aber ebenso die Stellung planmäßig und sicher auszubauen. Damit sie im Augenblick, bei der nächsten Saisonoffensive, nicht wieder, und sei es nur teilweise, verlorengeht.

Das sind die Pionierbataillone der Arbeitschlacht! Sie sind schon vorhanden, sie arbeiten schon und ihre Zahl wächst von Tag zu Tag. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, die neuen Vertrauensräte haben kein höheres Ziel, als ihre Zahl zu mehren. Der nationale Sozialismus, vor allem in der Wirtschaft braucht sie. Er braucht ja nicht nur begehrtete Truppen, er braucht vor allem auch klare Köpfe und große Arbeitskameradschaften, die in ihrem ganzen Denken sich so erzeigen haben, daß sie schon heute aneinandergereiht die praktisch erprobten Bausteine einer endgültigen neuen Wirtschaftsordnung sein können.

Robert Erler:

Handwerk, Handel und Gewerbe in der Arbeitschlacht

Die Neugeburt des Einzelhandels und des Handwerks durch die nationalsozialistische Staatsführung wird durch vermehrte Neueinstellungen bedankt

Der Kampf der Erneuerung des Mittelhandels ist in erster Linie ein Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Dies aber ist das Ziel, das wir uns setzen müssen und demgegenüber alle andere zurücktreten lassen.

Arbeit ist Lebenshaltung des Volkes, und das Leben des Volkes bestimmt die Existenz aller Volksteile, also auch die des Mittelstandes, von dem der Führer in seinem Ruf an das deutsche Volk gesprochen hat. Nun bilden aber Handwerk, Handel und Gewerbe nicht ausschließlich diesen Stand, sondern die große Basis, auf die sich nach unserem nationalsozialistischen Weltbild ein neuer Schritt des deutschen Volkes wieder aufbauen und verbreitern soll, ist der Mittelstand, der nicht mehr gemein hat mit der Klassenunterschichtung im bisherigen Sinne, sondern der als ein volkswirtschaftlicher Begriff in Bezug auf die äußere Neuformung den Weg zu dieser neuen Form bezeichnend weiten soll. Weisheit nicht in der Hand weniger, sondern

Basis auf bester Grundlage ist die Grundforderung dieser neuen Form. Erst diese breite Basis schaffen und dann darauf aufbauen einen Wohlstand des ganzen Volkes.

Ein breiter Raum in diesem Mittelstandsbegriff nimmt aber Handwerk, Handel und Gewerbe mit seinen 7 1/2 Millionen schaffenden Menschen ein. Und weil diese hierdurch mit den Hauptfragen dieser angehenden Weltanschauung wie, steht die mittelständische Wirtschaft auch im Mittelpunkt unseres Aufbaues, aber damit auch vor ganz besonderen Aufgaben und Pflichten zum Bewusstsein. Die Förderung der mittelständischen Wirtschaft durch den Nationalsozialismus findet denn auch ihren überzeugenden Ausdruck in den Regierungsmaßnahmen zum Zweck seiner Sicherung, Belebung und damit zur Gesundung. Diese fördernden Gesetzesmaßnahmen konnten erst einmal die Grundlage zu einem Neuanbau schaffen, während eine Verbesserung durch den Kampf unseres Führers gegen die Arbeitslosigkeit, der besonderen Ausdruck findet in dem genauen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, hineingetragen wurde.

Einzelhandel

Wenn im Arbeitsamtsbezirk Halle innerhalb Jahresfrist bis zum 31. März 1934 die Arbeitsloseniffer von 61 623 um rund 40 v. d. auf weniger als 20 000 Erwerbslose zurückgegangen ist, so bedingt diese starke Verringerung der Arbeitslosigkeit eine beträchtliche Steigerung des Arbeitseinkommens. Dieses Mehrerkommen bedeutet aber erhöhte Kaufkraft, und diese ist in der Hauptsache als Umsatzsteigerung dem Einzelhandel zuzuführen, wodurch es diesem ermöglicht wurde, nicht nur zu Neueinstellungen von Angestellten zu streuen, sondern sich seinerseits aktiv in der Wirtschaftsbildung und in erhöhtem Maße auch in der Arbeitsbeschaffung einzuschalten.

Die Maßnahmen des Einzelhandels

sind nach zwei Seiten gerichtet. Einmal geht er, nachdem das Vertrauen, als Voraussetzung zu einer wirtschaftlichen Disposition auf längere Sicht, durch unseren Führer im Volk wieder aufgerichtet ist und durch stetiges Ansteigen der Kaufkraft ein beschleunigter Güterumsatz eintritt, dazu über, durch vermehrte Lagerkäufe der Produktionswirtschaft umfangreiche Vorräte zu geben, die je durch eine Erhöhung der Produktion überhaupt erst Arbeitsplätze freimachen und so eine natürliche Wirtschaftsbildung herbeiführen. Der Umfang der Produktionsbelebung und damit der Entlastung des Arbeitsmarktes

durch den Einzelhandel entspricht einem großen Teil der Produktionssteigerung der Industrie selbst, weil der Einzelhandel mit seinem Umsatz von 22 Milliarden RM. im Jahre 1932 (1929 = 86 Milliarden RM.) und seiner Verteilung zwischen Produktion und Verbrauch als der

verlängerte Arm der Produktion

anzusehen ist. Die andere Seite der Arbeitsbeschaffung des Einzelhandels liegt in direkten Maßnahmen zur

Schaffung zusätzlicher Arbeiten,

die auch nach außen hin in Erscheinung tritt. Die innere Struktur des Handels, nach welcher im Reichsdurchschnitt auf 100 Einzelhandelsbetriebe

22,14 Kleinbetriebe bis 5 Personen einfallen, 7,59 Mittelbetriebe von 6-50 Personen und 6,27 Großbetriebe mit über 50 beschäftigten Personen fallen, bedingt, daß sich derartige zusätzliche Maßnahmen auch nur in verhältnismäßig engen Grenzen halten können und man muß weiter voraussetzen, daß es auch erst ein kleiner Kreis von Einzelhandelsbetrieben ist, der heute schon über die Sicherung seiner Existenz nachzudenken, sowie über eine erforderliche Verringerung der im Bereich des handelten Umsatzes hinausgehende neuwertigere zusätzliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Angriff nehmen kann.

Man kann daher unter Berücksichtigung dieses Umstandes als günstig bezeichnen, wenn wenig über 250 Meldungen von Einzelhandelsfirmen unseres Bezirkes folgende Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Rahmen des Programms unserer Regierung ausweisen:

- a) neuorganisierte und in Erweiterung der gefundene Arbeitsbeschaffungsstellen: 12. 650 000 RM. durchgeführte und in Durchführung der gefundene Arbeitsbeschaffungen: 12. 200 000 RM.
b) geplante Arbeitsbeschaffungsstellen: 12. 250 000 RM. geplante Arbeitsbeschaffungen: 12. 70 000 RM.

Diese Zahlen, die sich durch eine größere Anzahl anderer, aber nicht bekanntgegebener Arbeiten noch ganz bedeutend erhöhen, können als Beweis dienen, daß sich der Einzelhandel verantwortungsbewußt zur Gemeinschaftsbildung bekennt.

Handwerk

Wenn man diese vom Handel gelassenen zusätzlichen Arbeiten gliedert, so entfallen von a) 22. 650 000 auf Handwerker, von b) 22. 250 000 auf Bauarbeiter, die dem Handwerk zuzurechnen, woraus die erste Verbundenheit von Handel und Handwerk ersichtlich ist.

Der Schwerpunkt des Handwerks und der im Handwerk Beschäftigten liegt im Bauhandwerk- und Bauberggewerbe.

In der Bauwirtschaft liegt die Schlüsselstellung, und die künftige Entwicklung des Handwerks wird sich demnach bestimmen, inwieweit es ihm gelingen wird, die Bauwirtschaft auf privatrechtlicher Basis neu zu beleben. Und diese Privatinitiative anzuregen, war der Zweck der fördernden Gesetzesmaßnahmen, ganz besonders aber der staatlichen Zinsanleiheausweise, Gehaltsdarlehen und Mittelstandscredit.

Wie haben sich diese Regierungsmaßnahmen mit den privaten Arbeitsbeschaffungen für das Handwerk ausgewirkt? An der Zeit vom 1. September 1933 bis 31. März 1934 sind bei rund 82 000 Handwerksbetrieben im hiesigen Handwerkskammerbezirk rund

6000 Erwerbslose wieder ausgenommen worden.

Wenn man sich die Struktur des Handwerks in Bezug auf Betriebsgröße vor Augen hält, die im Reichsdurchschnitt auf je 100 Handwerksbetriebe

9,1 Kleinbetriebe bis zu 5 Stellen, 4,5 Mittelbetriebe von 6-10 Stellen, 1,5 Großbetriebe mit mehr als 10 Stellen ergeben, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sich die Belebung auf breiterer Basis erziehen muß, zumal von den 92 v. d. Kleinbetrieben rund 63 v. d. Kleinbetriebe sind, in denen nur der Handwerksmeister allein arbeitet.

Weil infolge der Schlüsselstellung des Bauhandwerks eine Gesundung des gesamten Handwerks nur über dieses vorgetragen werden kann, wird sich naturgemäß die Belebung auch in erster Linie im Bauhandwerk aus-

für Halle ergibt sich folgendes Augenblicksbild

Das Bauhandwerk ist in seiner Gesamtheit fast vollständig beschäftigt.

- a) In Durchführung begriffen sind 72 Häuser der Stadtrandsiedlung, große Wohnbauten an öffentlichen und privaten Gebäuden.
b) Geplant sind 28 Einfamilienhäuser, 80 Häuser der Stadtrandsiedlung, 10 Einfamilienhäuser und eine größere Anzahl Wohn- und Zinsanleiheausweise. (Märzprogramm.)

Da die Handwerker durch Behörden und Privatarbeiten voll beschäftigt, Klemmer:

- a) In Durchführung: 20 größere Behörden- und Privataufträge.
b) Geplant: 30 größere Aufträge (Märzprogramm.)

Malerei: a) Durchführung: 6 Mehrfamilienhäuser und 3 Wohnbauten mit neuen Fenstern. Dekorateur: sind voll beschäftigt.

Tischler: a) In Durchführung: 30 größere Aufträge. b) Geplant: 15 größere und einige Behördenaufträge.

Malerei: Keine arbeitslosen Gehilfen mehr. a) In Durchführung: 200 Aufträge. Steinsetzer: verschiedene größere Straßenbauten.

Das Gesamtbild ergibt, daß in das Handwerk neues, flutendes Leben eingebracht ist, das die einzelnen Handwerke in der Gesamtschau nach oben mitziehen wird, die heute noch nicht so spürbar an der Neubelebung teilnehmen. Diese

Neugeburt des Handwerks

Das nationalsozialistische Aufbauwerk verpflichtet aber das Handwerk, nicht nur für sich zu kämpfen aus dem neuen Druck, sondern auch vom sich aus diesen zu prüfen.

Es kann nicht die Aufgabe des Aufbaues sein, durch eine starke Neubelebung der wirtschaftlichen Funktion und Ausnutzung der persönlichen Kraftkapazität bis zum äußersten etwas in kürzester Zeit wieder aufzubauen, was ein System der Unvernunft — und hieran werden auch Handel, Handwerk und Gewerbe beteiligt — in Jahren unterhölt und zerschüttert haben. Der deutsche Aufbau ist auf lange Sicht abgestellt, weil er organisch durchgeführt werden soll, und er kann aber nur dann vollendet werden, wenn in jedem einzelnen Leben selbst wieder Leben zengt.

Daher kommt es darauf an, daß wir den Aufbau der Einzelkämpfer über das Minimum hinaus, das auf den Lebensstandard des gesamten Volkes eingestuft sein muß, auf längere Sicht vornehmen und ihn aber um so sicherer fundieren dadurch, daß wir den Aufbau auf breiterer Grundlinie verlagern, d. h. beim Vorausstreiten

immer mehr Volksgenossen miteinbauen

in die neue auflebende Wirtschaft.

Und es gibt für Handel, Handwerk und Gewerbe noch so unendlich viel Möglichkeiten, Arbeit zu schaffen durch Erwerbseinstellungen an Maschinen, Gerät, Inventar, im Ankauf, durch Zinsanleiheungen der Läden und Werkstätten, Häuser usw. Jede kleine Arbeit, jeder kleinste Auftrag oder Kauf gibt summiert Arbeitsmöglichkeit für viele Volksgenossen und spendet somit weiteres Leben für unser Volk.

Wie der künftige Wirtschaftsaufbau nicht beklammert wird von der äußeren Wirtschaftssituation, sondern durch die in der Volksgemeinschaft vorangetriebene Organisation der in der Wirtschaft Stehenden, so kann Handel und Handwerk nur dann Anspruch darauf erheben, in der Wirtschaft des Dritten Reiches als ein Fundament eingebaut zu werden, wenn es in dem gegenwärtigen Ringen um die Neuformung von Volk und Wirtschaft seine Genümmung durch die Tat beweist. Diese kann aber jetzt nur heißen: Schafft Arbeit und Arbeitsplätze!

Malz aus Gaalegerste Eine wichtige Industrie Mitteldeutschlands

In Mitteldeutschland gehört zu einem der wichtigsten Industriezweige, die landwirtschaftliche Produkte verarbeiten, die Malzindustrie. Sie ist entstanden etwa zwischen den Jahren 1870-1880, in einer Zeit also, in der der Industrie-Aufschwung Deutschlands seinen Anfang nahm. Der Wirtschaftszweig der Malzfabriken umfaßt heute circa 30 Betriebe, darunter eine Reihe von Großbetrieben, die in normalen Jahren 6 Mill. Zentner Brauerieen verarbeiten. Heute dürfte diese Differ wegen des zurückgehenden Bierkonsums auf 3 Mill. Zentner herabgesunken sein. Das bedeutet etwa ein Drittel des heutigen Malzbedarfs Deutschlands. Die mitteldeutsche Malzindustrie stützt sich auf die vorzügliche Qualität der hier geernteten Braugersten, die fast ausschließlich aus

Sehr viel beigetragen zur Hebung des Braueriebaues im Saalegebiet haben die Getreidekulturreisen bei den Landwirtschaftskammern in Halle und in Weimar.

Die Malzindustrie, die im Dritten Reich dem Reichsbrandland angegliedert ist, ist also mit der Landwirtschaft aufs engste verbunden. Auch sie hat keine Rotten gesehen, um den Qualitätsverlusten entgegen zu fördern.

Infolge des Rückganges der Malzproduktion fast um die Hälfte,

ist in den letzten Jahren eine

Überproduktion an Brauerieerzeugnissen

entstanden. Eine Tatsache, die zur Folge hatte, daß die Preise für Brauerieerzeugnisse immer mehr sanken und in diesem Jahre fast den Fallpreisenpreis erreichten. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß die Landwirtschaft für dieses Getreideprodukt nur einen Preis erzielen konnte, der kaum die Kosten deckt.

Gaalegersten

Bezeichnet werden. Als Saalegebiet kommt nicht nur der einheimische Bezirk, sondern vor allen Dingen der Weizen und Nordweizen Deutschlands in Frage.

Advertisement for Mansfeld-Erzeugnisse. Mansfeldscher Kupferschieferbergbau Aktiengesellschaft Eisleben. Rohmetalle, Feinsilber, Farbzinkoxyd, Mansfelder Pflastersteine, Schamottesteine, Fußsteigplatten, Schwefelsäure. Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb Eisleben. Kupfer-, Messing-, Bronze-, Neusilber-Halbfabrikate, Rohbraunkohle, Briquettes, Grudekoks, Siedesalz, Glasflaschen aller Art, Ziegel- Erzeugnisse.

Zuckerfabrik Laucha m. b. H.

in Laucha (Anstett)

Weißzuckerfabrikation, Herstellung von arom. Speisefirup, Schnitz- und Rübenblatt-Erödnung, Kartoffelstoden- und Kartoffelbämpf-Anlage, Melassefutter-Mischstation.

A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft Halle (Saale)

Chemische Fabrikerzeugnisse:

Hart- und Weichparaffin, Paraffinschuppen, Zündholzparaffin, Paraffinkerzen aller Art, Wadskompositionskerzen, Hallenser Paraffinöle (Solaröl, Gelböl, Putzöl, Gasöl, Treiböl, schweres Paraffinöl und Heizöl) Riwasol (Benzolwaschöl), Autobetriebsstoff, Fresol (für Desinfektion und Holztränkung), Kautschol (für die Gummierstellung), Braunkohlenteerkoks, Braunkohlenteerpech, Montanwachs, roh und gebleicht (Ersatz für Carnaubawachs, Japanwachs und andere Wachse), Montanwachspech, Montan-Kabelwaxise

Alleinvertrieb durch

Deutsche Gasolin-Aktiengesellschaft, Berlin-Charlottenburg 9,
Adolf-Hitler-Platz 7-9, Fernruf J 3 Westend 6901

Vom Taschentuch bis zum duftigen Kleidchen

gibt es nichts, was Sie **Rogosch** nicht in Ruhe anvertrauen können. Hauswäsche, Leibwäsche, Gardinen, Herrenwäsche, Reinigen oder Färben von Kleidern, Blusen, Mänteln oder Röcken, überall steht **Rogosch** seinen Mann, alles das versteht **Rogosch** als Fachmann aus dem FF. Wenn Sie also jetzt Kleider- und Wäschesorgen haben, kommen Sie getrost zu **Rogosch**. Da wandelt sich Ihre Sorge in helle Freude.

Weißentels, Ruf 2042 - - Naumburg, Gr. Marienstr. 38
Halle, Gr. Märkerstr. 22, Ruf 34662 - - Zeitz, Wendischestr. 1-2

Grube Leopold

Aktien-Gesellschaft

Bitterfeld

Braunkohlengruben

Beibettfabriken // Ziegeleien

BONALIN

fester Feuerzeug-Brennstoff in der Tube •
Tropft auf leichten Druck
wasserhell heraus •

BONALIN

rußt nicht, ist nicht explosiv, verbrennt geruchfrei, zündet sicher, eine Füllung hält mehrere Wochen vor

Alleinvertrieb:

DRUGOFA G. M. B. H., BERLIN W. 15

Arbeitsdienst Kurbelt an!

Die Auftragserteilung des Arbeitsgaues XIV im Gau Halle-Merseburg

Einleitend soll gesagt werden, wieviel Verständnis die Führung des Arbeitsdienstes im Arbeitsgau XIV der heimischen Wirtschaft entgegenbringt. — Der Gauarbeitsführer Pg. Simon, M. A., hat mit Härte Konsequenz sich den Aufträgen gerade für die Branche des gewerblichen Mittelstandes eingesetzt und für seine Mitarbeiter in Verwaltung und Wirtschaft die einseitige Anordnung erlassen, daß alle Lieferungen über den Einzelhandel zu erfolgen haben, und daß sämtliche Aufträge im Rahmen des Möglichen im Gau Halle-Merseburg zu vergeben sind. Nicht nur, daß der Gauarbeitsführer wegen dieser Einstellung Vorwürfe verschiedener Dienststellen hat hinnehmen müssen, sondern es liegt auch klar auf der Hand, daß der Arbeitsgau gewaltige Summen hätte sparen können, wenn alle Aufträge an die Fabriken erteilt worden wären. Aber der Arbeitsgau ist sich als Kämpfer und Vertreter für das nationalsozialistische Weltbild tiefen Bewußt, daß eine wirklich funktionierende Wirtschaftsbelebung und Arbeitsbeschaffung zuerst zum Wohle des Volksgenossen sich auswirkt, wenn die unteren Zellen mit neuer Kraft gepufft werden.

Welche Reihennummern der Arbeitsgau XIV in die Statistik der Wirtschaft im Regierungsbezirk Merseburg hat fließen lassen, weisen die folgenden Aufstellungen nach:

Der Hauptanteil ist naturgemäß für die Nahrungsmittel ausgegeben worden.

Der einmonatliche Vorverkauf an Nahrungsmitteln

In einem Arbeitsdienstlager geht aus folgender Aufstellung hervor:

1. Getreide, 3707 Zentner, je 25 RM	92.725,-
2. Butter, 2745 Kilogramm, je 2,00 RM	5.490,-
3. Fett, 173 Kilogramm, je 1,70 RM	2.941,-
4. Mischfleisch, 81 Kilogramm, je 1,70 RM	137,70,-
5. Gammelfleisch, 72 Kilogramm, je 1,35 RM	10,13,-
6. Schmalz, 2225 Kilogramm, je 1,25 RM	278,13,-
7. Verschnittfleisch, 1775 Kilogramm, je 1,35 RM	240,71,-
8. Salzfleisch, 22,5 Kilogramm, je 1,25 RM	28,13,-
9. Leberwurst, 125,20 Kilogramm, je 1,55 RM	195,16,-
10. Wurstwaren, 881,5 Kilogramm, je 1,55 RM	136,63,-
11. Wurstwaren, 115,83 Kilogramm, je 1,74 RM	201,53,-
12. Eier, 22 Kilogramm, je 1,80 RM	39,60,-
13. Salz, 12,8 Kilogramm, je 0,80 RM	10,24,-
14. Rohschinken, 23,75 Kilogramm, je 1,36 RM	32,41,-
15. Rohschinken, 177,2 Kilogramm, je 1,4 RM	248,12,-
16. Rohschinken, 40 Kilogramm, je 1,36 RM	54,40,-
17. Rohschinken, 22,5 Kilogramm, je 1,36 RM	30,60,-
18. Rohschinken, 112 Kilogramm, je 1,36 RM	152,32,-
19. Rohschinken, 45 Kilogramm, je 1,36 RM	61,20,-
20. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
21. Rohschinken, 30 Kilogramm, je 1,36 RM	40,80,-
22. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
23. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
24. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
25. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
26. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
27. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
28. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
29. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
30. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
31. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
32. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
33. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
34. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
35. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
36. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
37. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
38. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
39. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
40. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
41. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
42. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
43. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
44. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
45. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
46. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
47. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
48. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
49. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
50. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
51. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
52. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
53. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
54. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
55. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
56. Rohschinken, 60 Kilogramm, je 1,36 RM	81,60,-
Gesamtsumme 489,81 RM	

In der Zeit vom Dezember 1932 bis Februar 1934 ist für die gesamten Abteilungen des Arbeitsgaues 14 ein Betrag von

RM. 1.521.594,79

ausgegeben worden. Die Ausleistung der Arbeitsdienstwilligen mit den neuen Einheitsstrahlen, den Mänteln und Zudämmen ist von der Reichsleitung zentral erfolgt. Der Arbeitsgau hat auf die Vergebung der Anfertigung in diesen Artikeln keinerlei Einfluss. Während für die Lieferung der Mäntel nicht eine Firma innerhalb unseres Arbeitsgaues herangezogen worden ist, hat die

Anfertigung der Einheitsstrahlen und Mäntel

ein gewisses Teil zur Arbeitsbeschaffung im Regierungsbezirk Merseburg beigetragen. Dadurch, daß die Uniformfabrik H. Schmidt seit längerer Zeit fortlaufend mit der Anfertigung des größten Teiles der zugewiesenen 10.000 Einheitsstrahlen und Mäntel beauftragt worden ist, gibt es im ganzen Gaugebiet fast keine erwerbslosen Schneider, es sei denn, daß er nicht die nötige Fähigkeit oder Qualifikation besitzt. Die Summe, die durch diese Arbeitsmaßnahme dem heimischen Handwerk bisher an Löhnen zugeflossen ist, beträgt

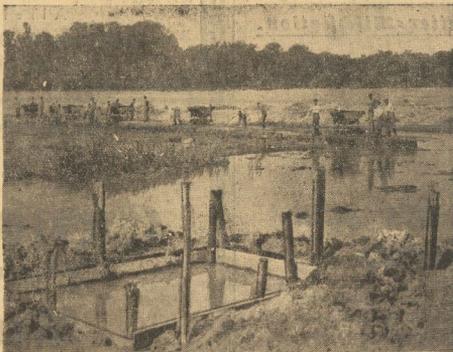
RM. 84.290

Wenn im Laufe dieses Sommers außerdem

10.000 Arbeitsanzüge konfektioniert werden, so ist damit die Gewähr gegeben, dem Schneiderhandwerk fortlaufend Beschäftigung auch in den kühlen Monaten zu geben, und weitere 56.500 RM. kommen für Lohngeber und Zutaten zur Auszahlung.

Für die Bekleidung der Arbeitsdienstwilligen

durch den Arbeitsgau selbst sind bisher insgesamt 603.800 RM. ausgegeben worden, die



Mulderegulierung des Arbeitsdienstes bei Gruna

sich auf die Industriegruppen Textilien, Lederwaren und Metallwaren verteilen.

a) Textilien:

Da für jeden Freiwilligen zwei Arbeitsanzüge angeschafft worden sind, so ergibt das allein die Summe von 107.360 RM.; für Halsbinden wurden bisher 3500 RM. ausbezahlt. Die Anschaffung der Arbeitsanzüge erforderte den Betrag von 22.800 RM. Ein Bestandteil der Einheitsstrahlen ist das Brauchband mit schwarzem Bänder, deren Kauf die Summe von 28.100 RM. ausmachte. Für einen geordneten Sportbetrieb wurde ordnungsmäßige Sportbekleidung bestellt, so daß für die Ausstattung mit Sportkleidern und Sportshirts 14.800 RM. aufgewendet werden mußten. Aus erzieherischen wie hygienischen Gründen wurden die Freiwilligen mit je zwei Mäntel versehen ausgestattet und zu ihrer Bekleidung 38.000 RM. ausgegeben. Den größten Anspand erhielt die Wirtschaft, als zu Beginn des Winters 1933 die Freiwilligen mit warmer Winterkleidung ausgestattet werden mußten. Für jeden Mann wurden auf einmal bezw.: 1 Trainingsanzug, 3 Unterhemden, 3 Mützchen, eine wollene Leibbinde, 2 Paar wollene Strümpfe, 2 Paar Fußlappen, 1 Paar wollene Fellschuhe, 1 Paar wollene Handschuhe und 1 Paar 5 Zehenstücker. Diese vollständige Schußbekleidung gegen die Kälte und die Unbilden der Witterung veranschlagt allein 192.100 RM. Zum Schluß seien noch die Profiteure erwähnt, die 12.400 RM. fortzeten.

b) Lederwaren:

Die Hauptarbeit in diesem Artikel trägt natürlich die Fußbekleidung. Hier sind wir durch die Schuhmacher Zuhilfenahme der glücklichen Lage, das ganze Geld für die



Spaten und Aehren

FAD-Verschulung Laubhölzer bei Golpa

Fußbekleidung vom Einzelhändler bis zum Fabrikanten reiflos der Wirtschaft im Arbeitsgau zuführen zu können. Die Arbeitsbeschaffung in diesem Industriezweig hat ebenfalls durch den Arbeitsdienst einen großen und fortlaufenden Auftrieb erhalten, denn die Anschaffung der Profiteure für die neuen Spektakelnummern für die neuen Spektakelnummern nur 1000 RM. Als letztes Stück der Veranschlagung eines Freiwilligen seien die

c) Metallwaren:

Die erforderlichen Roppelgeschlösser bedürfen einen Betrag von 3500 RM., richtig angegeben, während die Roppelgeschlösser in den Abteilungen 41.800 RM. kosteten. Zur Aufzählung von Einrichtungsgegenständen gehört außerdem die Anschaffung von Schreibmaschinen mit rund 15.000 RM. und als besondere Arbeitsbeschaffungsmaßnahme in großzügiger Weise die

Riffenbezüge, 310 Bettlaken, 460 Schlafdecken und 460 Sandbücher. Der Anschaffungswert dieser Gegenstände für sämtliche Lager ergibt 104.640 RM., die ebenfalls reiflos der heimischen Wirtschaft zugute gekommen sind. Für sämtliche Bettlaken und Sandbücher mußten 60.900 RM. aufgebracht werden. Da in jeder Abteilung je 200 Rappelschlösser, 200 Bettlaken, 200 Sandbücher und 200 Bettdecken vorhanden sein müssen, so erhielt hierdurch die Metallwarenwirtschaft bisher 14.555 RM. zur Bekleidung angewendet. Die sonstigen Werte für die Riffenbezüge sind mit umgerechnet 20.000 RM. richtig angegeben, während die Rappelschlösser in den Abteilungen 41.800 RM. kosteten. Zur Aufzählung von Einrichtungsgegenständen gehört außerdem die Anschaffung von Schreibmaschinen mit rund 15.000 RM. und als besondere Arbeitsbeschaffungsmaßnahme in großzügiger Weise die

Ausleistung mit Fahrradern

In der bisherigen Höhe von 65.000 RM. liegen die Verhältnisse ebenso wie bei der Fußbekleidung. Daß die aufgewendeten Mittel nämlich wieder ausnahmslos im Reg. Bezirk Merseburg verbleiben, weil zwei Fahrradfabriken vorhanden sind, die nach unseren Angaben mit Spezialmaschinen bester.

Die Verwaltung des Arbeitsgaues

In seinen sämtlichen Abteilungen verbrauchte die Summe von 129.910 RM., die sich zusammensetzt aus dem Kauf des laufenden Bedarfs von Bürobedarf, Büromaterial, Wirtschaftsbüchern, Papiermaterialien, Stempeln und anderen Erfordernissen einer Verwaltung.

An sonstigen Leistungen aus Wirtschaftsbekleidung ist erwähnt, daß der Arbeitsgau für die Anschaffung von Sportgeräten, Radioanlagen, Musikgeräten, Wandern und Zeitchriften bisher 45.700 RM. ausgegeben hat.

Das für den einzelnen Freiwilligen beschuldene Taschengeld von 25 Pfennigen wirkte in seiner Summe von 381.000 RM. in Verbindung mit den seit dem 1. August 1933 an die Führer gezahlten Befoldungen verhältnismäßig für die Hauskraft und Hoch ebenfalls fast reiflos wieder in die heimische Wirtschaft.

So sind Arbeitsdienst und Wirtschaft nicht voneinander zu trennende Begriffe. Beide wollen und sollen miteinander wachsen und sich einander einsetzen in gemeinsamen Fortschritt. Den Blick nur auf das Ziel gerichtet, aus der Gegenwart eine mächtige Jugend wachsen zu lassen, die freudig bereit ist, für den Willen unseres Führers — die Volkstrennung Deutschlands — bis zum gelungenen Siege zu arbeiten.

Leuna-Benzin durch Kohlehydrierung Treibstoffeigenversorgung schafft Tausenden Arbeit und Brot

Zu den Leuna-Berlin ist die Arbeitslosigkeit im vollen Grade. Der Markt fast der gegeben, als Ende vorigen Jahres der Beschäftigung wurde, die Anlagen für das Leuna-Benzin bedeutend zu erweitern. Da mit der Durchführung sofort begonnen wurde, konnten vor dem Kampf des Führers gegen die Arbeitslosigkeit schon bald auf das wirksamste unterzogen, und auch für die Zukunft wird die erweiterte Benzinproduktion einer großen Zahl von Volksgenossen dauernd Brot und Arbeit geben.

Das Leuna-Benzin

ist bekanntlich ein Veredelungsprodukt der mitteldeutschen Braunkohle. Bei seiner Herstellung wird die Kohle in verschiedenen chemischen Apparaturen unter hohen Drücken und Temperaturen dem Einfluss von Wasserstoffgas ausgesetzt und dadurch verflüchtigt. Zur Durchführung der Fabrikation in Leuna wird fünfzig der Hauptteil der Volksgenossen beschäftigt sein.

aufßerdem aber werden zahlreiche Arbeitskräfte auf den Gruben und in den Zuckerrüben für die Herstellung und den Ertrag der erforderlichen Maschinen und Apparate zu sorgen haben, der Brot dabei finden.

Die Entwicklung dieses Verfahrens, das in vielen Jahren über Arbeit von zahlreichen Chemikern, Ingenieuren und Arbeitern durchgeführt wurde, ist also einmal dazu bestimmt, viele deutsche Männer wieder in den Arbeitsgang einzugliedern.

Darüber hinaus aber kommt der Kohlehydrierung eine weitere Bedeutung von hohem nationalen Wert zu, weil sie die Wege zu Treibstoffeigenversorgung mit Motor-Treibstoffen

geöffnet hat. Waren wir in der Befreiung unseres modernen Verkehrslebens mit den lebensnotwendigen Antriebsmitteln bislang im weitesten Maße vom Auslande abhängig, so ist im Leuna-Benzin heute ein völlig eigenartiges Ereignis zu beobachten, dessen Bedeutung beliebig gesteigert werden kann, für das in Deutschland die Rohstoffe auf Jahrhunderte hinaus vorhanden sind und das vom Rohstoff bis zur Fertigeinheit durch deutscher Hände Arbeit entsteht.

Bei den Arbeiten, die für den Ausbau in Leuna bisher durchgeführt sind, handelt es sich in erster Linie um die Herstellung und Herrichtung der notwendigen Fabrikationsgebäude und ihre Ausleistung mit Apparaten und Maschinen. In die eigene Volksgenossen kommt dadurch seit dem 1. Oktober 1933 insgesamt

3760 Arbeiter und Angestellte aufgenommen werden, und außerdem sind über 1500 Arbeiter fremder Firmen zusätzlich mit Montagenarbeiten beschäftigt, so daß in Leuna insgesamt über 5260 Mann mit der Arbeit wieder begonnen haben.

An die Industrieunternehmen konnten inzwischen zahlreiche Aufträge erteilt werden, deren (Fortsetzung auf Seite 8 der Sondernummer).

Die deutschen Betriebe sind im neuen Reich eine Leistungsgemeinschaft

deren Ziel die Bedarfsdeckung durch hochwertige Erzeugnisse deutscher Wertmannsarbeit ist. Ihre Wirken ist um so höher zu veranschlagen, je eher sie ihre Mitarbeit der den neuen Staat tragenden Bewegung zur Verfügung stellen. Zu den wenigen Betrieben, die den Mut des Bekenntnisses auch schon in der gefährlichen Kampfzeit bewiesen haben, gehören die Druckereien nationalsozialistischer Zeitungen. Geselgschaft und Betriebsführung standen hier in schwerer Zeit schon im Dienste der nationalsozialistischen Idee, stets die Gefahr vor Augen, daß ihnen Terror und systembeherrliche Willkür die Arbeitsstätte, die Lebensgrundlage und das mühevollte Werk eines Menschenlebens vernichteten. Mehr als einmal standen ja in der Verbotszeit die nationalsozialistischen Zeitungen vor dem Ende. Es gab nichts zu verdienen, aber viel zu verlieren. Dennoch wurde nach dem Verbot weiter gedruckt. Und in der Zeit nach der Machtergreifung, da kam die Periode des Aufbaues, der gewaltigen Kraftanspannung der NS-Zeitungen, die an ihre Druckereien riesige Anforderungen stellen mußten, wollten sie ihrer neuen Aufgabe als Regierungspresse gerecht werden. So wurden diese Druckereien wichtige Stützpunkte und Ausfallstore im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit bis auf den heutigen Tag. Direkt immer neue Einstellungen und indirekt durch Vergabe umfangreicher Aufträge halfen sie mit, das Schwungrad der Wirtschaft wieder in Gang zu setzen. Sie schufen in emsiger Arbeit die materielle Voraussetzung für die Erziehung des deutschen Menschen durch eine sich kraftvoll entwickelnde Gesinnungspresse. Damit ist auch die Leistungsfähigkeit dieser Druckereien erwiesen. Darum: Wer

Druckaufträge

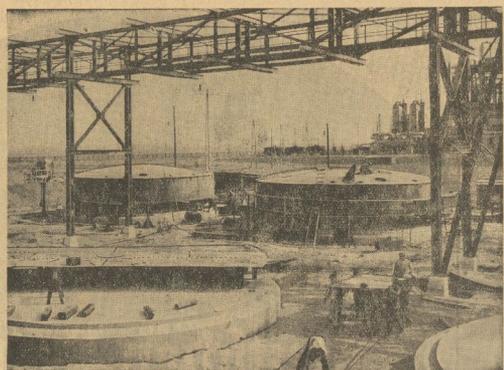
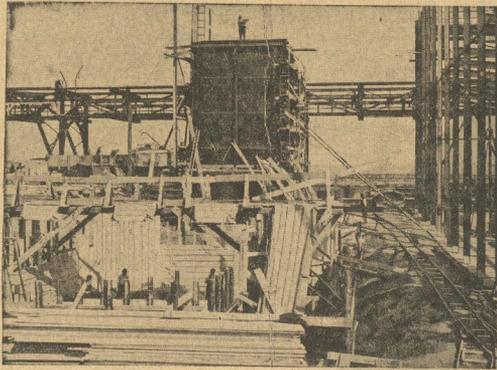
zu vergeben hat, der geht zu einer Stätte höchster Qualitätsarbeit, zur Druckerei der „MNZ“, des parteiamtlichen Organs der NSDAP.



Das Zeichen für Qualität

Walter Kersten

Buchdruck * Tiefdruck * Buchbinderei * Klischeeherstellung
Halle (Saale), Geißstraße 47 * Fernruf 24586 und 31850



Treibstoffselbstversorgung Die gewaltigen Neubauten der Benzin-Hydrierungsanlagen im Leuna-Werk

teigung zum Teil auf längere Zeit befristet ist. Aber schon bis zum 1. Juli d. J. werden Bestellungen auf die Neuanlagen sowie für Instandsetzungsarbeiten im Gesamtbetrag von etwa

16 Mill. RM.

in Angriff genommen sein. Die Anforderungen, die an die Apparate der Kohlehydrierung gestellt werden müssen, sind materialtechnisch wie in konzentrierter Hinsicht zum

Teil sehr hoch. Die dabei zu bewältigenden Aufgaben, die wie in ständiger Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Industriellen lösbar sind, haben nicht im geringsten Maße dazu beigetragen, den technischen Stand und damit die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie zu heben.

Die eigentliche Steigerung der Benzinsproduktion ist künftighin geplant und wird voraussichtlich erst im Laufe des

kommenden Jahres beendet sein; aber schon in wenigen Wochen steht die

Inbetriebnahme der ersten neuen Sabinationseinheit

bevor. Die Leuna-Werke konnten also bisher einen kräftigen Einfluß auf den Verlauf der Arbeitslosigkeit nehmen, und wir hoffen, auch in der Zukunft in maßgebender Weise zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beizutragen.

summe von 22 Mill. Mark, die ausreicht, um etwa 5500 Arbeitern für 2 Jahre Beschäftigung bei einem Jahreseinkommen von RM. 2 000

zu geben. Die IG-Bergwerke haben also durch unmittelbare und mittelbare Maßnahmen bei ihren Braunkohlebetrieben den Arbeitsmarkt schon jetzt gegenüber dem Tiefstand im Jahre 1932 um rd. 8000 Mann entlastet.

Mit diesen Zahlen sind die Leistungen der IG-Bergwerke jedoch noch nicht erschöpft. Die Verwaltung ist befreit, das Neubauprogramm über das bisherige Maß noch wesentlich zu erweitern. Die Pläne hierüber sind noch in Bearbeitung, aber es kann schon jetzt gesagt werden, daß beachtlichigt ist, Anlagen im Gesamtwert von 12 Mill. Mark neu zu errichten. Diese Pläne, die eine rein zufällige Arbeitsbeschaffung darstellen, betreffen den Bau einer

Hochdruckkesselanlage mit Kraftwerk

und den Bau einer Zementfabrik im Deubener Revier. Darüber hinaus wird ferner erworben, eine moderne Schwelleanlage ebenfalls in Deuben zu errichten. Dank einer langjährigen vorläufigen Finanzpolitik sind die IG-Bergwerke in der Lage, die für diese Anlagen erforderlichen Geldbeiträge aufzubringen.

Schon in Verbindung mit der Bemittlung der Projekte bestanden die IG-Bergwerke die Werke auch in den nächsten Monaten weiter zu erhöhen, wenn auch naturgemäß der Einstellung weiterer Arbeitskräfte durch die Absatzverhältnisse gewisse Grenzen gesetzt sind.

Im ganzen ist es ein einmaliges Programm, zu dessen Durchführung die IG-Bergwerke sich entschlossen haben. Es ist im besonderen Maße erfreulich, daß die Mittel, die von den IG-Bergwerken aufgewendet werden sind und in Zukunft noch aufgewendet werden, zum großen Teil unter engeren mitteldeutschen Heimatgutformen.

Für die Verwirklichung der IG-Bergwerke bedeutet der Entschluß zur Durchführung der umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramme die Übernahme einer außerordentlich großen Verantwortung. Zugleich liegt in diesem Entschluß aber auch einer der härtesten Vertrauensbeweise, die die Wirtschaft der Regierung Adolf Hitlers entgegenbringen kann.

Zwei Tagebaue, Kraftwerk und Briquettsfabrik

Gewaltige Arbeitsbeschaffungspläne der IG-Bergwerke

Wenn Mitteldeutschland zu einem der Brennpunkte der deutschen Wirtschaft geworden ist, so ist das kein Zufall. Mitteldeutschland verankert seine wirtschaftliche Bedeutung seinem Reichtum an Bodenschätzen.

Salz, Erz und Kohle.

das sind die drei Grundstoffe, von denen die Entwicklung der Wirtschaft unserer Heimat ihren Ausgang nehmen konnte.

Wiele Jahrtausende schon reicht die Gewinnung des Salzes zurück, dem Salze seinen Namen auf seinen alten Aufwands.

Geschichtlich jünger ist die Gewinnung der mitteldeutschen Erze, wenn auch die Anfänge des Erzbergbau und Erzverarbeitendes Bergbaues im frühen Mittelalter zu finden sind.

Die Gewinnung der mitteldeutschen Kohle hat ihren Ausgang genommen von dem achtwichtigen Steinkohlebergbau von Westin und Börsen. Erst im Laufe des vorigen Jahrhunderts ist die Bedeutung des mitteldeutschen Steinkohlebergbaues durch die

Entwicklung

des Braunkohlebergbaues

zurückgebrängt worden. Unaufrichtig hat sich der Braunkohlebergbau ausgedehnt, und man kann heute wohl sagen, daß die Braunkohle für die ganze mitteldeutsche Wirtschaft bestimmend geworden ist.

Der Mittelpunkt dieser Industrie ist unsere Heimatstadt Halle, die zu dieser Vorzugsstellung wegen ihrer Lage im Kerngebiet der Braunkohle von der Natur ausbestimmt war. Es ist daher nicht überraschend, daß gerade Halle zum Sitz bedeutender Braunkohlebergwerksgesellschaften geworden ist und daß sich u. a. die Verwaltung der A. Riedel'schen Montanwerke und die Verwaltung der Bergwerke der IG-Farbenindustrie hier niedergelassen haben. Die Verwaltung der Braunkohlebergwerke der IG-Farbenindustrie einschließlich der Gruben der A. Riedel'schen Montanwerke ist in dem Hause der IG-Bergwerke zusammengefaßt.

Der Schwerpunkt der IG-Bergwerke liegt in Mitteldeutschland. In den Werken gehören die Braunkohlegruben der IG Geiseltal, die zur

Versorgung des Leunawerkes

dienen, die Gruben der IG im Bitterfelder Revier, die die chemischen Betriebe der IG bei Bitterfeld mit Kohle versorgen und die Gruben der A. Riedel'schen Montanwerke, die sich auf das Reippen-Weissenfelder, Oberböblingen- und Ammen-dorfer Revier ausdehnen. Außerdem sind in die Verwaltung der IG-Bergwerke die Gewerkschaft Concordia bei Dessau, die Gewerkschaft Westfäl bei Dessau und die Braunkohlewerke Frieden im Rheinland einbezogen. Schließlich haben die IG-Bergwerke auch Beziehungen zu den Steinkohlebergwerken der IG in Westfalen.

In dem von der Regierung Adolf Hitlers eingeleiteten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit haben die IG-Bergwerke tatkräftig und erfolgreich mitgewirkt.

In welchem Umfange es der Verwaltung gelungen ist, zu ihrem Teil zur Erreichung der von der Reichsregierung gestellten Ziele beizutragen, darüber mögen folgende Zahlen eine gewisse Vorstellung geben:

Seit dem Tiefstand im Jahre 1932 ist die Beschäftigung der Braunkohlebergwerke der IG von 8077 Mann auf 10771 Mann am 1. April 1934 oder um 33,4 v. S. also

1/3 der Gesamtbeschäftigung

vermehrte worden. Von der Zunahme entfallen auf das letzte Halbjahr 1074 Mann, so daß seit dem 1. Oktober 1933 eine Erhöhung um 11 v. S. zu verzeichnen ist. Diese Zahlen beziehen sich ausschließlich auf die Braunkohlebergwerke, und hier in ihnen zum Ausdruck kommende Erfolg ist um so bemerkenswerter, als im gleichen Zeitraum die Förderung der Werke bei weitem nicht in dem Maße angenommen hat. Die Durchführung der Maßnahmen wurde in erster Linie dadurch ermöglicht, daß im größten Umfang Erweiterungs-, Umbau- und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt und damit neue Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Daneben trug zum Erfolg der

opferwillige Geist der Belegschaft

bei, mit dem sie sich zur Verlängerung der Arbeitszeit auf die 40- bis 44-Stunden-Woche bereit erklärte.

In diesem Zusammenhang verdient es hervorgehoben zu werden, daß sämtliche Braunkohlewerke der IG im vergangenen Herbst die Arbeiter der Abraumarbeiten nicht entlassen, sondern während des ganzen Winters weiterbeschäftigt haben, obwohl es sich bei den Abraumbetrieben um ausgeprobenes Saisonbetriebe handelt, die normal im Winter ruhen.

Außer dieser unmittelbaren Entlastung des Arbeitsmarktes haben es sich die IG-Bergwerke angelegen sein lassen, durch Aufstellung von Neubauprogrammen auch mittelbar die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit allen verfügbaren Mitteln zu unterstützen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei haben die IG-Bergwerke sofort

umfangreiche Neuanlagen

in Angriff genommen in der besten Überzeugung, daß manchem eine feste Regierung eine sichere Gewähr für eine gesunde und stetige Wirtschaftsentwicklung und damit für den Wiedereintritt unseres Deutschen Volkes bieten würde.

Von den Hauptprojekten mögen folgende genannt werden:

Die Geiseltalgruben sollen durch Aufwendung von etwa 27 Mill. Mark für Beschaffung neuer Einrichtungen und Geräte in ihrer Leistungsfähigkeit ausgebaut werden.

Im Bitterfelder Revier ist mit der Errichtung eines weiteren Großtagebaues begonnen worden, und es machen sich hierfür Aufwendungen von etwa 4 Mill. Mark erforderlich. Bei den A. Riedel'schen Montanwerken wurde der Entschluß gefaßt, im Zeiß-Weissenfelder Revier einen

neuen Großtagebau mit etwa

10 Mill. RM.

Bergwerksdirektor keil

Geiseltal arbeitet wieder!

Belegschaftszunahme von 600 Mann

Wielgestaltig ist das Erwerbsleben im mitteldeutschen Wirtschaftsraum — neben einer ausgedehnten Landwirtschaft, Grundstoffe werden dem Boden abgeronnen. Salz und Fertigtierzucht aller Art in Meinen, Mühlen und Großbetrieben hergestellt und schließlich die Luft in einem gigantischen Werte der Chemie dienstbar gemacht. Dichtgedrängt steht die Bevölkerung auf engem Raum. Teils wohnt sie Hunderten seit verurteilt mit Boden und Heimat; Mansfelder Giesingkreis; zum anderen Teil neu ange siedelt und erst im Begriff, bodenständig zu werden: Geiseltal, Lind bach;

Tatort hier wie da!

Es ist gelungen, bereits zum Erliegen gebrachte Erzgruben im Mansfelder Land wieder von den Schlägen des Knappens erdöhlen zu lassen, wieder es auch gelingen, das von der Arbeitslosigkeit besonders hart heimgesuchte Geiseltal wieder mit arbeitsfrohen Menschen zu erfüllen, die nun schon lange darauf warten, in den Arbeitsprozess wieder eingereiht zu werden, um mit Hand anlegen zu können an dem mit so glücklichen Wurf vom Führer vorgezeichneten Ziele:

Ein arbeitsfrohes, geeintes, starkes Deutschland zu schaffen.

So lastete auf den Werken dieses in raschem Tempo industrialisierendes Gebietes schon seit Jahren

die Frage nach dem Wie

der Arbeitsbeschaffung, Aufgebaut auf dem Absatz des Braunkohleertrages, einer im weitestlichen auf dem Ausstrom angelegten Kohlenenergie, waren die Braunkohlewerke von der Wirtschaftskrise stark betroffen worden. Reichsrichtern allein reichten nicht aus, die Erzeugung zu droffen, es folgten Teile stilllegungen und schließlich vollständige Stilllegungen ganzer Werke für nicht abzusehende Zeit. Die IG-Bergwerke, die an der Wirtschaftskrise des Geiseltales mit rund 60 v. S. befristet sind, mußten das Werk Leonhardt in Neumarkt stilllegen. Mit wenigstens einem Teile der damals 450 Mann betagenden Leonhardt-Belegschaft des Arbeits einnehmen zu sichern, entschloß sich die IG-Belegschaft, auf dem Stammwerk Mischel/Beila die Beschäftigten einzuführen. Hierdurch ließ sich die Entlastung von etwa 3000 Beschäftigten von Saisonbetrieben fast fast 600 moderner Arbeiter von Mischel/Beila vermeiden und es konnten vom stillgelegten Werk Leonhardt an arbeitslosen Belegschaftsmitgliedern über 200 Mann und an sonstigen Arbeitslosen

des Oroskuma etwa weitere 40 Mann untergebracht werden, so daß insgesamt etwa 300 Arbeitsplätze bzw. neu besetzt wurden.

Zur Beschäftigung im freiwilligen Arbeitsdienst wurden folgende Arbeiten ermöglicht: Auf für den Betrieb der Brauerei in Michel-Weita mit 700 Tagewerken, Umbauung der Brauerei in Leonhardt mit 2800 Tagewerken, Umbau der Provinzialstraße Neumarkt-Weita nach Schandorf mit 8150 Tagewerken, Umbauung und Renovation von Cottbus der Gewerkschaft Gute Hoffnung in Hohenbach mit 5000 Tagewerken.

Bestellt waren die Michelwerke hauptsächlich an der durch die Geistesinhabungsgeellschaft beantragte Begründung des Nachfolgers im MD mit 80.000 Tagewerken, eine Maßnahme, die heute noch läuft.

Vergebung außerordentlicher Aufträge
an andere Industrien seit dem 1. Februar 1933 wurde die Arbeitsbeschaffung wie folgt gefördert:

Das Werk Michel/Weita vermag während der Gewerkschaft „Gute Hoffnung“ in Hohenbach für 300.000 M. Der Betrieb der Gewerkschaft Leonhardt wurde am 2. Januar 1934 wieder mit einer Fabrikstätte aufgenommen. Dadurch konnte ein Teil der nach Michel/Weita abgegebenen Belegschaft wieder an den alten Arbeitsplatz zurückkehren, ein anderer Teil wurde neu eingestellt. Statt einer Stillhaltungsbelegschaft von etwa 40 Arbeitern, sind jetzt über 38 Angestellte, 32 Arbeiter und 35 Arbeiterinnen beschäftigt. Von früher 50 Angestellten sind 12 von Konzernwerken und der Hauptverwaltung übernommen worden.

Geplant ist die Vergabe weiterer außerordentlicher Aufträge i. S. 1934 durch Michel/Weita mit 550.000 M. durch „Gute Hoffnung“ mit 500.000 M. Besonders beachtlich ist der Entschluß der Michelwerke auf sofortige

Inangriffnahme eines Neuaufschlusses

im Grubenfeld der Gewerkschaft „Gute Hoffnung“ in Hohenbach, dessen Wichtigkeit an sich erst in einigen Jahren gegeben war. Dieser Aufschluß ist mit etwa 2 1/2 Millionen M. veranschlagt, davon sind Aufträge für rund 500.000 M. bereits vergeben. Dieser Neuaufschluß wirkte sich auf die Belegschaft von „Gute Hoffnung“ dahin aus, daß 100 Arbeiter und Angestellte, die infolge Abschaltung des bisherigen Brauereibetriebes beschäftigungslos geworden waren, ihren Arbeitsplatz behalten konnten, darüber hinaus konnten 1.000 neue Arbeiter eingestellt werden. Weitere Neueinstellungen werden möglich durch den Übertrag von der 48. Stundennote auf die 40. Stundennote in Betriebsstellen, wo dies angeht.

Insgesamt ist die Belegschaft der Gewerkschaft „Gute Hoffnung“ seit 1. Februar 1933 von 379 auf 473 zur Zeit gekommen.

Die oben erwähnten erheblichen Mittelaufwendungen für außerordentliche Aufträge wirken sich nun leider nicht in einer Erhöhung der eigenen Belegschaft aus, vielmehr aber durch die Abwanderung insbesonders der Eisen- und Maschinenindustrie und des Baugewerbes, zu betonen und hier den Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben.

Die Zunahme der Belegschaft der Michelwerke betrug ab 1. Januar 1933 bis Januar 1934 rund 200 Mann.

D. H. 10 v. S. Unter Berücksichtigung des Belegschaftsanteils, dem durch die Verfrachtung der Schmelze auf Michel-Weita der Arbeitsplatz erhalten wurde, liegt jedoch eine doppelt so hohe Verbesserung des Arbeitsmarktes vor, d. h. um 20 v. S.

Ueber die Zunahme der Belegschaften in der Brauindustrie im allgemeinen gibt folgende Heberzucht Auskunft:

Deutscher Brauereien Industrie-Verein	Heberzucht Gewerkschaften	Heberzucht auf
Februar 1932	53.857	31.602
Februar 1934	69.115	35.725
= + v. S.	15,2	20,5

Demnach hat die Belegschaft im Deutschen Brauereien-Industrie-Verein im Februar dieses Jahres gegenüber dem Monat Februar des Vorjahres eine Zunahme von 12,5 v. S. erfahren. Auch die mitteldeutsche Arbeitsbeschaffung durch Auftragsverteilung an die Eisenindustrie ist im mitteldeutschen Brauereibezirk sehr bedeutend. Vom 1. Februar 1933 bis zum 1. Februar 1934 wurden im engeren mitteldeutschen und niederläufigen Bezirk Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Höhe von

mehr als 24 Millionen Mark durchgeführt bzw. in Angriff genommen. Geplant bzw. in Angriff genommen sind weitere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen von mehr als 29 Millionen Mark.

Nach der obigen Aufstellung hatte das **Gesellschaft eine Belegschaftszunahme von rund 600 Brauereiarbeitern**

zu verzeichnen. Diese Steigerung reicht allerdings noch nicht für eine vollständige Befreiung der Arbeitslosigkeit in diesem Bereich aus. Es sind daher weitere Mittel und Wege zu suchen, um hier schneller voranzukommen. Diejenige Bemühung kommt entgegen, daß sich durch das Fortschreiten der Brauereientwickelungsphase die Verlegung von Betriebsstätten erforderlich macht. Unmittelbar bevor steht die Inangriffnahme der Verlegung der Reichsbahnwerke in Merseburg - Mücheln zwischen Frankleben und

Neumarkt-Weita durch das Werk Pfänderhall in Weinsdorf, ein Objekt, das innerhalb einiger Millionen Mark fertig und

mehrere Hundert Arbeiter für mindestens 2 Jahre

beschäftigen wird. Untersuchungen über die Möglichkeit der Durchführung weiterer Verlegungen von Betriebsstätten sind noch nicht abgeschlossen.

Das Gesellschaft konnte bisher 600 Mann durch mehr oder weniger zufällige Maßnahmen in den Arbeitsprozeß einleiten - die Unterbringung des Restes von schätzungsweise 1000 Mann wird die vornehmste Aufgabe des zweiten Kampfabchnittes zur Befreiung der Arbeitslosigkeit sein.

Alle Maßnahmen müssen in die natürliche Wirtschaftsentwicklung einmünden; daß dies geschehen wird, darüber dürfte heute kein Zweifel

mehr bestehen. Das erste Vierteljahr 1934 zeigt jedenfalls gegenüber dem gleichen Abschnitt des Vorjahres eine beachtliche Belebung in der Brauereientwicklung. Heberzucht kann dem Jahre 1934 eine recht günstige Prognose gestellt werden, ist doch zu berücksichtigen, daß der Aufschwung im Jahre 1933 erfolgen konnte ohne Unterbrechung der Ausfuhrleistung; es nahm vielmehr die

Erfolgreiche der internationalen Güterauslastung

während des Jahres 1933 immer noch zu; auch wurde die Weltwirtschaftsleistung der deutschen Industrie durch den Weltmarkt durch die nachrückenden Maßnahmen der deutschen Industrie gefördert. Infolge dessen ist die Nachfrage nach Gütern in den letzten Monaten eine größere Erholung der Wirtschaft eingetreten, und damit sind die Voraussetzungen für das laufende Jahr günstiger als für das vergangene.

Opferbereitschaft der Gefolgschaft - Mutige Inangriffnahme neuer Projekte ermöglichten den Mansfeld-Gesellschaften 1800 Neueinstellungen

Für die jetzt in der Mansfelder Kupfer- und Schmelzwerke AG. zusammengefaßten Kupfer- und Schmelzwerke und Hüttenbetriebe ist in der Frage der Arbeitsbeschaffung und Arbeitsunterstützung seit dem Jahre 1930 gefordert worden, als es durch die Hilfe von Reich und Staat, durch erhebliche

Lohn- und Gehaltsopfer der Arbeiter- und Angestellten

und nicht zuletzt durch die Zuschüsse der Mansfelder AG. aus eigenen Mitteln im Betrage von rund 12 Millionen Mark möglich war, die Stilllegung der Kupferbetriebe nicht nur zu verhindern, sondern sogar ihre hundertprozentige Weiterbeschäftigung bis heute ununterbrochen durchzuführen.

So war bei den Mansfelder Betrieben während der vergangenen letzten Jahre größter wirtschaftlicher Schwierigkeiten im Gegensatz zu den meisten anderen Industrien Deutschlands der letzte Fall der dauernden vollen Inanspruchnahme der vorhandenen Arbeitskräfte erreicht worden (insbesondere Schmelze und Hütten) gegeben. Das macht bekanntlich auch in der verhältnismäßig günstigen Arbeitslosenquote des Mansfelder Landes zum Ausdruck.

Bei dieser Sachlage der vollen Ausnutzung der Kapazität der meisten Betriebsanlagen, d. h. des Mangels der Möglichkeit einer weiteren Ausweitung des Arbeitsvolumens, sollte grundsätzlich die Voraussetzung zu zusätzlichen Neueinstellungen. Als sich bei zunehmender Schärfe der Arbeitslosigkeit die Leitung der Mansfelder Kupferbetriebe (Bergbau und Hütten) bereits vor der Mastergreifung der nationalen Regierung mit der Frage weiterer Neueinstellungen beschäftigte, blieb nur der Weg einer Erhöhung des Arbeitsvolumens. Dies gelang im Oktober 1932 durch die Einführung des sogenannten Keimprozesses, wonach jeder Mann jenseits innerhalb von 2 Monaten 3 Feiertagen verfahren sollte.

Mit dem dadurch bedingten Lohnopfer von rund 6 v. S. ermöglichte die Belegschaft der Kupferbetriebe

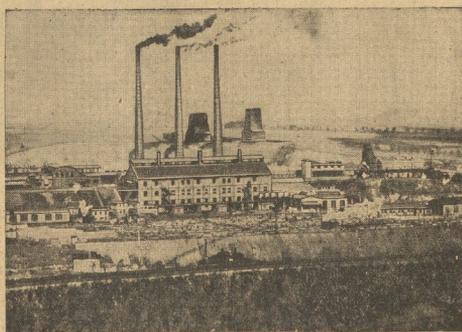
600 arbeitslosen Volksgenossen

in Arbeit und Brot zu kommen. Im Winter, die nationale Regierung in ihrem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit nach allen Kräften zu unterstützen, gab die Führung der Mansfelder Bergbau- und Hüttenbetriebe im Einvernehmen mit den Betriebsverwaltungen im September des Jahres 1933 den Entschluß, die monatliche Feiertagszahl im Rahmen einer Erweiterung des Keimprozesses auf 2 bis zu 1000 Mann zu erhöhen. Diese Neueinstellung von rund 200 neuen Arbeitern ermöglicht wurde, so kann die Opferbereitschaft der Belegschaft, die damit weitere 2 v. S. ihres Einkommens preisgab, nicht hoch genug gewertet werden. Da nunmehr eine weitere Einkommensverminderung billigerweise nicht mehr verantwortet werden kann, müssen die Möglichkeiten der Aufnahme weiterer Arbeitskräfte im Kupferbergbau und Hüttenbetrieb durch Arbeitsvermehrung als erschlüsselt bezeichnet werden.

Als Sonderfall einer zufälligen Schöpfung von Arbeitsplätzen bei der Aufnahme weiterer Arbeitskräfte im Jahre 1933 sei hier erwähnt, daß auf den Abhütten der Kupferbetriebe im Jahre 1933 ein großer Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalen Regierung eingeleitet

Abgabebesserung in Kupfererzsteinen

im Laufe des genannten Jahres eine Belegschaftserhöhung von einigen hundert Mann ermöglichte. Hier bestehen bei den geplanten Maßnahmen einer Steigerung der Ausnutzung der Abhüttenanlage auch noch gewisse Möglichkeiten, in absehbarer Zeit zusätzliche Neueinstellungen vorzunehmen, ganz abgesehen von den zu dieser Auslastung noch überaus reichlich vorhandenem Bau- und Erdarbeiten.



Krughütte
Im Mansfelder Kupferland

Auf dem Kupfer- und Messingwerk der Mansfelder AG. zu Gottleb konnten seit Anfang 1933 etwa

550 Mann neu eingestellt

werden, nachdem es durch die bereits im Jahre 1932 aufgenommene Kürzung der täglichen Arbeitszeit möglich gewesen war, die Entlastung von über 200 Mann zu vermeiden.

Erfreulicherweise gelangte sich seit Mitte 1933 die Beschäftigungslage des Werkes zu nehmend besser, so daß laufend beträchtliche Neueinstellungen vorgenommen werden konnten. Die betrieblichen Verhältnisse des Kupfer- und Messingwerkes gelangten es weiterhin, erst vor kurzem rund 50 jüngere Arbeitskräfte für eine längere Beschäftigung im freiwilligen Arbeitsdienst freigegeben. Die freiwerdenden Arbeitsplätze sollen nach Möglichkeit mit älteren Arbeitslosen besetzt werden.

Konnten schon 1933 auf dem Kupfer- und Messingwerk neben den dringend notwendigen Brauereien noch eine Anzahl Getreide- und Bauarbeiten im Interesse zusätzlicher Arbeitsbeschaffung ohne Vorliegen eines dringenden

(Fortsetzung auf Seite 11 der Sondernummer.)

Rheumatismus, Gicht, Ischias
Müdigkeit, Mattigkeit, Nervosität
Schlechte und schlechte Blutzufuhr
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverengung

Lauchstädter

Brünnen

Zu Hausmitteln
Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen
Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend

Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen oder durch den Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt. Brunnenchriften und Heilberichte kostenlos.

Werschen-Weißenfels Braunkohlen-A.-G. Anhaltische Kohlenwerke

Die Wirtschaftslage Mitteldeutschlands wird hauptsächlich durch die genutzten Anlagen der Braunkohlen-Industrie, die besonders auch in der Nachkriegszeit in der Preussin und im Freistaat Sachsen sowie im östlichen Gebiet Thüringens entstanden sind, beeinflusst. Bei einer Belegschaft von rund 55 000 Arbeitern und Angestellten betrug die Rohkohlenförderung im Mitteldeutschen und Ostdeutschen Braunkohlenrevier im Jahre 1932 etwa 81 Millionen Tonnen. Der Abgang der letzten Jahre gegenüber der vorangegangenen Zeit der Scheinblüte der deutschen Wirtschaft traf auch die mitteldeutsche Braunkohlen-Industrie mit ihren zum Teil erst neu entstandenen modernen Werken außerordentlich schwer, so daß es sich nicht vermeiden ließ, Gruben und Betriebsfabriken stillzulegen und Arbeiter zu entlassen. Erst die Anstrengungen und die weitestgehende Aufbaubarbeit der heutigen nationalsozialistischen Regierung unter ihrem genialen Führer Adolf Hitler haben es zumeist gebracht, diesem bedrohlichen Schrumpfungsgroß der deutschen Wirtschaft ein Ende zu bereiten.

Wenn auch die Braunkohle, da sie weniger für Industriezwecke als für den Hausbrand in Frage kommt, erst an letzter Stelle eine Besserung der Wirtschaftslage und eine Erhöhung der Kaufkraft der Verbraucher freisetzt, so ist doch bereits im Jahre 1933 eine Besserung des Arbeitsmarktes im mitteldeutschen Braunkohlenggebiet eingetreten. Die Rohkohlenförderung im mitteldeutschen Revier erhöhte sich 1933 gegenüber der des Vorjahres um 3,7%. Die der Belegschaft um 1,1%. Durch die großzügigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aller am Bergbau Mitteldeutschlands beteiligten Werke gelang es die Belegschaftsziffer um 6,7% zu erhöhen.

Bei den im Braunkohlenbergbau besonders gelagerten Verhältnissen der Förderarbeit, hauptsächlich durch die Schwierigkeiten der Abraumarbeiten über den Kohlenflözen lagernden Erzkörpern noch herbeizuführen werden, um sich über den Umfang der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der beteiligten Industrie ein Bild zu machen. Sozdem die lauffähigen bestehenden Abraumarbeiten selbstverständlich mit den Möglichkeiten der Verarbeitung der freigelegten Kohle, der Aufspindelung der Vorräte und — letzten Endes — mit dem Erfolg des Absatzes in Einklang stehen müssen, war es doch im vergangenen Jahre möglich, einen großen Teil der Abraumbelegschaft über die sonst übliche Zeit weiterbeschäftigen und damit die Not der bergbaulichen Reviere wesentlich zu mindern.

Die „Werschen-Weißenfels Braunkohlen-A.G.“ und „Anhaltische Kohlenwerke“, die zu einer Verwaltungsgemeinschaft zusammengeschlossen sind, sind am mitteldeutschen Bergbau in folgenden Gebieten beteiligt: Im Weiskensfeld-Revier Revier durch die Berginspektion Wäßlich und Luckenau, im Geiseltal durch die Inspektion Geiseltal, im Meuselwitz-Revier durch die Inspektion Zechau; dazu kommt noch im Kaufher Gebiet die Inspektion Centenberg und im östlichen Deutschland die Inspektion Ostark.

Der Konzern beschäftigte Ende Januar 1934 eine Belegschaft von 5164 Arbeitern und 622 Angestellten

(Summa 5786 Mann) gegenüber 4458 Arbeitern und 566 Angestellten (Summa 5024 Mann) Ende Januar 1933.

Zur Unterstützung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung hat der Konzern im vergangenen Jahre sehr erhebliche Summen angelegt. In sämtlichen Werken der beiden Aktiengesellschaften wurden vom 1. Februar 1933 bis

worden; an Invaliden und Witwen wurden mehr als 120 000 R.M. über die gesetzliche Verpflichtung hinaus ausgezahlt.

Im Bereich der Inspektion Luckenau wurde während der kurzen Frostperiode Ende vorigen Jahres vorübergehend die Betriebsfabrik Großschichten in Betrieb genommen und bis Mitte April durchgehalten. Dadurch wurde während der Wintermonate eine Entlastung des dortigen Arbeitsmarktes herbeigeführt; 150 Arbeiter fanden Lohn und Brot.

Im Tagebau Wäßlich, einer der größten Gruben des Konzerns, wo im Abraumbetrieb schon im Jahre 1932 ein sehr erheblicher Vorabraum zur Vermeidung von Entlassungen geschaffen worden war, wurden dennoch die Arbeiten bis Mitte November 1933 fortgesetzt. Es konnten dadurch 645 Mann noch 2 Monate weiterbeschäftigt werden, was eine Vorverausgabe von Lohnkosten in Höhe von über 200 000 R.M. verursacht hat. Von der Belegschaft von 645 Mann wurden 431 Mann, d. h. zwei Drittel, auch während des Winters 1933/34 in Arbeit und Brot gehalten und zum größten Teil mit Arbeiten beschäftigt, die erst im Laufe des nächsten Jahres oder noch später erforderlich gewesen wären.

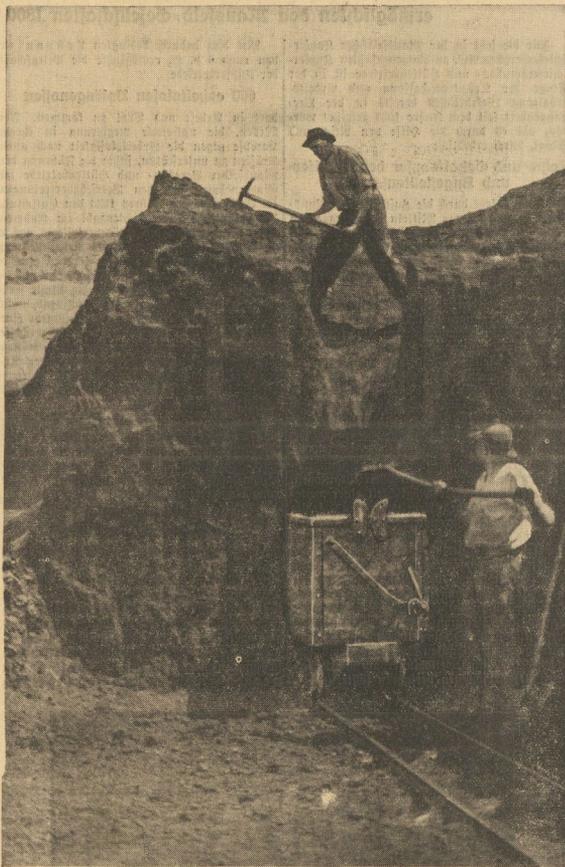
Etwas günstiger liegen die Verhältnisse in den Schwelerei-betrieben Köpfen und Großschichten, da die Arbeitsbeschaffungspläne der nationalsozialistischen Regierung für die Zukunft bessere Perspektiven schaffen. In der Fabrik Köpfen war es daher möglich, die Belegschaft im verflochtenen Arbeitsjahre (März 1933 bis März 1934) um 76 Mann zu erhöhen. Der zu eröffnende weitere Ausbau der Anlagen wird künftig noch mehr Arbeitsgelegenheiten schaffen.

Andererseits muß neben den von den Werken gebühten geliebten Opfern die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erforderlich, auch der wirtschaftliche Dufferium der Belegschaft erwähnt werden. Durch Einführung des Kampfsystems wurde die Arbeit gesteigert und dadurch ermöglicht, daß eine beträchtliche Anzahl Arbeiter länger als in anderen Jahren beschäftigt werden konnte und sogar Umschulungen möglich waren. Diese Einschränkungen der Arbeitszeit deckten den der Belegschaft sehr erhebliche Lohnausfallung willig getragen wurden.

Das am 21. März vom Führer eröffnete zweite Kampfsjahr gegen die Arbeitslosigkeit wird es nötig machen, daß Unternehmer und Arbeiter den gleichen Dufferium beweisen. Die Werschen-Weißenfels Braunkohlen-A.G. und Anhaltische Kohlenwerke haben deshalb für den zweiten Kampfschnitt wieder einen Betrag von rund 2 000 000 R.M. für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bereitgestellt.

Wenn im ganzen Deutschen Reich der Dufferium und die Werksverbundenheit von Unternehmen und Arbeiterschaft sich in der Weise bewährt, wie es der Führer Adolf Hitler von uns fordert, dann wird sich das verwirklichen, was das Ziel unserer nationalsozialistischen Regierung ist: „Der Aufbau eines besseren Deutschlands“.

H. A. B. B. B.,
Hauptverwaltung



Bergarbeiter bei der Arbeit

1. März 1934 allein für Neuanstellungen von Maschinen und Geräten, sowie Reparaturarbeiten an Betriebs- und Wohngebäuden, für Gleisarbeiten, Bodenaltersierung usw. rund 2 000 000 R.M. verausgabt. Außerdem wurden für zusätzliche Lohnabflüssen, d. h. für Arbeitsleistungen, die rein betriebstechnisch und wirtschaftlich nicht erforderlich waren, in den Inspektionen Wäßlich, Luckenau, Geiseltal, Centenberg rund 300 000 R.M. ausgegeben.

Im Geiseltal wurde die Grube Cedite, deren Produktion ohne weiteres die Nachbargrube des Konzerns, Elisabeth, mit ihren neuzeitlichen Maschinen, gemessen am Absatz, mitübernehmen könnte, weitestmöglich im Jahre 1933 durchgehalten.

Da die wirtschaftliche Not in den Braunkohlenrevieren besonders groß ist, haben sich die Werke zu besonderen Maßnahmen zur Linderung des Notstandes entschlossen. Es sind für Unterstützungen und Spenden allein über 300 000 R.M. im Jahre 1933 ausgezahlt

den Bedürfnissen vorzuziehen werden. In
sich es trotzdem auch im Jahre 1934 möglich
sein, ein beträchtliches Neuanlagepro-
gramm zu verwirklichen.

Die Abstellung der Mansfeld AG. S. A. L.
Teichs Röhrenwerke" ermöglichte im
Jahre 1933 erfolgreich durch Einlegung von
Gezinsguthaben im Sinne der Arbeitsbeschaf-
fung zu wirken und darüber hinaus eine Anzahl
von Neueinstellungen zu ermöglichen. Den
Betriebsbetrieb ihrer Braunfo-
lengruben hielt die Pfannerhütte während
des vergangenen Winters durchgängig auf-
recht, wemöglich dadurch auch im gewissen Um-
fange eine Normerzeugung höherer Arbeits-
leistung erfolgte. Der Neubau der pfanner-
hütte in Saline in Halle im Jahre 1933
abschloß auf etwa 6 Monate 80-100 Bau-
und sonstige Arbeiter. Die vor kurzem erfolgte
Wiedereröffnung einer Anlage
der Geislerberger Glashütte

ermöglicht dort die Neueinstellung von über
150 Arbeitern. Durch die Befreiung des Bau-
marktes endlich konnten die Pfannerhütte der
Pfannerhütte ihr Personal erheblich ver-
mehren.

Insgesamt ergibt sich seit Anfang 1933 eine
Beschäftigungserhöhung der pfannerhütte
Betriebe um insgesamt rund 570 Mann.

Ein arbeitsbeschaffendes Projekt erheblichen
Ausmaßes bietet die

**Verlegung der Reichsbahnstrecke
Merseburg-Mühlheim**

im unteren Geiseltal, das den Zweck hat, die
unter der jetzigen Bahnlinie und die im
Name nördlich der Bahn im Grubenfeld
"Wälderhölz" ansehende Braunkohle für den
Abbau freizumachen. Das Projekt, das un-
mittelbar etwa 200 Arbeiter auf 1 bis 1 1/2
Jahre Beschäftigungsmöglichkeit bieten wird
und weiterhin durch die damit verbundenen
Materialaufträge mittelbar neue Arbeit schafft,
steht kurz vor der Inangriffnahme.

Die Pfannerhütte hat bereits im Jahre
1933 auch durch Ausdehnung und Vergebung
von Neuanlagen, unter denen besonders noch

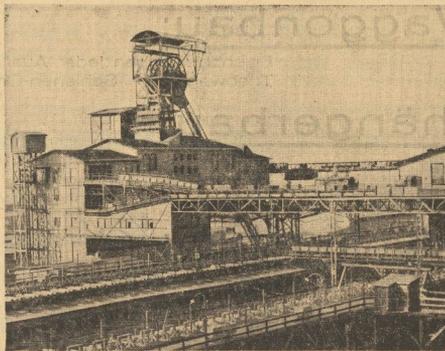
einmal auf den Salineneinsatz hingewiesen
sei, erheblich zur Bekämpfung der Arbeits-
losigkeit beigetragen und wird 1934 neben den
Kosten für die Bahnerweiterung weitere Neu-
investitionen in ihrem Betriebe vornehmen.

In Zusammenfassung der obenstehenden
Ausführungen ist zu sagen, daß die Mansfeld-
Gesellschaft seit der Machtübertragung der na-
tionalen Regierung trotz der teilweise begren-
zten Möglichkeiten einer Betriebsvergrößerung
oder Produktionserschöpfung Neueinstellungen in
einer

Gesamthöhe von über 1800 Mann
vorgenommen haben, wobei in allen Betrieben
die derartige Möglichkeit sorgfältig geprüft
und soweit irgend möglich in die Tat um-
gesetzt worden ist.

Das gleiche gilt hinsichtlich der Neuanlagen
und Bauten sowie der herablassenden Neuan-
schaffungen. Für alle diese Arbeiten sind in
1933 und 1934 insgesamt annähernd 12 Mill.

Mark vergeben worden bzw. vorgesehen. Wie
bereits teilweise erwähnt, befinden sich unter
diesen Neuanlagen eine Anzahl von Projekten,
die mit Rücksicht auf die Arbeitsbeschaffung in
Voransicht zukünftiger Bedürfnisse forciert
in Angriff genommen wurden. Die beiden Ge-
sellschaften hoffen in absehbarer Zeit nach
Wabgabe der obigen Ausführungen etwa 500
Mann in Arbeit und Wart bringen zu können.
Wenn es den Mansfeld-Betrieben möglich
wird und in Zukunft möglich sein wird, im
Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich
mit tätig zu sein, so muß in diesem Zu-
sammenhange auf die großzügige Initiative
der nationalen Regierung hingewiesen werden,
die im besonderen den alten Mansfelder Berg-
bau und Hüttenbetrieb weiter die Existenz-
grundlage erhält und darüber hinaus sogar
Mittel für Neuanforschungen bereitstellt
sowie im allgemeinen durch ihre Maßnahmen
eine Wirtschaftspolitik herbeiführt, die auch
unseren Völkern neue Abgabemöglichkeiten schafft.



Wolfssacht
Rothes Gold im Nachtdun kel von 800 Meter Tiefe

**W. Heyer, Direktor der „Mila“-Halle
Arbeitsbeschaffung als Finanzierungsproblem
Drei Fragen und drei Antworten zum Beginn der Arbeitschlacht**

Neber die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaf-
fung, nicht nur der privaten, sondern auch der
öffentlichen, besteht kein Zweifel. Schon
aus sozialpolitischen und wirtschaftlichen, aber
auch aus staatspolitischen Gründen
kann eine starke Regierung es nicht zulassen,
daß die Arbeitslosigkeit Jahre hindurch an den
heilen Wunden des Volkes und der Nation
geht. Wenn also auch die

Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung
ohne weiteres zu bejahen ist, so kann man doch
über die Art und Weise ihrer Durchführung
verschiedener Meinung sein. Zur Beurteilung
des Problems sind

drei Fragen

von Bedeutung:

- 1. Wie wirken sich die Arbeitsbeschaffungs-
maßnahmen auf die Zahl der Erwerbs-
losen aus?
- 2. Welches sind die Objekte und welcher Art
sind die Produkte der Arbeitsbeschaffungs-
maßnahmen?
- 3. Wie werden die Arbeitsbeschaffungsmaß-
nahmen finanziert?

Die erste Frage läßt sich im Hinblick auf
das neue Deutschland unsicher beantworten:
vom 1. April 1933 bis zum 1. April 1934 ist
die Zahl der Arbeitslosen von 5,6 auf 2,8 Milli-
onen gesunken; mit anderen Worten:

die Erwerbslosigkeit ist binnen Jahresfrist
um 50 v. H. ermäßigt worden.

Auch die zweite Frage nach den Objekten
und Produkten der Arbeitsbeschaffung
läßt sich anhand sichbarer Tatsachen
ohne weiteres klären. Es lieg in diesem Zu-
sammenhange — ohne Anspruch auf Vollständig-
keit — nur erinert an die erfolgreiche In-
angriffnahme und Fortführung landwirtschaft-
licher Reliktationsarbeiten, den
Bau von Autostraßen, der Verfestigung von
Wasserstraßen, der Instandsetzung von

Wohngebäuden, der Durchführung ländlicher
und städtischer Kleinindustrie, der Verbesserung
der Einrichtungen von Reichsbahn und Post.
Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es
sich bei allen diesen Maßnahmen um

Arbeiten produktiver Art

handelt, die nicht allein notwendig waren, son-
dern die auch — auf lange Sicht gesehen —
volkswirtschaftlich und priva-
t-wirtschaftlich rentabel sind. Das aber ist
wichtig, denn nur unter dieser Voraussetzung
rechtfertigt sich der Einsatz hoher privater und
öffentlicher Mittel für die Durchführung der-
artiger Aktionen.

Weniger sichtbar — jedenfalls für den
Laien — als die Verwirklichung der Arbeits-
beschaffung auf die Erwerbslosigkeit und auf
die Verringerung produktiver Leistungen ist
die Art und Weise der Finanzierung.

Die maßgeblichen Stellen haben in den letz-
ten Monaten wiederholt ähnliche Antworten
auf diese Frage erteilt. Der Führer und
Volkssänger selbst ist in seiner großen
Rede zur Eröffnung der neuen Arbeitschlacht
auf dieses Problem mit folgenden Worten
eingegangen:

„So gewaltig die nötigen Mittel sind, so
können und werden sie nicht aus der
Notenpresse kommen. Eine Inflation
nach Art der Novemberrevolution ist für
uns unüberwindlich. Alle laufenden Ausgaben
werden aus dem ordentlichen Etat bestritten.
Dauernde Anlagen werden zu ge-
gebener Zeit aus dem Anleiheetat finanziert.“

Auch der Reichsfinanzminister Graf
Schwerin von Krosigk hat kürzlich auf die
Frage

**„Wer bezahlt denn nun eigentlich
alles?“**

die kurze und klare Antwort erteilt:
„Das Geld zur Beschaffung der Arbeits-
beschaffungsprogramme wird gepumpt. Ich

kann es aus dem laufenden Haushalt nicht
geben. Wenn ich aus den Steuern zahlen
sönnte, dann bräuchten wir nicht ein zu-
sätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm.“

In diesen beiden Äußerungen des Reichs-
kanzlers und des Reichsfinanzministers ist be-
reits die Art und Weise der Finanzierung der
Arbeitsbeschaffung deutlich gekennzeichnet.

Es ist nämlich ein wesentlicher Unterschied,
erlebens welche Arbeitsbeschaffungsprojekte in
Angriff genommen werden und zweitens welche
Regierung sie in Angriff nimmt. Wenn
eine Regierung, die nur von einer Win-
derzeit oder von einer bunt zusammenge-
setzten schwachen Mehrheit getragen ist, lang-
fristige Aufgaben in Angriff nimmt, so ist
es möglich, daß ihr die politische Führung und
damit auch die Verantwortlichkeit ihrer wirt-
schaftspolitischen Projekte schon vom einen auf
den anderen Tag entgleitet. Wenn aber eine
Regierung wie die nationalsozialistische sich
auf das

Vertrauen des Volkes und der Wirtschaft

in ihrer Gesamtheit stützt, dann kann sie aller-
dings langfristige Aufgaben in Angriff neh-
men, dann ist sie auch berechtigt, hierfür
Kredite — und selbst solche in Form von
Zwischenfinanzierungen — in An-
spruch zu nehmen.

Im übrigen ist zu bedenken, daß es sich bei
den Finanzierungsobjekten reißend um Auf-
gaben handelt, die nicht nur von vorüber-
gehendem Wert sind, sondern deren Nutzen
auf Jahre und Jahrzehnte, ja auf
Generationen gedehnt ist. Es ist daher
auch durchaus zulässig, daß man derartige Auf-
gaben durch Vorgriffe auf künftige
Steuereinnahmen finanziert, da man
unmöglich dem heutigen Steuerzahler auf ein-
mal die ganze Last zukünftiger Steuer-
zahler aufbürden kann.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
die einzuweisen das wichtigste Instrument für

die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung han-
deln, belasten übrigens nicht in besonderem
Maße die Reichsbank und kommen daher
auch nicht in einer Steigerung des Noten-
umlaufs zum Ausdruck. Das läßt ein kritischer
Wid in die Entwicklung des Status der
Reichsbank ohne weiteres erkennen. Der Reichs-
bankstand der Reichsbank, der sich in den Jah-
ren 1927 bis 1929 zwischen 2 und 3 Milliarden
Mark bewegte, hat sich auch seit der Macht-
übernahme des Nationalsozialismus nur wenig
verändert; er beträgt am 7. April d. J.
2.952.000.000 M. Ebenso ist es mit dem
Notenumlauf, der sich gegenüber dem
Jahre 1927 bis 1929, d. h. gegenüber der Zeit
der wirtschaftlichen Scheinblüte, sogar noch er-
heblich ermäßigt hat und Anfang April d. J.
etwa 3 1/2 Milliarden M. betrug.

Wenn die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen den
Status der Reichsbank nicht belasten, so liegt
das daran, daß die sonstigen deutschen
Geld- und Kreditinstitute in der Be-
legung ihrer verfügbaren Gelder in Arbeits-
beschaffungsmaßnahmen

eine sichere und liquide Anlagemöglichkeit

sehen, da die Reichsbank grundsätzlich ihre
Rechtskontenbereitschaft erklärt hat. Selbst wenn
hierdurch die Reichsbank auf die Dauer stärker
in Anspruch genommen werden sollte, so be-
deutet das noch keineswegs eine Gefahr, da
die Inanspruchnahme des Noten-
instituts mit antizipierender Kon-
junktur ein ganz natürlicher Vor-
gang ist.

Die bisherige Finanzierung der Arbeits-
beschaffungsmaßnahmen hat also zum vollen
Erfolge geführt und keineswegs Gefahren
irgendwelcher Art heraufbeschworen. Eine er-
hebliche Vorbelastung künftiger
Jahre ist allerdings erfolgt. Daß die An-
forderung dieser Vorbelastung aus Steuermitteln
und langfristigen Anleihen bei anhaltender
Konjunkturbesserung möglich ist, zeigt deutlich
das Anwachsen der Steuereinnahmen und die
Verbesserung der Kapitalmarktvordämme.

Welche Mittel stehen nun für die

Finanzierung der zweiten Arbeitschlacht

zur Verfügung? Der für ihre Durchführung
in erster Linie verantwortliche Staatssekretär
im Reichsfinanzministerium Reichardt hat
kürzlich mitgeteilt, daß für die neuen Maß-
nahmen insgesamt eine Summe von 3 Milliar-
den M. zur Verfügung stünde, die im
Jahre 1934 unmittelbar oder in Form von
Steuerergänzungsmitteln gebildet würden. Das
sind 50 v. H. mehr als der Betrag, der
im Vorjahr aufgewendet wurde.

Aber nicht allein die noch nicht in Anspruch
genommenen öffentlichen Mittel stehen zur
Verfügung. Von wachsender Bedeutung für die
Finanzierung der Arbeitsbeschaffung ist auch
die bei den Geld- und Kreditinstituten sich voll-
ziehende

neue Kapitalbildung

Auch das hat der Führer klar erkannt und in
seiner großen Rede am 21. März mit folgen-
den Worten deutlich ausgesprochen:

„Um die Mittel zu beschaffen, ist das Ver-
trauen des Volkes und die Hilfe der
Sparer die allererste Voraus-
setzung. Wir können mit Genugtuung
feststellen, daß sich im abgelaufenen Jahre
die Sparanlagen allein um rund 1 Milli-
arde in Deutschland erhöht haben. — Das
Vertrauen der deutschen Sparer wird auch
in Zukunft von der Regierung durch
feinereitlich wirkungsvolle Eingriffe und durch
feinereitlich wirksame Finanzgebahrung ent-
stärkt werden.“

Das Anwachsen der Sparanlagen ist aber
nicht nur von weitestgehender Bedeutung für die
künftigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, es
bildet zugleich eine Voraussetzung für die Möglich-
keit der bisherigen Finanzierungspolitik. Denn
es ist in der Tat doch so, daß sich infolge der
produktiven Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen das
Volkseinkommen erhöht, daß auf Grund
des erhöhten Volkseinkommens neue Sparkraft
entsteht und daß sich damit tatsächlich wieder
eine Kapitalbildung vollzieht, die er-
reut für die Arbeitsbeschaffung und zwar zum
größten Teil zu ihrer langfristigen Finanzie-
rung Verwendung finden kann.

Der bisherige Weg der Finanzierung der
Arbeitsbeschaffung hat sich nach allem als
gangbar erwiesen; er wird auch weiterhin
solange beibehalten werden müssen, bis die pri-
vate Wirtschaft wieder derartig gesund ist,
daß sie — und das ist das Gebot der öffent-
lichen Arbeitsbeschaffung — aus eigener Kraft
wieder in der Lage ist, allen deutschen Volks-
genossen Arbeit und Brot zu geben.

Besucht das schöne Bad Liebenstein im Herzen Deutschlands
Mit Bahn und Auto bequem und schnell zu erreichen
Herz, Basedow, Nerven, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Stoffwechsel
Natürliche Mineral- und Moorbäder. — Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekt Nr. 30 durch die Badedirektion Bad Liebenstein bei Eisenach und durch die Reisebüros.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019340424-16/fragment/page=0025



Gottfried Lindner A.-G.
Ammendorf b. Halle S.



Gegr. 1823



Gegr. 1823

Abteilung Waggonbau:

Eisenbahnwagen jeder Ausführung, Straßenbahnwagen —
Triebwagen — Schienen-Omnibusse

Abt. Lastanhängerbau:

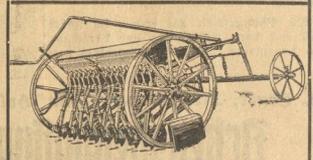
Lastanhänger aller Art von 1—10 to Nutzlast; insbesondere
Sattelschlepp-Anhänger — Dreilachs-Anhänger — Lang-
material-Läufer — Universalwagen f. Pferde- u. Traktorenzug

Abt. Landmaschinenbau:

„Hallensis“-Gespann- und Handdrillmaschinen
Hackmaschinen



Führend
in Leistung und Qualität



H. Ch. Werther & Co.

Kaffee-Import

Kolonialwaren

Kaffee-Rösterei

Erfurt * Halle (Saale) * Zwickau



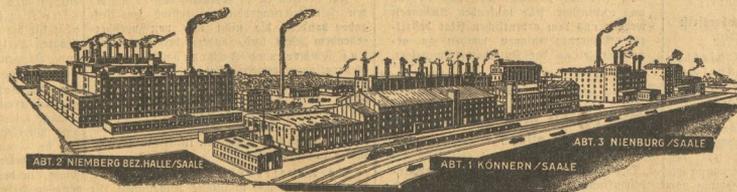
Eis- und Kühlanlagen

Dampfkessel | Dampfmaschinen
Pumpen-, Koch- und Verdampfapparate
Behälter | Rohguß | Reparaturen

Bäckerei-Maschinen — Backöfen
der Abteilung Albert Mohr

**Hallesche Maschinenfabrik und
Eisengießerei**

Fernsprecher 21462 und 26184



AKTIEN-MALZFABRIK KONNERN

30 000 qm Tennenfläche
80 Darren

Fernruf: Könnern Nr. 206 — 208
Drahtanschrift: Aktienmalzfabrik Könnernsaale

Nur feinste Tennenmalze aus edelsten Saalegersten

Spezialität: Dortmunder und Pilsner Typ

Caramel- und Farbmalt / Weizenmalz



Kornhaus Torgau

e. s. m. b. h. Torgau

Fernsprecher Torgau Nr. 645, 644, 643

Zweigstellen

Zschackau, Amt Torgau Nr. 642
 Hofendorf, Amt Pretzin Nr. 226
 Pretzin, Amt Pretzin Nr. 291
 Mühlberg, Amt Mühlberg Nr. 3
 Burzdorf, Amt Mühlberg Nr. 4
 Saxdorf, Amt Mühlberg Nr. 79
 Falkenberg, (Bez. Halle), Amt Falkenberg (Bez. Halle) Nr. 357
 Fernetswalde, Amt Fernetswalde Nr. 1
 Betzen, Amt Betzen Nr. 17
 Oberaudernhain, Amt Mockrehna Nr. 236

Getreide • Futtermittel • Dünger • Sämtliche
 Saaten in Original und anerkannt 1. Abfaaten
 Kartoffeln • Heu • Stroh • Versicherungen •

Kartoffelflockenfabrik

Torgau

e. s. m. b. h., Torgau

Fernsprecher: Amt Torgau 643 unter Kornhaus Torgau

empfehl

Kartoffelflocken bester

Qualitäten für prompte

und spätere Lieferung

Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt Aktiengesellschaft

ESAG

Elektrizitätsgroßversorgung der Provinz Sachsen u. des Landes Anhalt

Stromabgabe 1933:

345 Millionen

Kilowattstunden

Abfaß-Steigerung:

1933 gegen 1932 5,6%

im ersten Vierteljahr

1934 gegen 1933 20%

VILLEROY & BOCH

KERAMISCHE WERKE A.-G.

STEINGUTFABRIK TORGAU

Das große keramische Unternehmen VILLEROY & BOCH, dessen Ursprung bereits auf das Jahr 1748 zurückzuführen ist und das 10 Fabriken und 20 eigene Handeltreibereinsparungen in Deutschland neben verschiedenen ausländischen Vertretungen unterhält, errichtete 1926 in Torgau eine neue Steingutfabrik, und zwar auf dem Gelände des alten Lauchhammerwerkes.

Diese Steingutfabrik, eingerichtet mit den modernsten Maschinen zur Herstellung keramischer Erzeugnisse und ausgestattet mit dem neuesten Brenn-System, darf mit Recht als die am besten eingerichtete Geschirrfabrik des Kontinents bezeichnet werden.

Die Fabrik beschäftigt ca. 1000 Arbeiter. Sie ist Lieferant für die Abnehmer großer Mengen qualitativ hochwertiger, dabei aber außerordentlich preiswerter Gebrauchsgeschirre und Kunstkeramiken.

In den übrigen Werken der Firma VilleroY & Boch, nämlich

- STEINGUTFABRIK METTLACH
- STEINGUTFABRIK DRESDEN
- STEINGUTFABRIK BONN
- STEINGUTFABRIK SEPTFONTAINES
- KRISTALLFABRIK WALDGASSEN
- MOSAIKFABRIK METTLACH
- TERRAKOTTAFABRIK MERZIG
- MOSAIKFABRIK Breslau-DEUTSCH LISSA
- WANDPLATTENFABRIK DÄNISCHBURG

werden hergestellt:

Hartsteingut-Erzeugnisse, die sich Weltruf erworben haben, feingeschliffene Kristallgläser, Mosaik-Fußboden- und Steingut-Wandplatten, größte Erzeugungsmöglichkeit des Kontinents, außerdem Stilmosaik, Kleinmosaik, Klinker, Baukeramik, sanit. Wasserleitungsartikel, Feuerlöcherwaren und Drainageröhren

VILLEROY & BOCH

ist das größte keramische Unternehmen im Familienbesitz

Trinkt

die guten mitteldeutschen Biere!

Sie sind nabehaft, wohlbekömmllich u. von edelstem Geschmack!

Wie im Vorjahre, so ist auch dieses Jahr die

Zuckerfabrik Helmsdorf

dem Rufe der Regierung, das Arbeitsbeschaffungsprogramm zu unterstützen, gefolgt. — Die Gesellschafterversammlung stellte einen Betrag von

RM. 150 000,—

behufs Elektrifizierung der Betriebsanlagen zur Verfügung. Hiervon entfallen auf die Elektroindustrie RM. 90 000,—; auf die Maschinenindustrie RM. 30 000,— und für Bauarbeiten RM. 30 000,—. Durch das Bäuoprogramm und weitere Instandsetzungsarbeiten wurde die Möglichkeit geschaffen,

40 Arbeitsplätze

über den normalen Stand zu besetzen.

Es sei an dieser Stelle bemerkt, daß die Belegschaft die geschaffene Arbeitsmöglichkeit zu würdigen weiß, was durch Fleiß und Eifer, mit denen die Arbeiten ausgeführt werden, zum Ausdruck kommt.

Zuckerfabrik Helmsdorf
m. b. H.



Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix** wurde in Wien im Jahre 1882 von der Münchener Rückversicherungsgesellschaft gegründet, mit dem Ziel, durch sie die Lebensversicherung in Mittel-Europa zu betreiben. Seitdem hat sich der „Phönix“ zur zweitgrößten privaten Lebensversicherungsgesellschaft des Kontinents entwickelt. Zwanzig Länder zählen heute zu seinem Arbeitsbereich, wodurch ein bestmöglicher Risikoausgleich gewährleistet wird.

1,6 Milliarden GM. Versicherungssumme - 311 Millionen

GM. Garantiemittel - über 850 000 Versicherte

sind ein Beweis für die Größe und Stärke des „Phönix“ und ein beredtes Vertrauenszeugnis. Das große Gebäude des „Phönix“ besteht aus 20 nationalen Gesellschaften, deren Prämienreserven an die jeweilige Volkswirtschaft gebunden sind. **Jede Mark, die an den deutschen „Phönix“ gezahlt wird, kommt restlos der deutschen Wirtschaft zugute.** Auch ist der „Phönix“ bemüht, bei der Hergabe von Hypotheken und durch die Verbesserung seiner Häuser zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten bzw. zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Das Sparkapital unserer deutschen Kunden arbeitet in Deutschland und besitzt eine **erhöhte Sicherheit**, weil das freie Vermögen des Gesamt-Phönix gleichfalls für die Erfüllung der Versicherungsverträge solidarisch haftet.

50jährige Tradition, fortschrittliche Gestaltung des Versicherungsschutzes, niedrige Grundprämien verbunden mit Gewinnanteilen, vielseitige Tarife, soziale Einrichtungen bieten jedem Besitzer einer deutschen Phönixpolice den besten Schutz für seine Familie und die beste Vorsorge für sein Alter.

Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“

in Wien gegründet 1882

Direktion für das Deutsche Reich, München-Berlin
München, Giselastr. 21 / Berlin W 9, Hermann-Göring-Str. 2-3

LANDELEKTRIZITÄT

G. m. b. H. / Halle an der Saale

Größtes gemeinnütziges Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Provinz Sachsen / Genossenschaftliche Grundlage
Stromlieferung an Großabnehmer, Städte, Gemeinden und Kleinabnehmer

8 Umspannwerke
53 Schaltstationen
4 eigene Kraftwerke

Leitungslängen:

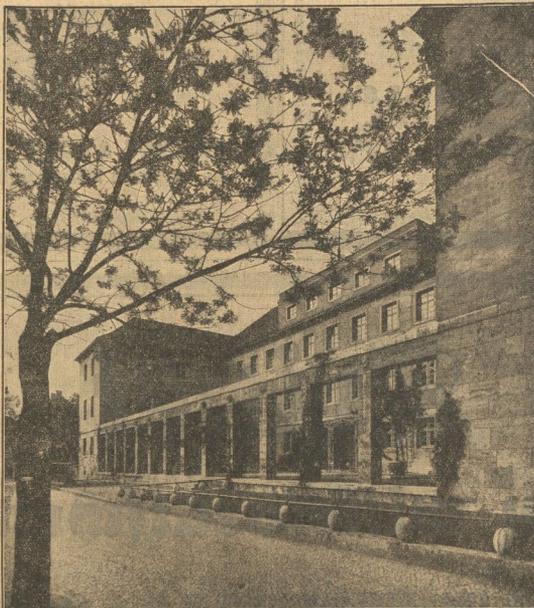
5600 km Höchst- und Hochspannungsleitungen
5000 km Ortsnetzleitungen

Versorgung:

1800 Städte u. Gemeinden
185 000 Konsumenten

Jahresstromumsatz:

115 Millionen
Kilowattstunden



Verwaltungsgebäude der Hauptverwaltung in Halle, Viktoriastraße 4/7

Betriebsdirektionen:

- Leberlandwerk
Börde in Magdeburg
- „ Bretleben in Artern
- „ Camburg in Camburg a. S.
- „ Derenburg in Derenburg am Harz
- „ Gardelegen in Gardelegen
- „ Liebenwerda i. Falkenberg Bez. Halle
- „ Osterland in Ronneburg i. Thüringen
- „ Saalkreis-Bitterfeld i. Halle Bernburger Str. 12/13
- „ Salzwedel in Salzwedel
- „ Weferlingen i. Weferlingen Prov. Sachsen

130 Gemeinden erwerbslosfrei

Die Arbeitsschlacht im Kreise Merseburg

Der Kreis Merseburg ist in bezug auf die Arbeitsbeschaffung einer der schönsten wohl von ganz Deutschland, weil das Land erwerbslos und die Gruben früher zusammen über 80000 Mann beschäftigt waren, während jetzt nicht die Hälfte dieser Zahl erreicht wird. Wir fanden somit beim Beginn der Arbeitsschlacht auf einer

Erwerbslosenzahl von rund 14000 Mann, die wie bis zum 15. 3. 1934 auf ca. 4000 Mann heruntergedrückt haben.

Inzwischen ist die Zahl so weit gesunken, daß 130 Gemeinden fast frei sind und nur nur noch etwa 2000 Erwerbslose aufweisen.

Am markantesten, besonders für den Beobachter, war das Gebäudeeinbaufestungs-gesetz vom 31. Juni. In unserem politischen Kreis sind die Anbaufestungen bei 20 v. H. Kostenaufschlag mit 625 000 M. bewilligt worden und beträgt bei 50 v. H. Aufschlag mit 275 000 M. Neben man diese Zahlen nun, so ergibt sich, daß im Kreise für rund 4 1/2 Mill. Gebäudeeinbaufestungsarbeiten vorgenommen sind. Diese Maß-nahmen haben bewirkt, daß wir nahezu keine Bauhandwerker mehr erwerbslos haben, sondern sogar auf Halle zurückgreifen mußten.

Ein weiteres Gesetz der Regierung ist das Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. 6. auf Grund dessen je Mann und Woche 18.— M. als Zuschlag gegeben wurden. Durch diese Maßnahmen erreichten wir, daß

rund 1500 Mann in Arbeit und Brot

gekommen sind; die Gesamtheit der Tagelöhner beläuft sich etwa auf 161 000, das heißt 5 Monate Beschäftigung für rund 15000 Mann.

Zu erwähnen ist ferner das Gemeindeverschulungsgesetz, das im Deutschen Reich rund 8 Milliarden zu 4 v. H. umschuldet hat und damit den Gemeinden eine ganz wertvolle Erleichterung brachte.

Die Privatindustrie hat bisher rund 10 Mill. M. für Arbeitsbeschaffung aufgewendet und beschäftigt noch weitere 26 Mill. zu investieren; außerdem hat 3678 Mann eingestellt, von denen allerdings auf das Kennzahl allein 2443 kommen.

Auch das Siedlungsproblem hat eine starke Förderung durch die Reichsregierung erfahren und zwar insbesondere die Siedlung „Das Heimwunderwerk“ und das „Eigenheim“; im Bereiche dabei 74 000 auf die Siedlung Rastgau mit rund 40 Häusern und die Siedlungen in Merseburg „Freitafel“ usw.

Ferner haben die Städte größere Projekte in Angriff genommen, um auch dadurch die Arbeitslosigkeit zu mindern.

In Merseburg z. B. die Eindeickung des Siedlungsgebietes Werdar gegen Sommer. Diese Arbeit ist in 18 000 Quadratmetern mit einem Kostenaufwand von 114 000 M. ausgeführt. Und dann die Kanalisation des Freuherrings, mit einem Kostenaufwand von 157 000 M. bei 100 Tagelöhnen.

An Hochbauten sind für 82 000 M. Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an städtischen Gebäuden in Angriff genommen und zum Teil durchgeführt. Für den Ausbau des Dammhofes der Königs-Heinrich-Schule sind für 98 000 M. Arbeiten in Angriff genommen. Weitere Arbeiten sind die Heizungsanlagen im Ober-Logium, Königs-Heinrich-Schule, Mittelschule und Turnhalle Brauhausstraße, sowie der Neubau der Turnhalle des Reform-Gymnasiums.

Von den öffentlichen Bauten im Landkreise ist der

Bau einer zentralen Wasser-versorgungsanlage

in Schaffung mit einem Kostenaufwand von 150 000 M. im besten Gange.

Zu nennen sind hierbei 80 Arbeitslose vornehmlich, die für die Bauei von etwa 6 Monaten in Arbeit und Brot gekommen sind.

Weiter haben die ortsanfänglichen Handwerker durch Errichtung eines Pumpenetzes Beschäftigung erhalten.

In Bad Dürrenberg sind für Erweiterung der Wasserversorgung 50 000 M. für Erweiterung der Kanalisation 108 000 M. aufgewendet.

In Rena ist die Versorgungsanlage mit einem Kostenaufwand von 23 000 M. erweitert worden.

Die Erweiterung der Wasser-versorgungsanlagen in Schleißhau erforderten einen Kostenaufwand von 89 000 M.

Zu erwähnen sei noch die

Wasserregulierung der Elster-Talpothale

die für die Ent- und Bewässerung des Landesgebietes 350 Mann des Arbeitsdienstes in Anspruch nimmt, sowie der Bau der Filzrinne, für

den 430 000 Tagelöhner vorgesehen sind, an denen der RMD mit etwa 600 Mann für 4 Jahre Arbeit findet.

Des weiteren ist die Begräbnis des „Moen Grabens“ zwischen Groß Lehna und Rastgau mit 60 Mann RMD vorgesehen. Bei der Begräbnis der Geißel zwischen Fischleben und Krankehen finden 220 Mann des RMD für das ganze Jahr 1934 Beschäftigung.

Straßenbauten, Kanalisation, Siedlungen Arbeitsbeschaffung im Kreise Weissenfels

Nichts spricht besser als das nächste Zahlenmaterial, daß diesem Bericht vorange stellt sei.

Zahl der Arbeitslosen

am 30. 1. 34 am 31. 3. 34
12 786 7 264

56 v. H. weniger Arbeitslose als zu Beginn der Währungsübernahme; das ist die Tatsache der nationalsozialistischen Wirtschaftsbelebung, die auch der verärgerte Gegner nicht mehr abstreiten kann.

Kreis und Stadt Weissenfels, Wirtschaft und Hausbesitz haben sich von der

Vertrauenswelle,

die nun das ganze Land überflutet, lassen lassen und haben selbst mitgeholfen, die gegenseitig getroffenen Maßnahmen so in die Wirklichkeit umzusetzen, daß das Unmöglichkeit wurde, innerhalb von 14 Monaten den Arbeitslosenstand um circa 60 v. H. zu senken. Gerade in den kleinen Gemeinden wirkte sich die Neuzeit besonders aus, sie hatten seit Jahren das erstmal durch aus-gedehnte Notstandsarbeiten keinen Arbeitslosen mehr. Dasselbe bei den großen Ge-meinden und in den Städten zu erreichen, soll unsere wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Die Wirtschaftsbelebung im Kreis Weissenfels ist in erster Linie auf

Straßenbauten

zurückzuführen, von denen nur genannt seien: Umbau der Kreisstraße Rößen-Größheringen mit einem Kostenaufwand von 19 000 M.,

Neubau der Kreisstraße Welterzahn-Stein-denhalm mit 128 500 M.

Angelant wurden für diese Arbeiten rund 500 000 M. ausgegeben, so daß unter Ein-rechnung von weiteren 700 000 M. für Not-standsarbeiten, Gesamtarbeitsaufwand im Werte von 1 200 000 M. zur Durchführung gelangten bzw. gelangt sind.

1934 soll auf diesem Wege weitergeschritten werden, denn geplant sind Arbeiten im Gesamtbetrag von rund 625 000 M. und zwar handelt es sich hierbei auch wieder um Straßenbauten sowie um Herstellung von Wasser-versorgungsanlagen.

Wir befruchtend die Notstandshilfe für In-standsetzungen auf das Baugetriebe gewirkt haben, ist daraus zu ersehen, daß selbst in den

Von 4500 auf 2000 Die Arbeitsschlacht im Arbeitsgebiet des Kreisobmannes für Arbeitsbeschaffung in Naumburg a. G.

Von Dr. jur. Kagel, K. Arbeitsamtsdirektor Naumburg.

Wie in den vergangenen Jahren des marxistischen Regimes der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gehandhabt wurde, haben wir zum größten Teil alle selbst beschreiben können. Arbeitsbeschaffung gab es so gut wie überhaupt nicht, im Gegenteil, die Arbeitsmöglich-keiten wurden von Jahr zu Jahr geringer. Die Arbeitsämter als Stellen der Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung waren fast ausschließlich Stempelstellen und Aus-gabungsanstalten geworden.

Und doch stand dem vergangenen System eine wichtige Bestimmung des Arbeitsvermitt-lungsgesetzes (§ 139 ff. W.V.G.) zu Gebote, wonach einer verhältnismäßig großen Zahl von Arbeitslosen hätte Arbeit beschafft werden können.

Die oben angeführte Bestimmung besagt, daß die Verwaltungsverhältnisse der Land-arbeitsämter zur Förderung von Maß-nahmen, die geeignet sind, die Arbeits-löslichkeit zu verhindern, insbesondere zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsmöglichkeiten Mittel der Reichsanstalt in Form von Darlehen oder Zuschüssen inwieweit zur Verfügung stellen konnten, als die Mittel der Reichsanstalt durch solche Maßnahmen entlastet würden. Man bezeichnet dies mit

wirtschaftlicher Arbeitslosenförderge.

Obgleich diese Möglichkeit bestand, hat man mit dieser Bestimmung viel zu wenig gearbeitet, so daß die Arbeitsämter, man kann wohl sagen, fast ausschließlich zu Geldausgabungs-

Alle diese Maßnahmen haben dazu ge-führt, daß, wie schon erwähnt, 130 Ge-meinden fast frei von Erwerbslosen sind; bei den restlichen 18 wirkt es sich sehr un-günstig aus, daß je z. B. zum Arbeitsamt Leipzig gehören; wenn auch die Landes-ämter gefallen sind, so bemühen sich doch verschiedene Behörden, die Verwaltungsgrenzen recht weit zu betonen.

In diesem Jahre 1934 hoffen wir, dank der Maßnahmen der Reichsregierung, unsere Kreis ganz frei von Arbeitslosen zu bekommen.

Präfel,
Kreisobmann für Arbeitsbeschaffung Merseburg.

Mangel an Facharbeitern

Wintermonaten das Baugesetrie teilweise voll beschäftigt war und das sogar ein zeitweilige bestand. Hausbesitz und Wirtschaft hatten die Mög-lichkeit, jezt ihren Grundbesitz in einen wert-erhöhen Zustand wieder zu versetzen, im weitesten Maße ausgenützt. Sind doch beim Kreis

3708 Anträge mit einer Verkaufssumme von 2 600 000 M., bei der Stadt:

1700 Anträge mit einer Verkaufssumme von 1 200 000 M. eingelaufen und bearbeitet.

Dieser volle Beschäftigungsgrad des Bau-gewerbes war für die Stadt Weissenfels mit bestimmung für den gesamten Arbeitsmarkt, denn mit dem Baugesetrie hat auch der Handel der Arbeit, den als Träger eines ge-lungen Wirtschaftes zu erhalten, immer unter oberer Pflicht sein wird.

Im übrigen ist die Stadtgemeinde Weissenfels ihren Bürgern in der Arbeits-beschaffung mit gutem Beispiel voranzugehen. Merseburger- und Naumburger Straße wurden mit einem Kostenaufwand von rund 118 000 M. gepflastert. Die beiden ersten Haupt-abschnitte der

Vollkanalisation

mit rund 444 000 M. sind zum Teil bereits durchgeführt bzw. werden bis zum 30. Juni 1934 fertiggestellt.

Eine vorläufige Kleinhebung mit 40 Siedlerstellen, Förderung von 12 Privatwohnheimen und Errichtung von 40 städtischen Wohn-wohnungen dienen der Belebung des Bau-marktes und zeigen, daß die Stadtgemeinde Weissenfels auf das Ziel, um jeden Preis Arbeit zu schaffen, verstanden hat. Ihre für 1934 geplanten Arbeitsvorhaben:

Durchführung des III. Abschnittes der Vollkanalisation, Pflasterung der Burg- und Zeiser Straße sowie Neupflasterung der Merseburger Straße,

42 neue Siedlerstellen

allein diesen selten Geist, der als letztes und größtes Ziel erstrebt:

Die endgültige Beseitigung der Arbeitslosigkeit im gesamten Kreisgebiet Weissenfels.

Von 4500 auf 2000 Die Arbeitsschlacht im Arbeitsgebiet des Kreisobmannes für Arbeitsbeschaffung in Naumburg a. G.

Von Dr. jur. Kagel, K. Arbeitsamtsdirektor Naumburg.

Inhätten worden. Durch diese Zustände wurde die große Masse der inzwischen arbeitslos gewordenen Volksgenossen aller Hoffnungen be-raubt, bewittert und verzweifelt. In diesen Zuständen wurde auch praktisch durch die damaligen Reichsregierungen nicht geändert, obwohl die damaligen Machthaber genau wußten, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das Kernproblem im Deutschen Reich war. Wir befinden uns noch all der schönen Reden, die feinerzeit von den jeweiligen Gewaltverhältnissen gehalten wurden, daß dem Gedanken der Arbeitslosigkeit auf den Leib gerückt werden sollte. Aber bei diesen schönen Reden ist es denn auch geblieben.

Nach der Währungsübernahme unseres Führers ist dies mit einem Schlag anders geworden. In unseren Reihen war seit langem die Ent-leertheit verbreitet, daß die

Arbeitsbeschaffung die vorbrinlichste Aufgabe

des Reiches ist und auch in unseren Reihen war bereits eine ganze Anzahl von Vorkämpfern ausgebrochen, um diesem Ungemut der Arbeitslosigkeit nicht nur mit schönen Worten, sondern vor allem mit der Tat entgegenzu-treten. Wir Nationalsozialisten haben von jeder Veranlassung Gebrauch gemacht, daß man eine Wirtschaft niemals mit Dar-lehnsgeusen an das Ausland fänden kann, und daß die Schäden einer jeden Wirtschaft in dem Schieber- und Wärens-gebetum rüchlichloser Vorkämpfer haben ge-troffen liegen. Wir haben stets gegen eine

Wirtschaftsordnung protestiert, die lediglich an Geld, Profit und Dividenden denkt und die es vergessen hat, daß die Arbeit und die Leistung des einzelnen alles be-deutet.

Wir verlangten daher die Beseitigung und Beseitigung des Wertes nach dem Grade seiner Arbeitsleistung. Ob er seine Arbeit als Gehilfen oder als Erbauer leistet, ist uns gleichgültig. Wir proklamieren daher nicht, wie es die alte Reichsverfassung getun hat, nur ein Recht des Staatsbürgers auf Arbeit, sondern vor allem eine Pflicht des einzelnen zur Arbeit, d. h. aber auch eine

Pflicht des Staates zur Benutzung der Arbeitskraft jedes Volksgenossen,

damit er für sich, für seine Familie und damit für sein Volk, dem er angehört, neue Werte schafft, die der Allgemeinheit wiederum zugute kommen. Die Arbeit ist für uns die Grund-lage aller Kultur. Denn für uns Nationalsozialisten gibt es keine Kultur, die nicht auf Produktivität und auf Leistung der Persön-lichkeit begründet wird.

All dieses ist seit dem 30. Januar 1933 nicht nur gedacht und mit schönen Worten gesagt, sondern in die Praxis umgesetzt worden. Es wurde seit Januar 1933 eine Reihe von Programmen zur Bekämpfung der Arbeits-lostigkeit herausgegeben, die vor allem die Schaffung von Bauarbeiten bezogen. Hier-unter sind in erster Linie zu verstehen das Sofortprogramm und das Reichs-hardtprogramm.

Das bemerkenswertere Gesetz nach dieser Richtung hin war das Gesetz, dessen Schöpfer K. Staatssekretär Reinfelder ist, vom 1. Juni 1933, nämlich das

Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Sie waren kamen vor allem in Frage In-standsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden, Brücken und anderen Bauwerken der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffent-lichen Körperschaften, ferner Instandsetzungen und Modernisierungen sowie An-lagen zur Verbesserung der Sanitär- und Wasser- und Elektrizität und schließlich Tiefbauarbeiten (Erdbauarbeiten) der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände.

Bei all diesen aufgeführten Arbeiten hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die früher diese Arbeiten wohl gern durchgeführt hätte, aber ins-folge der Ungunst der Wirtschaft nicht hatte durchführen können, mitgewirkt.

In allen Kreisen des Reiches ging man nunmehr, nachdem diese gesetzlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erlassen waren, an die Ausführung der oben angeführten Arbeits-gelegenheiten und an die Vermittlung von arbeitslosen Volksgenossen für diese Arbeiten.

Auch im Kreis Naumburg wurde eine ganze Anzahl von Arbeitsmöglichkeiten in Angriff genommen. Vor allem wurden Erdarbeiten be-gonnen, um den arbeitslosen Bauarbeitern, die jahrelang gequält hatten, Lohn und Brot zu verschaffen. In dem rein landwirtschaftlichen Gebiet des Kreises Naumburg werden seit dem vorigen Jahre

27 Hofflandarbeiten begonnen mit insgesamt 129 600 Tagelöhnen und etwa 700 beschäftigten Arbeitsträften

Von diesen Erdarbeiten entfallen auf das Stadtgebiet Naumburg 4 Hoffland-maßnahmen, 1 Arbeit des Sofortprogramms und 6 Arbeiten des Reichshardtprogramms, auf das Kreisgebiet Naumburg 12 Hoffland-maßnahmen und 4 Arbeiten des Sofort-programms.

Durch die Gewährung von Instandsetzungs-zuschüssen an die Besitzer von Hausgrundstücken, wovon im hiesigen Kreisgebiet ausgiebig Ge-brauch gemacht wurde, fanden ebenfalls eine beträchtliche Anzahl von Volksgenossen Arbeit und Brot. Vor allem wurde durch diese Zu-schüsse für die Instandsetzung von Hausgrundstücken ein Anziehen der Arbeitslosigkeit im Winter verhindert.

Soweit das Stadtgebiet Naumburg in Frage kommt, liegen die Verhältnisse nicht ganz so günstig, da gerade die Stadt Naumburg einen gewaltigen Zugang aus allen Teilen Deutschlands durch die früheren Arbeits-möglichkeiten im Rena-averl erhalten hat. Wenn außerdem der harten Bautätigkeit im Rena-averl wurden diese Volksgenossen arbeitslos und blieben in ihrer bisherigen Wohn-gemeinde Naumburg wohnen. Da die Struktur des Kreises Naumburg, man kann wohl sagen, rein landwirtschaftlich ist, sind hier vorerst noch einige Schwierigkeiten zu überwinden. Es muß beachtet werden, diese hier nicht unter-bringenden Volksgenossen nach anderen Bezirken in Arbeit zu vermitteln. Der Anfang ist bereits gemacht, indem Arbeitslosen aus Naumburg in entfernten Teilen des Arbeits-amtsbezirks Naumburg Arbeitsmöglichkeiten nachgewiesen worden sind, und zwar zunächst bei Hofflandarbeiten. Es soll weiterhin in diesen Fällen der

Zwischenbezugsstelle Arbeitsbedarfsausgleich

eingeführt werden.

An dieser Stelle soll erwähnt werden, daß auch das Ammonialwerk in Merse-

Bis zu annähernd 200 Angehörige der Verbände von Naumburg eingeteilt hat, und zwar aus den Städten Naumburg sowie Bad Kösen und Freyburg. Aber auch die Dorfgemeinden, wie Weßlau, Merzdorf u. a. sind hierbei berücksichtigt worden.

Ferner wurden in die Landwirtschaft über 100 Landarbeiter vermittelt, für deren Einteilung und Tätigkeit die Bauern staatliche Zuschüsse erhalten.

Bermittlungsfähig sind hier weibliche Arbeitskräfte jeder Art, ferner männliche Unterhänge und

Angehörige des Arbeitsdienstes,

bei denen vom Grundbesitz der Unterführung abgesehen wird, d. h. bei denen lediglich geprüft wird, ob sie Eignung und Neigung für landwirtschaftliche Arbeiten besitzen.

Während noch zu Anfang des vorigen Jahres im Kreisgebiet Naumburg einschließlich der Stadt Naumburg 4500 Arbeitslose vorhanden waren, ist die Zahl z. B. auf 2000 Arbeitslose herabgesunken worden.

Dies alles erreicht werden konnte, ist in erster Linie dem guten Zusammenarbeiten mit den örtlichen Dienststellen der NSDAP, der politischen Kreisleitung, der SA- und der SS-Führung und den zuständigen Landräten zu danken, die von sich aus mit ihrem Elabe (Kreisräten und Straßenbauweilern) aus eigener Initiative eine erhebliche Anzahl von Arbeiten eingeleitet haben.

Interessant dürfte die Tatsache sein, daß seit September 1933 im Arbeitsamtgebiet Naumburg insgesamt 78 Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen mit 272 396 Tagewerten und etwa 1000 Beschäftigten gelaufen sind.

Geplant sind für die nächste Zeit im Kreisgebiet Naumburg 6 weitere Notstandsmaßnahmen mit 3500 Tagewerten und 95 einzustellenden Arbeitslosen. Daneben werden im hiesigen Bezirk weitere Arbeitsmöglichkeiten ausfindig gemacht werden. Auch mit der Presse wird weiterhin enge Fühlung gehalten, um die

Unternehmer für die Zwecke der Arbeitsbeschaffung noch mehr zu interessieren, als es bisher bereits geschehen ist.

Zur Durchführung der Werbung werden vor allem die

Außenbürosachleute

des Arbeitsamt Naumburg eingesetzt, da ja die alleinige Vermittlungsstelle das zuständige Arbeitsamt ist. Denn es darf keineswegs vergessen werden, daß eine siegreiche Durchführung der Arbeitsbeschaffung nur dann möglich ist, wenn das im Bezirk befindliche Arbeitsamt restlos seine Pflicht tut. Es gibt wohl viele Arbeitsbeschaffungsstellen. Für die Gewinnung neuer

Arbeitsmöglichkeiten soll jeder Volksgenosse, jeder Unternehmer sein Möglichstes tun, aber es geht nicht an, daß diese oder jene Stelle sich mit der Vermittlung von Arbeitskräften besetzt, da sonst über die Erfolge in der Arbeitsbeschaffung eine einseitige Statistik unrichtig erstellt werden kann. Die Arbeitsämter sind dazu geladene und dazu berufen, die Zersplitterten im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu sein. Pflicht des Arbeitsamtes für Arbeitsbeschaffung ist es hier jedoch, den Arbeitssuchenden Anregungen zu geben, damit sie ihrer hohen Aufgabe im zweiten Jahre des Kampfes nach Möglichkeit noch besser gerecht werden können, als im ersten Hilfsjahre.



Schotter für Straßenbau
Notstandsarbeiten bei Letzin

Genannt seien hier nur die größten dieser Arbeiten: Der Wegebau

Table with 2 columns: Item and Value. Includes 'Holzstapel-Berndorf mit rund 30 000 Tagewerten', 'Mauern- und Mauerarbeiten mit rund 15 000', etc.

Durch diese Straßenbau- und Wegeverbesserungsarbeiten fanden gleichzeitig 100 Volksgenossen in 20 Bauhilfsstellenbrüchen und 200 Volksgenossen in 10 Bauhilfsstellenbrüchen Arbeit.

Nach dem zweiten Gemeinderat im Durchschnitt Bauhilfsarbeiten laufen, ein Zeichen dafür, daß sie alle tatkräftig mitwirken wollten, der Erwerbslosigkeit zu Leibe zu gehen.

Durch außerörtliche Vermittlungen der für unseren Kreis zuständigen beiden Arbeitsämter Naumburg und Erfurt sind im Laufe der vergangenen Monate rund 1100 Arbeitslose und Kreismuttererfüllungsbefähigte in kleineren Betrieben, hauptsächlich im Baugewerbe und auch außerhalb des Kreises in den NSDAP-Büros untergebracht worden.

Die Landwirtschaft hat durch freiwillige Einstellung von rund 200 zusätzlichen Arbeitskräften zur nachhaltigen Entlastung des Arbeitsmarktes wesentlich beigetragen und damit in edler Opferform den Grundlag: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zur Tat werden lassen.

Vom dem gemeinlichen Unternehmertum hat das

Baugewerbe die größte Aufnahmefähigkeit

gezeigt, was deshalb nicht wunder nimmt, weil damit dem bewilligten und teilweise auch schon ausgeführten Bauzuschüssen von über 500 000 Mark

Bauvorhaben im Gesamtbetrage von rund zweieinhalb Millionen Mark

in der Ausführung begriffen sind. Nach dieser Reihenfolge ist erst einmal zu bemerken, wie



Gleis und Loren

Straßenbau bei Boltendorf an der Unstrutschaff Arbeit

der Antrieb damit auch den Materiallieferanten und Bauhandwerkern gegeben worden ist und gleichzeitig zur indirekten Arbeitsbeschaffung beigetragen hat.

Nicht unerwähnt darf bleiben die Beschaffung freier Arbeitsstellen durch das Vorgehen gegen das Doppelverdienstertum, das sich auch in unserem Kreise unangenehm bemerkbar machte und noch keinesfalls völlig beseitigt ist.

Interess, wenn auch kleinen, aber doch gefundenen Industrien in Sachsenburg, Wiehe, Kalleba, Heilbrungen und Bad Liebra, sei an dieser Stelle gedacht. Selbst diese waren von den Auswirkungen des Zusammenbruchs der deutschen Wirtschaft nicht verschont geblieben. Nur der unermüdlichen Tapferkeit und der Tätigkeit der Betriebsleiter ist es zu verdanken, daß dort einige 100 Volksgenossen wieder ihre Arbeit und ihr Brot erhalten, ja, daß sogar noch zusätzliche Einstellungen vorgenommen werden konnten.

Offen wir, daß diese Industrie durch das Aufwärtstreben und durch die Gefahrung der Wirtschaft ebenfalls einen Aufschwung erfährt, damit auch diese noch Kräfte beifügen kann, unsere noch hinausgehenden 951 Volksgenossen beruflich der Wirtschaft einzureihen.

Nur durch dieses in großen Zügen gezeichnete bisherige und gegenwärtige Arbeitsbeschaffungsprogramm war es uns möglich, unseren Kreis erwerbslosfrei zu machen und damit zu einem glücklichen Ergebnis zu führen. Welche Freude macht es heute, durch

Die sauberen Städte und Dörfer

des landschaftlich schönen Kreises Eudarsberg zu wandern. Überall kann man feststellen, daß Sauberheitsstreben in die Wohnungen eingeführt ist. Stolz kommt der schaffende Mensch des Monats nach Feierabend mit dem Abd von seiner ferneren Arbeitstätte, der Landarbeiter mit seinem Handwerkerzeug von seiner Arbeitstätte in Gottes freier Natur; Freude strahlt aus ihren Gesichtern, daß ihnen die Möglichkeit gegeben worden ist, ihren Lebensunterhalt durch eigene Kraft und Schaffensfreude zu verdienen, nicht mehr auf Unterhaltungen ange

(Fortsetzung auf Seite 20 der Sondernummer.)

Industrie und Gemeinde Hand in Hand

Sprechende Zahlen aus dem Kreise Querfurt

Zahlen vermögen oft mehr zu überzeugen als Worte. Um auch dem größten Skeptiker einleuchtig darzulegen, wie ansehnlich und mit besten Erfolge im Kreis Querfurt zur Fernbehandlung der Gewerkschaften gearbeitet wurde, sei nachfolgendes Zahlenmaterial aus dem Kreise Querfurt, der in der Zeit vom 31. Dezember 1933 bis zum 31. März 1934 1078 Waffenscheinbesitzer eingepart, hat.

I. Kommunales Arbeitsbeschaffungsprogramm 1934

Table with 2 columns: Category and Value. Includes 'Insgesamt sind bisher vorliegend: 932', 'A. Hochbauarbeiten: 131 100', 'B. Tiefbauarbeiten: 1 725 840', 'C. Sonstige Arbeiten: 229 670'.

Table with 2 columns: Category and Value. Includes 'Finanzierung erfolgt: Tagewerte 932, 932', 'Hochbauarbeiten 21 330, 92 400, 88 700', 'Tiefbauarbeiten 94 105, 895 680, 849 990', 'Sonst. Arbeiten 46 395, 209 670'.

Table with 2 columns: Category and Value. Includes 'Beteiligt sind: Hochbauarbeiten 2 170, 18 090, 4 450', 'Tiefbauarbeiten 2 885, 17 170, -', 'Sonst. Arbeiten 4 555, 85 290, 4 450'.

Table with 2 columns: Category and Value. Includes 'In Arbeit begriffen sind: Hochbauarbeiten 20 200, 64 190, 26 300', 'Tiefbauarbeiten 21 200, 231 290, 45 000', 'Sonst. Arbeiten 27 740, 140 090, -', '69 200, 435 510, 71 300'.

II. Industrielles Arbeitsbeschaffungsprogramm

Nicht minder sprechend als diese Zahlen des kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramms sind die der einzelnen Industrieunternehmungen im Kreise Querfurt. In der Wirtschaftsguppe der

Bergwerke
haben sich nach dem Wohnungsstand vom 31. März 1934 an dem Programm beteiligt die **AG Bergwerke** (Gewerkschaft Elise II, Grube Rauline und Grube Emma), der **Widderkongern** (Gewerkschaft Reanhardt und Gewerkschaft Gute Hoffnung), die **AW** (Grube Föhrenberg und Grube Pläntershall und Gewerkschaft Wolfen) mit einer Gesamtsumme von 1,65 Mill. M. Die

Glaserwerkswerke
— und zwar Landmaschinenfabrik Leipzig u. G. in Aufsdorf, G. B. W. in Elben und Umgegend, **AG Kreis Querfurt** — haben 0,45 Mill. M. veranschlagt. Zu der Gruppe der am Programm teilhabenden

Zuckerfabriken
gehören die Werke **Stüblich**, **Laucha**, **Querfurt**, **Lützenburg**, **Regleben**

und Großhellerhausen mit einem Betrag von 0,750 Mill. M. Die

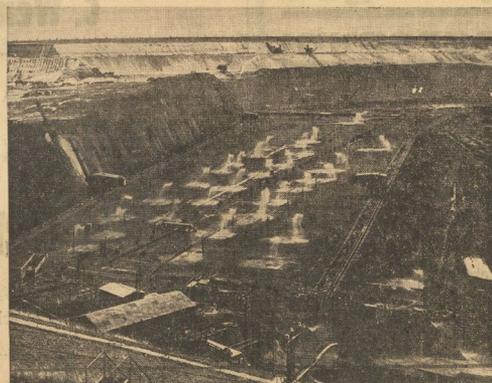
Kalk- und Zementwerke
Gebrüder Kersten GmbH, Walghebt, August Verlaas, Freyburg und die **Querfurter Kalkindustrie** werden sich mit 7000 M. beteiligen. Die

Papierindustrie
hat mit der **A. F. Schneider-Fabrik**,

Nebra, 10 000 M. gemeldet. Die Wirtschaftsguppe

Lein-Industrie
Handel und Gewerbe, die sich aus den Nahrungs- und Genussmittelbetrieben, einer Zünderei, dem Groß- und dem Einzelhandel sowie dem Flugplatz Halle zusammenfügen, hat 0,280 Mill. M. veranschlagt.

W. Steller,
Kreisobmann für Arbeitsbeschaffung.



Grube Elise
Tagebau im Geiselthal

2,5 Millionen Mark Bauvorhaben

befreien Eudarsberga vom Arbeitsloseneind

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten zeigten sich auch in unserem Kreise der bevorstehenden Veränderungen der Wirtschaft des vergangenen Systems. Hebet 2000 Volksgenossen schwebte das große Geistes der Erwerbslosigkeit. Mit äußerster Anstrengung mußten die neuen Führer des Kreises mit der unermüdlich kämpfenden Schaffensfreude der Nationalsozialisten darangehen, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Dieser zusammengeballte

Kampfgelb und Siegeswille

der Nationalsozialisten hat nun auch in unserem Kreise seinen Sieg errungen. Fast unmöglich erschien es, die Erwerbslosen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, da unser Kreis außer der Landwirtschaft

mit ihrer fast gleichbleibenden Beschäftigungsmöglichkeit doch fast keine Zukunft hat. So wurde denn im Mai des vergangenen Jahres der planmäßige Kampf begonnen durch umfängliche

Pflasterarbeiten.

Hierbei fanden sämtliche freizeitspendenden Facharbeiter ihr Brot und bei dem späteren Anmarsch dieser Arbeiten sogar noch viele Facharbeiter von auswärts.

Unmittelbar anschließend setzten die Notstandsarbeiten ein. Es waren dies bei dem schlechten Zustand der meisten Straßen im Kreise besonders vorzügliche Straßenbauarbeiten und Wegeverbesserungen in einem Umfang von über 20 000 Tagewerten.



Haenert Kaffee

Fr. Hensel & Haenert A.-G. Halle a/S.
Gegr. 1820



Karosseriewerk Kühn & Co.
Kommandit-Gesellschaft
Halle (Saale), Merseburger Straße 40
Karosserien aller Art



Verkauf
Reparatur
Ersatzteile

**Autohaus
KÜHN**
Halle (Saale), Fernruf 27351

Hoffmann & Schreyer, Torgau

Buchdruckerei

Gegründet 1905 - Fernsprecher 606

Katalog-, Abzidenz-, Werkdruck
Druckerei der M.A.Z. seit 1932

Mauersteine

Robbausteine, rot und geflammt, Langlochsteine, Klostersteine, Profildckensteine, Falzziegel, naturrot u. glasiert, Biberschwänze, naturrot, Firstziegel, naturrot u. glasiert, Glasziegel in 1a Sortierungen ab Werk und frei Baustelle.

L. Bellega & Co., Eschackau (Kreis Torgau)
Falzziegel, Dach- und Verblendsteinfabrik
Fernruf Torgau 338



Höchstleistung

nur mit
B.V.-ARAL
und
B.V.-OEL

Aktien-Malzfabrik Sangerhausen

in Sangerhausen (Provinz Sachsen)
Fernsprecher: Sammel-Nr. 631
Drahtanschrift: Akmalsan Sangerhausen

Liefert nur feinste Tennenmalze

hergestellt aus den edelsten Braugersten der „Goldenen Aue“ und der „Saale-Gegend“ und in jeder gewünschten Abdarrung von dem hellsten bis zum dunkelsten Typ

Unsere anerkannte **Spezialität:**
Malze für Bier nach Pilsener u. Dortmunder Art

Modernst eingerichtete Tennenmälzerei mit Kühlanlage

C. Graeb & Söhne

Furnierwerk
Halle - Nietleben

Karl Göner

Buchdruckerei

Sezbers a. d. Elster

Druckfächer aller Art für Industrie,
Handel und Gewerbe in geschmack-
voller und preiswerter Ausführung

Verlangen Sie Angebote

**Braunkohlen-
briketts
Galinengrube
und alle sonstigen
Brennstoffe**

●

Klinhardt & Schreiber
Nachfolger
G. m. b. H., Halle (Saale)
Sandsberger Straße 12

In der richtigen und sparsamen Anwendung der **Gasgeräte**

Gaskocher, Gasherde, Heißwasserbereiter für Badewanne und Mehrzapfstellen, an der Wasserleitung anzubringen und Gasheizöfen werden Sie kostenlos unterrichtet

Städtisches Gaswerk Merseburg - Ruf 2281 - Im Ausstellungsraum Markt 13

wiesen zu sein und sich dem verzehrenden Nichtstun hingeben zu müssen.

Daß damit der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit noch nicht beendet ist, versteht sich. Immer neue Arbeitsmöglichkeiten müssen geschaffen werden, immer neuen Anreizungen aller in diesem Kampf Beteiligten wird es be-

dürfen, wenn der Endsieg einmal kommen soll!

Aber dessen sind wir heute schon gewiß, dieser Endsieg wird kommen.

Opfersinn und kämpfende Schaffensfreude

nicht Erfahrungen, sondern aus Erfolgen und

zeitweiligen Mißerfolgen immer neue Kraft schöpfen. Nur so hat der nationale Sozialismus, der Sozialismus der Tat bisher siegen können, nur so wird er den Sieg auch in unserem Kreise ermöglicht haben tragen.

Buschfeld,

Kreisobmann für Arbeitsbeschaffung.

Erwerbslosigkeit im Kreis Zeitz:

Auf den Stand von 1930 zurückgeschraubt

In einem Jahre 4000 Arbeitslose weniger

Der Kreis Zeitz ist ein Restriktionsgebiet erster Ordnung. Das heißt, die wirtschaftliche Lage ist so schlecht, daß eine organische Wiedereingliederung der Arbeitslosen...

Januar 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 1. 1935 11 677.

Das neue Jahr brachte gleich zu Anfang eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes. In der überwiegenden Zahl der Betriebe der Industrie und des Handwerks fast aller Wirtschaftszweige wurden Entlassungen ausgesprochen. Besonders stark ist die Verletzung durch Zugänge aus der Landwirtschaft, den Ziegeleibetrieben und der Metall- und Eisenwarenindustrie. Einen günstigeren Verlauf nahm lediglich die Entwicklung in der Kinderwagenindustrie.

Februar 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 28. 2. 1935 11 684.

Auch im Februar war die Lage im ganzen gleichbleibend. Lediglich die Kinderwagen- und Eisenwarenindustrie nimmt Einstellungen vor.

März 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 3. 1935 10 580.

Erfolgreich macht sich eine leichte Entlastung des Arbeitsmarktes fühlbar. Insbesondere beleben sich die Maschinenbau-, Landwirtschaft und Baugewerbe. Auch Fliegenfänger- und Kinderwagenindustrie war gut aufnahmefähig.

April 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 30. 4. 1935 10 476.

Die Arbeitsentlastung ist im April vorerst am Stillstand gekommen. Dies rührt vor allem daher, daß ein Wegbaubetrieb wegen Stilllegung und die Kinderwagenindustrie wegen Saisonbeendigung sozial Kräfte freigemacht haben, daß sie die Abgänge an Arbeitsjudenden überwiegen.

Mai 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 5. 1935 10 391.

Immer noch scheint es, als ob der Arbeitsmarkt im Arbeitsamtsbezirk Zeitz stark niedersiegt. Dies ist jedoch nicht der Fall. Auch in diesem Monat haben lediglich die starken Abgänge in der Landwirtschaft, die Wiederinbetriebnahme einer Grube und die Einzelleistungen die Zugänge durch die saisonmäßig bedingten Entlassungen in der Kinderwagenindustrie überbunden.

Juni 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 30. 6. 1935 10 373.

Für Juni gilt im Grunde das für Mai Gesagte. Die im Juni erfolgten Einstellungen sind fast ausschließlich nur vorübergehender Art.

Juli 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 7. 1935 10 111.

Nummer wird auch in Zeitz eine Verbesserung in fast allen Berufszweigen fühlbar, ohne daß diese sich bereits in stärkeren Abgängen ausdrückt. Das Vertrauen wächst zusehends. Zur Entlastung tragen im wesentlichen bei die Landwirtschaft, im größeren Umfang die Metallbearbeitende Industrie und im nennenswerten Umfang ebenfalls auch die handwerklichen Berufe.

August 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 8. 1935 9089.

An dieser Verminderung ist hervorragend die Landwirtschaft beteiligt, die auf Grund der vom Kreis durchgeführten Sonderaktion zur Unterbringung verheirateter Wohnfahrtszweiges. In der in besonders erheblichem Umfang Einstellungen vornahm. Auch die im Bezirk laufenden öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme nahmen 180 Arbeiter auf. Auch die Ausschaltung von Doppelbeschäftigten führt zur Entlastung bei. Mit verhältnismäßig starkem Erfolg wird auch die Unterbringung der alten Wegwerbandsangehörigen mit Er-

folg gefördert. Das Vertrauen zum Arbeitsamt wird auch von Seiten der Arbeitgeber fühlbar. Die Zahl der Arbeitsjudenden im August des Vorjahres betrug 11 296, und war somit um 2207 höher.

September 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 30. 9. 1935 8523.

Die Zahl der Arbeitsjudenden ist um weitere 462 gesunken. An der Hauptlaste sind an diesem Erfolg die staatlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beteiligt und der Wiederbeginn der Saison der

November 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 30. 11. 1935 8108.

Der Zugang von 905 Arbeitsjudenden rührt vor allem daher, daß die Landwirtschaft, in großem Umfang die durch die Sonderaktion aufgenommenen Wohnfahrtszweiges, sowie der zur Entlastung bringen mußte. Es sind jedoch bereits umfassende Maßnahmen zur Durchführung von Notstandsarbeiten eingeleitet worden, so daß ein wesentliches weiteres Steigen der Arbeitslosenziffer nicht befürchtet werden braucht.



Neues Belt für die Geisel Die Spatenkolonne des Arbeitsdienstes in mutigem Angriff

Kinderwagenindustrie, aber auch weiterhin die Landwirtschaft und — was besonders erfreulich ist — das Handwerk.

Gegenüber dem Stand vom 31. 1. 1935 mit 11 677 Arbeitsjudenden ist die Zahl der Arbeitsjudenden um 3154 gesunken, d. h., der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat vom Januar 1933 bis zum September 1935 eine Entlastung der Arbeitslosenziffer von rund 35 v. O. erzielt.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im September des Vorjahres betrug 10 944 und war somit um 2421 höher.

Oktober 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 10. 1935 7203.

Im Monat Oktober trat eine weitere beträchtliche Entlastung der Arbeitsjudendenziffer ein. Von den 7203 Arbeitsjudenden sind jedoch nur 6988 arbeitslos.

Diesem Erfolg gaben den entscheidenden Ausschlag die Einstellungen der Zuckerfabrik, die in vier Schichten arbeitet. Auch durch die Abenernte entfiel starker Bedarf an Landarbeitern. — Holzladens- und Zuckerwarenindustrie stellte vorwiegend weibliche Arbeitskräfte ein. Die öffentlichen Arbeiten liefen im gleichen Umfang wie im Vormonat weiter.

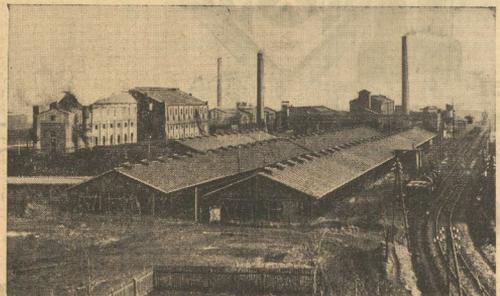
Die Zahl der Arbeitsjudenden im Oktober des Vorjahres betrug 10 308 und war somit um 3105 höher.

Im Jahre 1933 war somit der Oktober der Monat, in dem die höchste Beschäftigtenziffer erreicht wurde.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im November des Vorjahres betrug 10 578 und war somit um 2470 höher.

Dezember 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 12. 1935 9306.



Grube Großsichen der Werschen-Weißeneiser

Von den 9306 Arbeitsjudenden sind arbeitslos 8896. Die überfallende Beschäftigung ist vor allem auf den starken und anhaltenden Frost- und die dadurch

bedingten Entlassungen aus Landwirtschaft, Eisenbahn und dem gesamten Baugewerbe erklärlich und weiterhin auch durch die Beendigung der Campagne in der Zuckerrüben. Trotz dem waren im Handel, Handwerk und Gewerbe auch weiterhin einzelne Bemittlungen von Facharbeitern möglich. Auf fallend ungünstig ist jedoch immer noch die Lage des Metallgewerbes.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im Dezember des Vorjahres betrug 11 076 und war somit um 1770 höher.

Januar 1934:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 1. 1934 9011.

Die rückläufige Bewegung ist nunmehr zum Stillstand gekommen. Die Einführung des Krümpersystems bei einigen im Weißenfelser Bezirk liegenden, aber zum Arbeitsamtsbezirk Zeitz gehörenden Gruben und Eisenwerken betriebl. hat weitere Entlassungen verhindert, die nahezu 4000 Arbeitsjudenden die Arbeitsstelle gelöst hätten. Dieser Erfolg ist im wesentlichen auf die Initiative der Arbeitsfront — Bergarbeiterverband — und die Sperrzeitigkeit der Arbeiter zu buchen.

Die beabsichtigte Aufnahme der Notstandsarbeiten konnte infolge des anhaltenden Frostes noch nicht wieder erfolgen.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im Januar 1933 betrug 11 677 und war somit um 2666 höher.

Februar 1934:

Stand der Arbeitsjudenden am 28. 2. 1934 8347.

Der winterlichen Starre des Arbeitsmarktes folgt nunmehr wenn auch eine noch schwache, doch fühlbare Belebung. Die Notstandsarbeiten werden wieder aufgenommen. Die Kinderwagenindustrie nimmt wieder Einstellungen vor. Der abflauende Frost bringt auch steigende bemerkenswerte Abgänge im Baugewerbe mit sich.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im Februar 1933 betrug 11 684 und war somit um 3337 höher.

März 1934:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 3. 1934 6879.

Trotz der besonders schmerzlichen Verhältnisse im Arbeitsamtsbezirk Zeitz ging die Zahl der Arbeitsjudenden weiterhin erheblich zurück. Der Abgang von Arbeitsjudenden prägt sich vor allem im Baugewerbe aus. Nicht nur im Arbeitsamtsbezirk Zeitz, sondern auch in anderen Arbeitsamtsbezirken, insbesondere nach dem Arbeitsamtsbezirk Wittenberg wurde eine größere Anzahl Arbeitsjudender demittiert. Die Notstandsarbeiten wurden nunmehr mit voller Wirkung durchgeführt.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im März 1933 betrug 10 580 und war somit um 3701 höher.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im März 1932 betrug 12 059 gegen eine Arbeitsjudendenziffer vom 31. 3. 1934 mit 6879, so daß sich hieraus ein Unterschied von

5180 Arbeitsjudenden ergibt.

Somit ist im Monat März, 1934 seit dem Antritt der Regierung Adolf Hitler der tiefste Stand der Arbeitsjudenden erreicht. Dies entspricht ungefähr dem Erwerbslosigkeitsstand von 1930.

Arbeit gibt Brot!

Geht nicht zurück mit Renanzschaffungen und Reparaturen. Schafft Arbeit!

Arbeit schafft erst nationale Pflicht!

Arbeit schafft zufriedene Volksgenossen!

Auch kleine Aufträge sind Bausteine zu neuem Wohlstand.

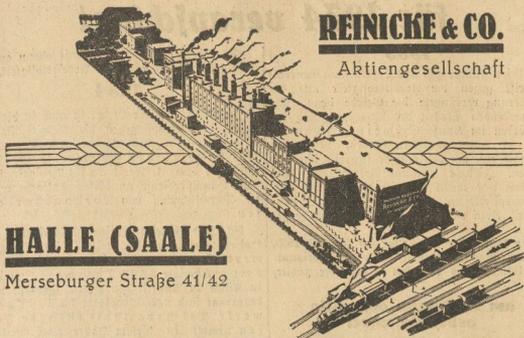


Stein an Stein Sehen der Packlagesteine am Wegebau Voigtsiedl-Nikolausriedl

HALLESCHER MALZFABRIK

REINICKE & CO.

Aktiengesellschaft



HALLE (SAALE)

Merseburger Straße 41/42

HALLESCHER RÖHRENWERKE A.-G.

HALLE (SAALE)

FERNRUF 26903

erstellen preiswert und mustergültig:

ZENTRALHEIZUNGEN

aller Art, insbesondere Etagenheizungen. Heiz- und Trockenanlagen für gewerbliche Zwecke unter Ausnutzung aller wärmewirtschaftlichen Vorteile

Ableitung Mollnau - Brückenwaagenbau

Gleit-, Fuhrwerks-, (Lastauto-) Lagerhaus- und Viehwaagen

UMBAU VON GLEISWAAGEN

die infolge der erhöhten Ladefähigkeit und des vergrößerten Radstandes nicht mehr ausreichen, zu Fuhrwerks- (Lastauto-) Waagen.

KLEINVERKAUFSWAAGEN

für den Landabsatz der Braunkohlenwerke als fest fundamentierte eiserne Laufgewichtswaagen.

Schladitz - Seifen und Waschmittel

sind anerkannt erstklassig und erfreuen sich bereits über

60 Jahre

größter Beliebtheit in vielen tausend Haushaltungen

C.M. Schladitz & Co., Prettin (Elbe)

Seifenfabrik - Gegründet 1871

1858



1934

Erzeugnisse: **Kristallzucker / Melis**

Puder

Edelsirup „Zessy Gold“

Rübensaft

Zuckerfabrik Zeitz

m. b. H.

INDUSTRIE, HANDEL, GEWERBE

sind in ihrer Entwicklung und ihrem Ausbau aufs engste mit einem

leistungsfähigen Bankgewerbe

verbunden. Dieses sorgt für die weitverzweigten Zahlungsbeziehungen im In- und Auslande, für die Ergänzung fehlender Betriebsmittel durch Kreditvergabe, für die Anlage freier werdender Gelder — und dient damit einem reibungslosen Ablaufe der nationalen Wirtschaft.

Die HALLISCHEN BANKEN

empfehlen ihre Dienste in allen Angelegenheiten bankgeschäftlicher Art.

Vereinigung Hallischer Bankfirmen:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Fil. Halle
Bank für Landwirtschaft A.-G., Filiale Halle
Commerz- und Privat-Bank A.-G., Fil. Halle
Deutsche Bank u. Diskonto-Gesellschaft, Fil. Halle
Dresdner Bank, Filiale Halle
Gewerbe- und Handelsbank A.-G.
Hallische Effekten- und Wechselbank A.-G.

Hallischer Bankverein v. Kullisch, Kaempf & Co.
Landescreditbank Sachsen-Anhalt A.-G.
Landesbank für die Provinz Sachsen
Mitteldeutsche Landesbank Filiale Halle
Paul Schausell & Co.
Schweinsberg & Scheider
Sparkasse der Saalkreise



Wohnhaus für 5 Familien
Neubau der Landkraftwerke Leipzig, Betriebsabteilung Stöbisch

Kreis Wittenberg

als erster im Gau von Unterstützungsberechtigten befreit

Wie groß bei der Nachübernahme unserer Stellung war, beweist, daß wir 694 männliche und 633 weibliche Arbeitslose zu unterstützen hatten. Mit aller Kraft ging man ans Werk und der Dank blieb den alten Parteigenossen nicht aus; denn sie waren es, die sich aufopferten und mithielten.

Es gelang uns schon nach einem Vierteljahr, die Zahl der Erwerbslosen auf 4574 männliche und 389 weibliche herabzubringen, denn wir konnten in allen Berufsgruppen, auch in der Industrie (Stichstoff, Gummi, Schokolade usw.) sehr gute Erfolge verzeichnen. Am 31. August hatten wir bereits die 3000-Grenze unterschritten und am 15. September konnte der Kreis Wittenberg dem Führer melden, daß er als erster im Gau frei war von Unterstützungsberechtigten.

Der Winter machte uns weniger Sorge als wir annahmten; denn die Vorkriegszeit war nur während der kurzen Frostperiode zurückgegangen, und wir verzeichneten im Dezember 1933 dann den Höchststand von 584 männlichen und 20 weiblichen Arbeitslosen.

Wenn nun in den Wintermonaten durch ein verändertes Einleiten von Notstandsarbeitern der Kreis Wittenberg fast von Arbeitslosen freigeschaltet werden konnte, so liegt im Februar mit Eintritt der milden Witterung eine ganz erhebliche Besserung der Beschäftigung ein. Vorwiegend waren es die Aushenberufe, die bereits im Zeichen der Frühlingsschlacht einen erheblichen Bedarf an Facharbeitern anmeldeten.

In der Landwirtschaft war es durch eine intensive Werbefähigkeit möglich, 187 offene Stellen zu gewinnen. Nur ein geringer Teil konnte durch freisammlige Arbeitskräfte besetzt werden.

Der Bedarf an männlichen Arbeitskräften konnte fast reiblos durch den zwischenzeitlichen Ausgleich gedeckt werden, während weibliche Arbeitskräfte auch von auswärts sehr schwer zu beschaffen waren. Es wurde schließlich erreicht, daß die Industrie fast der gesamten weiblichen Kräfte männliches Personal einstellten. Insgesamt konnten 117 Kräfte gefehlt werden.

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen war es vornehmlich die

Forstwirtschaft,

die den Arbeitsmarkt entlastete. Etwa 100 Arbeitskräfte konnten für Kärntner, Neuanpflanzungen, Rodungen und Anlegen von Waldwegen beschäftigt werden.

Auch in den Ziegeleien war der Beschäftigungsstand sehr gut; die Steinquarzfabriken nahmen Einstellungen von Facharbeitern vor. — Das Metallgewerbe hat einen guten Auftragsbeleg; zu verzeichnen. An guten Spezialkräften besteht Mangel, so daß der zwischenzeitliche Ausgleich herangezogen werden mußte.



Siedlung ist Volksschicksal

Die Siedlung Griebro der Diesteritzer Stickstoffwerke

Links: Zu Beginn

Rechts:

Vor der Vollendung



Kreis Schweinitz meldet:

98500 Tagewerke für 1934 veranschlagt

1933

Unser Führer gab das Signal zum Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit und die Regierung verkündete die Gesetze dazu. Die maßgebenden Stellen der Bewegung und der Behörden im Kreise Schweinitz setzten sich wie in allen deutschen Gauen, mit aller Energie ein, um den Kampf erfolgreich durchzuführen. Jeder einzelne Volksgenosse half hierbei; und wenn es auch die kleinsten Arbeitsmöglichkeiten waren, sie wurden ausgenutzt. Kein Mittel und kein Weg wurde gescheut.

So konnte der Kreis, der im Januar 1933, vor der Nachübernahme durch den Nationalsozialismus noch rd. 1000 Arbeitslose zählte, bereits

am 21. August erstmalig arbeitslosfrei

gemeldet werden.

Als erste Maßnahme beschloß der Kreistag des Kreises Schweinitz die

Errichtung eines männlichen Arbeitsdienstlagers in Jessen (Ost).

Bereits Anfang Oktober 1933 rückte der Baustrupp, der das Arbeitslager aufbaute, ein. Seit Herbst 1933 hat das Lager eine Beschäftigung von 220 Mann. Ungefähr 20 000 Tagewerke wurden bisher durch die Arbeitsfreiwilligen geleistet.

Auch die Gemeinden führten wirtschaftlich wertvolle

Notstandsarbeiten

So endete das Jahr 1933 mit einem guten Erfolg im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

1934

Mit noch größerer Wucht ist auch in diesem Jahre der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen worden. Neben im Januar noch 700 Arbeitslose gemeldet, so ist diese Zahl mit dem 1. April auf 130 gesunken. Das Hauptverdienst an dieser Aufgabe trägt die Durchführung von Notstandsarbeiten.

Es sind bereits einige Maßnahmen getroffen worden, die für weitere 3500 Tagewerke Sorge tragen. Vom Landesarbeitsamt genehmigte 3000 Tagewerke werden in Kürze in Angriff genommen. Geplant und beantragt sind noch insgesamt 12 000 Tagewerke. Das Arbeitsdienstlager Jessen nimmt in diesem Jahre zwei weitere größere Maßnahmen in Angriff mit 80 000 Arbeitsdiensttagewerken.

Ein größerer

Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern

ist vorhanden und muß das Augenmerk z. B. hauptsächlich auf die Umschulung, d. h. auf die Ueberführung landwirtschaftlicher Arbeiter aus der Industrie und dem Gewerbe in die Landwirtschaft gelegt werden. Hier ist intensive Kleinarbeit zu leisten.

Bis Mitte Mai 1934 soll und muß der Kreis Schweinitz arbeitslosfrei sein. Es besteht feste Hoffnung, daß dieses Ziel erreicht wird.

W. Müller,

Kreisobmann für Arbeitsbeschaffung im Kreise Schweinitz.

Mansfeld-Gebirge arbeitslosfrei

Wasserleitungen für Wippra und Giersleben projektiert

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Mansfelder Gebirgskreis wurde nach Beginn der Nachübernahme von parteiamtlichen und behördlichen Stellen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln in Angriff genommen. Die Erwerbslosenzahl im gesamten Kreisgebiet, die

am 1. 4. 1933 noch 2500 Erwerbslose betrug, konnte im ersten Kampfabschnitt bis 1. September 1933 durch Straßenbauten, Ausbesserungen und Meliorationen auf 878 Erwerbslose beschränkt werden.

Die sichtbare Erholung der Industrie, des Baumarktes und der Landwirtschaft ermöglichten im zweiten Kampfabschnitt eine weitere Senkung der Arbeitslosenziffer bis auf 48 Personen. Am 1. März 1934 wurde durch Erschießung weiterer Notstandsarbeiten der Kreis

frei von Erwerbslosen.

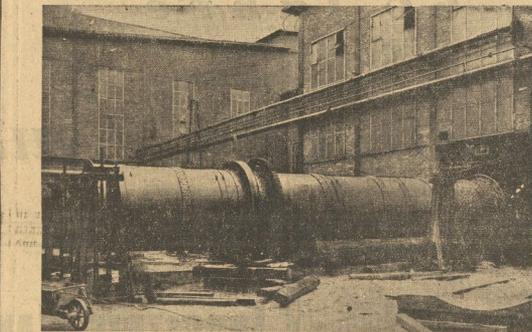
Diese außerordentliche Leistung konnte nur erreicht werden durch Arbeit und Entgegenkommen aller führenden Stellen im Kreisgebiet.

Ganz besonders hervorzuheben ist die Einstellung von Erwerbslosen in die Betriebe der Mansfeld A. G., wo im Laufe eines dreiwöchigen Jahres 883 Mann in feste Arbeit kommen konnten.

In 30 Maßnahmen werden z. B. noch 1300 Mann mit

247140 Tagewerke

befähigt. Weitere geplante Maßnahmen (Bau von Wasserleitungen in Wippra und Giersleben, Einstellung von landwirtschaftlichen Arbeitern, die weitere Entwidlung der Industrie und des Gewerbes) lassen die Zukunft des Kreises als gelichtet erscheinen. Erwerbslose Parteigenossen sind somit auch nicht mehr vorhanden.



Trommel der Enakssöhne

Eine der gewaltigen Trockenrollwerke wird beim Bau einer neuen Perillalkalischluffanlage der Bayerischen Stickstoffwerke, Piesleritz, an ihren Bestimmungsort gebracht

feldern angefordert. Auch in der Bauwirtschaft war eine Belebung noch nicht festzustellen.

Trotz des ungünstigen Wetters hat sich im **Baugewerbe**

ein ganz erheblicher Aufschwung bemerkbar gemacht.

An Facharbeitern, Maurern und Dachdeckern hat sich bereits ein erheblicher Mangel herausgestellt!

Das Handwerk ist vorwiegend mit Innhandlungs- und Reparaturen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms beschäftigt.

An Notstandsarbeiten wurden vom Landesarbeitsamt Mitteldeutschland 12 Projekte mit 45 282 Tagewerken erneut genehmigt.

Im gewissen Sinne symbolisch für einen Wirtschaftsaufschwung ist die Nachfrage nach Kellnern. 140 offene Stellen wurden im Laufe des Berichtsmontats besetzt.

Mäder,

Kreisobmann für Arbeitsbeschaffung

aus. So konnten in fünf Zirkaskafen zusammen bis zum Eintritt des Frotes

rund 10 000 Notstandstagewerke

durchgeführt werden.

Eine gewaltige Förderung für Industrie, Handel und Gewerbe im Kreise brachten die Reichsauslässe für Instandsetzungs-, Ergänzung- und Umbauarbeiten. Etwa 1700 Aufträge konnten mit 310 000 M. Zuschüssen gefördert werden. Das bedeutet, daß hierfür insgesamt 1 800 000 M. aufgebracht wurden. Auch Industrie und Gewerbe führten Erweiterungsbauten und Erprobungsarbeiten von Maschinen im Werte von 50 000 M. aus.

Im Sofortprogramm (Finanzierung durch langfristige Darlehen), wurden drei größere Maßnahmen gefördert, und zwar Straßen-, Ums- und Neubauten mit einem Kostenaufwand von rd. 100 000 M., wobei 4500 Tagewerke geleistet wurden. Auch erfreuliche Resultate zeigen die

200 Neueinstellungen in Industrie, Gewerbe und Verwaltungen.

Obstplantagen, Versuchsbohrungen, Straßenbau, Regulierungen, Aufforstung

Die Arbeitsbeschaffung im Kreis Sangerhausen

Der Kreis Sangerhausen ist in den letzten Jahren von der Arbeitslosigkeit besonders hart betroffen worden. Ein Teil der Industrie, wie des Maschinenbauers mit rund 400 Arbeitnehmern, die Glasindustrie in Weitzendorf mit rund 170 Arbeitnehmern, der Holzindustrie in Weitzendorf in der Lederfabrik in Weitzendorf mit rund 100 Arbeitnehmern, fast die gesamte Knopfindustrie mit mehreren 100 Arbeitnehmern und andere Betriebe sind in den Jahren

1929 bis 1932 vollkommen zusammengebrochen,

während die restlichen Betriebe sich mit Mühe und Not über Wasser hielten. Diese restlichen Betriebe haben nicht nur eine erhebliche Senkung der Arbeitnehmerzahl, wie z. B. die Mifa in Sangerhausen von 700 auf rund 120 Arbeitnehmer, Maschinenfabrik Sangerhausen von 500 auf 190 Arbeitnehmer usw. vornehmen müssen, sondern die geringe Arbeitnehmerzahl wurde nur durch Kurzarbeit und Notstandsarbeiten im Werk durchgehalten. Während die Einwohnerzahl des Kreises Sangerhausen rund 75 000 beträgt, waren am 1. Februar 1933 noch 4772 arbeitslose Unterhaltungsempfänger vorhanden.

Die Zahl der Arbeitslosen, die bis dahin von Jahr zu Jahr stetig zunahm durch die Maßnahmen der Reichsregierung nicht nur zum Stillstand gebracht, sondern erheblich vermindert werden. Die Unterbringung der Arbeitslosen war in der ersten Hälfte des Jahres verhältnismäßig gering, so daß am 1. 6. 1933, also mitten im Sommer, noch 3421 arbeitslose Unterhaltungsempfänger vorhanden waren.

Kreisarbeitsausschüsse

Zunächst ist aus 17 Vertretern der Landwirtschaft ein Kreisarbeitsausschuß für die Landwirtschaft gebildet worden. Der Kreis ist in fünf Bezirke eingeteilt und je drei bis vier Mitglieder des Kreisarbeitsausschusses haben für ihren Bezirk mit jedem einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe Verhandlungen aufzunehmen mit dem Ziele, die im Betriebe tätigen Saisonarbeiter, soweit sie im Winter nach Beendigung der saisonmäßigen Arbeiten arbeitslos wurden, über den Winter zu beschäftigen. Zum anderen ist darauf hingewirkt worden, daß die ermittelten landwirtschaftlichen Betriebe noch Arbeiter einstellen. Nach eingehenden Beratungen ist hierbei auf dem Geschäftspunkt auszugehen, daß auf je volle 30 Morgen (in der Forstwirtschaft 300 Morgen) eine weitere männliche Arbeitskraft gehalten werden soll. Bei größeren landwirtschaftlichen Betrieben über 300 Morgen soll auf je angelegene 300 Morgen eine weitere männliche Arbeitskraft (Mischkraft) beschäftigt werden. Getrennt davon arbeitet der

Kreisarbeitsausschuß für die Industrie

der aus 18 Vertretern der Industrie, des Handels und Handwerks besteht. Dieser Arbeitsausschuß hat die Aufgabe, auf die Betriebe einzuwirken, daß im Rahmen der allgemeinen Bekämpfung der Wirtschaft jede Arbeitsmöglichkeit für die Einstellung von Arbeitslosen ausgenutzt wird. Vorfalls wird auf die Betriebsinhaber eingewirkt, daß Entlassungen vermieden werden.

Außerdem sind im Dezember v. J. in den Gemeinden mit harter Arbeitslosigkeit Kontrollausschüsse gebildet worden, denen die Aufgabe zufällt, jeden Doppelverdienst und jede Schwarzarbeit laufend zu überprüfen und auf die für den freiwilligen Arbeitsdienst geeigneten Jugendlichen einzuwirken, daß sie sich um ihre Aufnahme bewerben und somit Arbeitsplätze für Familienväter freimachen.

Rückgang der Arbeitslosenzahl

In welchem Umfang die Zahl der Arbeitslosen, besonders der langjährigen Wohlfahrtsbeschäftigten, vermindert werden konnte, geht aus nachstehenden Zahlen hervor:

Am 1. 2. 1933 hatte der Kreis Sangerhausen zu verzeichnen:

691 Mfr.
822 Mfr.
2229 Mfr.

Am 1. 6. 1933 waren zu verzeichnen:

249 Mfr.
294 Mfr.
2378 Mfr.

Am 1. 4. 1934 wurden gezählt:

71 Mfr.
147 Mfr.
297 Mfr.

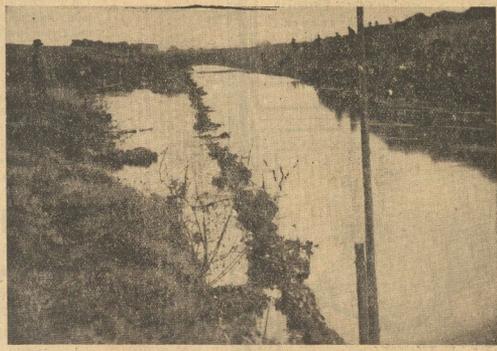
Notstandsarbeiten

Neben den Bemühungen, durch Instandsetzungsarbeiten und sonstige Maßnahmen die freie Wirtschaft zu beleben und dort Neueinstellungen vorzunehmen, war in den Wintermonaten die Hauptaufgabe, die noch verbleibende große Zahl der Arbeitslosen in Notstandsarbeiten unterzubringen.

Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug am 31. 10. 1933 1650, steigerte sich bis 31. 12. 1933 auf 2856 und erreichte am 31. 1. 1934 den Höhepunkt mit 3647 Notstandsarbeitern. Von dieser Höchstzahl der Notstandsarbeiter entfielen auf

Weg . . . 2989
Misc. . . 287
sonst. . . 571

Am Frühjahr dieses Jahres war es möglich, einen Teil der Notstandsarbeiter in die freie Wirtschaft einzugliedern, so daß am 1. 4. 1934 noch 2810 Notstandsarbeiter vorhanden waren, während 80 nichterkannte



Eins . . .

Der Zorgefluß ufer- und schrankenlos

Wohlfahrtsbeschäftigte als Fürsorgearbeiter Beschäftigung und Verdienst fanden. Insgesamt sind im Kreise in der Zeit vom September 1933 bis heute rund 832 000 Tagewerke in Notstandsarbeiten geleistet worden. Die hierfür bewilligten Grundförderungsbeiträge belaufen sich mitteln auf 1148 000 M. Die von den Gemeinden und dem Kreise aufzubringenden Mittel betragen rund 267 000 M. Durch das Vereinfachen dieser Voraussetzungen war es nicht nur möglich, den Arbeitslosen höhere Entlohnungen als die bisherige Unterhaltung im allgemeinen nur zu verschaffen, sondern die höheren Entlohnungen der Notstandsarbeiter brachten auch eine Belebung der Wirtschaft mit sich.

Entwässerung - Bewässerung Regulierung

In einem Zustand des Verfalls befand sich vor allem auch das umfangreiche Gewässernetz in den Niederungsgebieten der Elbe und Jorze. Des vor Jahreszeiten mühselig angelegte Grabenbetrieb war verfallen und viele Gräben waren ein einziges, langgezogenes Schlammmeer. Eine planmäßige Ent-



. . . und jetzt

Der Zorgefluß gebändigt

wässerung war einfach unmöglich, der Boden mußte verumpfen und verfaulen.

Dadurch aber wurde die Wassensättigung für einen guten, den Wassensättigung entsprechenden Ertrag nicht gegeben. Rund 200 Kilometer Gräben werden zur Wiederherstellung einer ausreichenden Entwässerung ausgebaut. 53 Anträge mit rund 200 000 Tagewerken sind bereits genehmigt. Wichtig ist beim Grabenbau, daß der Zustand vieler kleiner Vachläufe.

Diese Meliorationsarbeiten sind zum Teil im Gange, z. T. sind sie bereits fertiggestellt.

Forstarbeiten

Ein volkswirtschaftlich wertvolles Arbeitsgebiet stellen auch die Forstarbeiten dar. Eine planmäßige Auf- und Durchforstung war erforderlich, um eine größtmögliche Steigerung unserer Holzproduktion, die für den ganzen Wirtschaftskreis geradezu eine Lebensfrage ist, für die kommenden Jahrzehnte zu ermöglichen.

In 13 Maßnahmen sind für etwa 1000 Hektar Forstarbeiten im Angriff genommen worden.

ist. Und zwar wird ein Versuchsschacht vornehmlich bei Breitungen, ein zweiter bei Wettberode in Frage kommen. Bei ausgiebiger reichem Abfluß der Bohrungen und der Berechnung würde es möglich sein, wieder arbeitslose Volksgenossen im bodenständigen Bergbau beschäftigen zu können.

Wiederbelebung der Knopfindustrie

Die Knopfindustrie zwischen Ballhausen und Altdorf war in den letzten Jahren fast zum Erliegen gekommen, da durch den Preisrückgang auf dem Weltmarkt billigere Auslandswaren in erheblichem Maße konkurrenzlos. Hierzu durch sind mehrere hundert Knopfindustrie arbeitslos geworden. Durch die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen ist bereits eine Belebung der Knopfindustrie eingetreten, so daß einige Neueinstellungen vorgenommen werden konnten. Im übrigen schweben zur Zeit die Verhandlungen bei der Reichsregierung wegen der Festsetzung höherer Schutzgebühren. Falls die Verhandlungen erfolgreich durchgeführt werden, ist mit erheblichen Einstellungen in nächster Zeit zu rechnen. Die bisher in der deutschen Knopfindustrie hergestellte Menge reichte gerade zur Deckung von 10 v. H. des inländischen Bedarfs.

Kreis Delitzsch schafft Arbeit!

Dies war der Reiz, der seit der Nacht übernahme durch unsere Partei alle Drogen besetzte, die auf dem Boden des Nationalsozialismus standen, um mit allen nur erdenklichen Mitteln dem Gespenst der Arbeitslosigkeit zu Leibe zu gehen. Gerade der Kreis Delitzsch hatte als Arbeitsunfähigkeitskreis für große Industriegebiete (Bitterfeld, Leipzig, Halle) ganz besonders unter der Arbeitslosigkeit zu leiden, weil es mit größten Schwierigkeiten verbunden war, seine Erwerbslosen in den Industrien wieder unterzubringen, in denen sie früher gearbeitet haben und weil sich die Industriezentren fast harnisch gegen die Aufnahme der Arbeiter aus dem hiesigen Kreise abwehrten. Der Kreisverband Delitzsch hatte bereits im Jahre 1933 mit einem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm dafür Sorge zu nehmen, daß die Zahl der Erwerbslosen um ein ganz beträchtliches gesenkt werden konnte. Es handelt sich in allererster Linie um Bodenverbesserungen aller Art und Straßenbauten.

Zu nennen sind an erster Stelle:

Delitzscher Wasserverwertungs-Gesellschaft im Kreise Delitzsch, die die Landwirtschaftliche Verwertung von täglich 80 000 bis 90 000 Kubikmeter Abwasser der Stadt Leipzig auf Dieselfeld im Kreise vorzieht. Das projektierte Netz der Wasser- und Entwässerungsgräben von nahezu 500 Kilometer Länge erstreckt sich auf 80 000 Morgen großes Gebiet der Bewässerung. Die Baukosten betragen 1 750 000 Mark. Abgeleitet sollen etwa 175 000 Tagewerke werden. Neben 600, in jetzweilte sogar bis 1000 Volksgenossen haben hier seit September 1933 Arbeit und Brot.

Die Schwarzbachgenossenschaft in Döberitzsch, die die Entwässerung von Acker und Wiesflächen durch Ausbau des Schwarzbachs und seiner Nebengräben bezweckt.

Die Entwässerungsgenossenschaft Wippen - Wödelitz, die die Entwässerung von Acker und Wiesflächen sowie von Moorrieden in den Gemarkungen Gallen, Wippen, Wödelitz und Eilenburg umfaßt — und schließlich die

Wassergenossenschaft Brinnis - Sauseditz, die die Regulierung und den Ausbau des Neusandgräbens und seiner Nebengräben gleichfalls zur Entwässerung von Acker und Wiesflächen und die Ausbesserung von Deichen bezweckt. Diese letzten drei Maßnahmen werden jedoch im Weg des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt, um auch die vielen jungen Volksgenossen in Arbeit und Brot zu halten.

Abgeleitet wurden durch den freiwilligen Arbeitsdienst im Jahre 1933 rd. 156 000 Tagewerke.

Auch der Straßenbau lebte durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung nach dem 30. Januar 1933 wieder auf. Nicht nur bestehende Unterhaltungsarbeiten, sondern ein umfangreiches Straßenbauprogramm konnte zur Durchführung gelangen. Zur Ausführung kamen rd. 6650 laufende Meter Pflasterungen, 10 000 laufende Meter Chauflierungen und Neuerschüttungen und 4100 laufende Meter sonstige Straßenbeschäftigungen, wie Oberflächenbehandlungen.

Die Aufwendungen der Gemeinden betragen rd. 266 000 Mark und der Kreis zahlte an Beihilfen rd. 55 000 Mark. 300 Volksgenossen hatten mehrere Monate Arbeit und Brot. Abgeleitet wurden etwa 20 000 Tagewerke.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit trat in ein neues Stadium, als die Reichsanhalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosen-

(Fortsetzung auf Seite 25 der Sondernummer.)

gen Vorkommen nicht mehr enthält. Mit einer Wiederaufnahme dieses hilfegelegten Schachtes ist daher nicht zu rechnen. Dagegen kann angenommen werden, daß im westlichen Kreisteil Kupferchiefer in abbaubarer Menge vorhanden ist. Facharbeiter sind genügend vorhanden, da im Jahre 1930 ein großer Teil der Bergleute des Sangerhäuser Gebietes von der Mansfeld A.G. entlassen werden mußte.

Die wichtigsten Verhandlungen sind jetzt beendet abgeschlossen, daß bereits mit den Bohrungen in diesen Tagen begonnen werden

Spargelder

gegen die Arbeitslosigkeit

Auch die letzte Mark muß mobil gemacht werden! Sorgen Sie sich, Ihre Rücklagen — auch solche für naheliegende Verwendungszwecke — unserer Stadtparlatte zuzuführen.

Es ist Ihr Vorteil und Sie helfen

der heimischen Wirtschaft, dem Handwerk, dem deutschen Arbeiter.

Die Stadtparlatte zu Halle

bietet Ihnen bequeme Anlagemöglichkeiten durch ihre Zehntellen in allen Stadtteilen:

- Hauptstelle:**
Rathausstraße 5.
- Zweigstellen:**
Trotha (Wagdeburger Straße 10)
Große Brunnenstraße 8a
Bernburger Straße 8
Nieschplatz 8
Merseburger Straße 115
G e s u n d b r u n n e n (Steubenstraße 4)
Rammischerplatz
- Ein- und Rückzahlungen von 1 RM. an.

Zuckerfabrik Roitzsch

m. b. H.
Roitzsch bei Bitterfeld

Rohzuckerfabrik

Erbaut im Jahre 1865

Ein Wahrzeichen ältester heimischer Industrie ist die Zuckerfabrik Roitzsch, heute mit allen neuzeitlichen Einrichtungen und Errungenschaften der Technik ausgestattet. In schwerster Zeit ist der Grundstein für die heutige Leistungsfähigkeit des Betriebes gelegt worden. Damit wurden die Vorbedingungen geschaffen an dem Aufbauwerk unseres Führers mithelfen zu können, Ersatzbeschaffungen und Neubauten in größerem Umfang vorzunehmen und so neue Arbeitsplätze zu schaffen. Was die Industrie aufbaut, hilft aber auch dem Nährstand. Die leistungsfähige Fabrik sichert dem Bauer, der in traditioneller Verbundenheit mit ihr lebt, eine gute Verwertung der von ihm angebauten Zuckerrüben. — Die modernen Einrichtungen des Betriebes werden nicht nur zur Herstellung von

Rohzucker

verwendet, sondern neben diesem Produkt wird hergestellt:

- la **Zuckerschnitzel als Haferersatz**
- la **Zuckerschnitzelschrot als ersikl. Schweinemastfutter, Melassefutter** (Trockenschnitzel und Melasse gem.)
- la **Trockenschnitzel (gut verdaulich hergestellt)** und gewährleistet somit dem Bauer die Lieferung wertvoller, erstklassiger Futtermittel. Die Fabrik ist dem Bauer aber auch Beratungsstelle in der Bestellung, bei der Düngerschaffung und anderen fachlichen Fragen. — So bildet die von jahrzehntelang gepflegten Vertrauen getragene Verbundenheit zwischen Fabrik und Bauer und allen damit in Verbindung stehenden Mitarbeitern die Garantie für wirkliche Aufbauarbeit auch für die Zukunft.



„RENA“ - Adressermaschinen
das vollkommenste deutsche Adressiersystem



Bitte prüfen Sie! **„GROMA“**
die deutsche Qualitätsmaschine aus Stahl
Federleichter Anschlag
Ueberzeugen auch Sie sich!

Vorführung bereitwilligt durch Alleinvertreter:

Wilhelm Wöhlk, Halle Bernburger Str. 11
Fernruf: 24177



Briketts

Rohkohle
Kohlenstaub

Bezugsquellen weist nach:

Verkaufsgesellschaft der
Michelwerke
G. m. b. H. * Halle a. d. Saale



vermittlung Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, wie in früheren Jahren, wieder mit der Grundförderung beauftragt. In engen Zusammenarbeiten mit der Kreisleitung der NSDAP und dem Kreisamtmann für Straßen- und Straßenbau wurden in den Gemeinden des Kreises alle nur erdenklichen Arbeitsmöglichkeiten aufgegriffen, bearbeitet und dem Landesarbeitsamt Erfurt zur Genehmigung vorgelegt. Inzwischen war dann auf Grund einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, nach Richtlinien des Herrn Oberpräsidenten vom 21. Dezember 1933, der Kreisarbeitsbeschaffungsausschuss, der aus Vertretern der Behörden der NSDAP, Landwirtschaft und Wirtschaft gebildet worden war, zu seiner ersten Sitzung am 18. Januar 1934 zusammengetreten. In dieser Sitzung wurden Vorschläge und Anregungen von fast sämtlichen berufenen Vertretern eingehend erörtert. Auf Vorschlag des Kreisleiters der NSDAP wurden innerhalb der Bereiche der im Kreise bestehenden Ortsgruppen

Unterarbeitsbeschaffungsausschüsse, unter dem Vorsitz des jeweiligen Ortsgruppenleiters gebildet. Diele Ausschüsse gehören weiter beratend alle Gemeindeführer der im Ortsgruppenbesitz liegenden Gemeinden und weitere geeignete Volksgenossen an. Die Unterarbeitsbeschaffungsausschüsse werden der Reihe nach an zwei bis drei Tagen der Woche durch den Kreisamtmann für Arbeitsbeschaffung zu Sitzungen zusammenberufen, in denen dann die in den einzelnen Gemeinden vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten durchberaten werden.

Bis zum 1. April konnten dem Landesarbeitsamt Maßnahmen aus 105 Gemeinden des Kreises mit insgesamt 152 715 Tagewerken

bei einer Gesamtlohnsumme von rd. 795 000 Mark gemeldet werden. Hier von wurden 39 500 Tagewerke mit einer Lohnsumme von 152 300 Mark abgemittelt, da nach der Einführung des Landesarbeitsamtes der volkswirtschaftliche Wert nicht gegeben sein sollte. In diesen Zahlen sind nicht einbezogen die Maßnahmen der Städte Delitzsch und Eilenburg, die beide insgesamt etwa 25 000 Tagewerke zu verarbeiten haben.

300 Volksgenossen konnten so seit vielen Wochen händig in Arbeit und Brot gehalten werden.

Eine der wichtigsten Maßnahmen ist der

Straßenneubau Leipzig-Wiedemar-Halle zwischen den Dörfern Köfisa und Rodowitz, mit dem in den ersten Tagen des Monats Januar 1934 begonnen wurde, mit insgesamt 25 400 Tagewerken bei einer Lohnsumme von 140 300 Mark. 200 Volksgenossen fanden hier seit vielen Wochen wieder Arbeit.

Am 21. März 1934, am Tage der Eröffnung der Arbeitsfront durch den Führer, konnten im Kreise in 14 Gemeinden Arbeiten in Angriff genommen werden. Am 1. Februar 1934 hatte der Kreis Delitzsch noch 3786 Arbeitslose, am 1. März nur 2833 Arbeitslose, mithin eine Abnahme von insgesamt 933 Arbeitslosen. Am 1. April waren es nur noch 2089 gegenüber dem 1. April 1933 mit 6375. Der Rückgang an Arbeitslosen zwischen dem 1. März und 1. April 1934 beträgt mithin 764, der zwischen dem 1. April 1933 und 1. April 1934 4486.

Otto Kahl, Kreisamtmann für Arbeitsbeschaffung.

Bitterfelds Schloten qualmen wieder!

Masseneinstellungen überall - Einst 12000, jetzt 1700 Erwerbslose

Bitterfeld, eine Gegend mit vielen rauchenden Schloten und mit ärmlichen Arbeiterfamilien, das war und ist noch heute das für jeden Deutschen bei großer Arbeitslosigkeit ein bekannter Punkt der Karte Berlin-Görlitz und Magdeburg-Leipzig verlaufende Eisendraht einer jener Industriezentren Deutschlands. „Sehen wir uns nicht in dieser Welt, dann sehen wir uns in Bitterfeld“, ist ein Leitspruch des arbeitenden Industrievolkes geworden.

Neben Tausenden von Arbeitern, die in den Werken der IG Farben in Bitterfeld und Wolfen (Alfa- und Nitrofabriken) ihre Beschäftigung finden, sind im Kreise Industrie- und Gewerbebetriebe, die noch heute vorhanden, neben einigen Betrieben, die der vergangenen Wirtschaftskrise zum Opfer gefallen sind. Man findet im Kreisgebiet eine Anzahl großer Braunkohlentagebaue mit dazu gehörenden Breitereisfabriken, mehrere größere Zinn- und Kupferminen und Ziegeleien, Maschinenfabriken, eine weitere chemische Fabrik, ein Aluminiumwerk, das einzige deutsche Korundwerk für Schleifscheiben, sogar ein Steinkohlengewerke. Neben einem Reichsbahnkraftwerk für die Versorgung der elektrifizierten Reichsbahnlinien und einer der größten deutschen Papierfabriken liegt im Osten des Kreises das größte deutsche Glasfabrikat, die Glaswerke in Golpa, deren Fertigung neben Berlin und großen Wirtschaftsbetrieben, fast ganz Mitteldeutschland einschließlich der Großfabrik versorgt.

Kein Wunder, wenn sich der große Wirtschaftswendepunkt der letzten Jahre gerade für den Kreis Bitterfeld besonders verheerend auswirkte.

Beim Regierungsantritt unseres Führers Adolf Hitler hatte der Kreis Bitterfeld

fast 12000 arbeitslose deutsche Volksgenossen

aus den verschiedensten Berufen aufzuzählen, abgesehen davon, daß noch ein weiterer Teil mit Kurzarbeit bis zu drei Tagen in der Woche in ihrer Erwerbstätigkeit eingeschränkt waren.

Außerordentliche Maßnahmen waren hier erforderlich, um eine erhebliche Auflockerung des Arbeitsmarktes zu erreichen. Engste und vorbildlichste Zusammenarbeit aller parteiamtlichen und behördlichen Stellen haben, trotzdem keinerlei Beengungen von Industrien aufzuweisen sind,

zu einem Erfolg geführt, der geradezu als Musterbeispiel für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft angesehen werden kann.

Während am 1. Februar 1933 noch 11 564 Arbeitslose gezählt wurden, belief sich diese Zahl Ende November 1933 nur noch auf 3201, wobei zu berücksichtigen ist, daß nur 121 Kurzarbeiter zu diesen Zeitpunkten im Kreisgebiet beschäftigt waren.

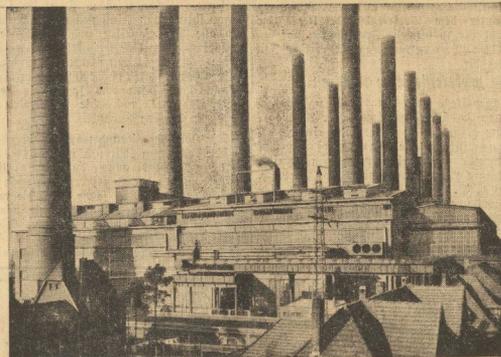
Auf Grund der fortwährenden intensiven Bemühungen der obengenannten Dienststellen und der wirklich anerkanntwertenden Mitarbeit auch aller Bitterfelder Industrie- und Gewerbetreibenden, der gesamten Bauernschaft und des Gewerbes hat sich diese Zahl, trotzdem am 1. Februar 1934 kein einziger Notstandsarbeiter

wegen der Jahreszeit beschäftigt werden konnte, in den Monaten Januar bis März weiter erniedrigt.

Mit Beginn des zweiten Jahres der Arbeitsfront hat der Kreis

nur noch 1776 (31. März) Arbeitslose aufzuweisen und nur 717 Personen mit Notstandsarbeiten beschäftigt. Die Entwicklung hat dazu geführt, daß in einer Reihe von Betrieben heute ausgebildete und brauchbare Arbeitskräfte im hiesigen Bezirk überhaupt nicht mehr vorhanden sind.

Die Südfront



des Großkraftwerkes Zschornewitz, das u. a. Groß-Berlin mit Strom versorgt

Bei Gegenüberstellung der Zahlen ergibt sich folgendes Bild:

Datum	Bitterfeld		Golpa	
	insgesamt	25a	971	1176
1. 2. 33	11 564	6884	1684	1176
30. 11. 33	3 204	1471	768	213
31. 3. 34	1 776	654	380	217

Wie ist dieser Erfolg möglich gewesen? Nur dadurch, daß kein Mittel gescheut worden ist, um zum Erfolg zu gelangen. Maßgebend für die Industrie war in erster Linie das Vorgehen der örtlichen Parteileitungen. In Zschornewitz, bei den Reichsblechwerken in Zschornewitz-Golpa, wo in den letzten Jahren rationalisierten Betrieben allein schon bis Mitte 1933 circa 600 Volksgenossen, bis zum Beginn des zweiten Jahres der Arbeitsfront fast 800, neue Arbeitsstellen fanden. An Hand dieser Tatsache — die Belegkraft ist in genannten Werken um fast 80 v. H. bis zum 1. Februar 1934 gegenüber dem Stande vom 1. Februar 1933 vermehrt worden — konnten sich auch die übrigen Industriebetriebe nicht verschließen, entsprechende Einstellungen vorzunehmen. In zahlreichen Konferenzen, sowohl von behördlicher als auch von parteiamtlicher Seite einberufen, ist es gelungen, die maßgebenden Wirtschaftsführer der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes zur Mitarbeit anizuzuregen, eine Methode die erheblich zum Erfolge beigetragen hat.

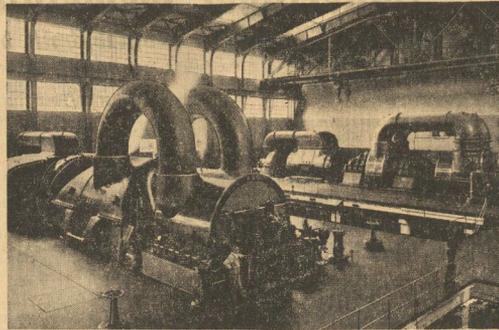
in Form von Notstandsarbeiten. Mit allen Gemeinden wurden Verhandlungen abgeschlossen, in welchem Umfang Notarbeiten usw. zur Durchführung gelangen konnten.

Das Gebäudeinhandlungs-Gesetz vom 21. September 1933 brachte im Bezirk Bitterfeld dem gesamten Baugewerbe einen starken Aufschwung. Im Zusammenhang mit dem von der Regierung stark geförderten Siedlungsbau und der sonstigen privaten Bautätigkeit hatte dies zur Folge, daß Bauhandwerker zur Zeit kaum noch im Kreise aufzutreiben sind.

Es darf bei Beurteilung der ganzen Arbeitslage eines nicht außer Acht gelassen werden, daß wohl zu keiner Zeit alle vorhandenen Volksgenossen in festen Arbeitsstellen dauernd untergebracht waren, sondern daß vielmehr eine saisonmäßige Arbeitslosigkeit, beispielsweise im Bau- und Regierergewerbe, schon früher bestanden hat; daß es auch noch weiterhin gewisse Volksgenossen gibt, die nicht arbeiten wollen, auch wenn ihnen Arbeit nachgewiesen wird.

Im Kreise Bitterfeld haben wir die begründete Hoffnung, daß bei weiterer Belebung der deutschen Wirtschaft im Verlauf des zweiten Jahres der Arbeitsfront bald kein Volksgenosse mehr vorhanden sein wird, dem

240 000 Pferde



Die zwei 120 000-PS-Turbogeneratoren in Golpa-Zschornewitz

Im älteren Volksgenossen mit ihren oft zahlreichen Familien neue Arbeitsstätten zu schaffen, und weiterhin die jugendlichen Arbeiter bis zu 25 Jahren, soweit sie betrieblich tätig waren, in Arbeitsdienstlagern untergebracht worden. Mithin wurde war hierbei wiederum das Vorgehen bei den Elektrowerken in Zschornewitz-Golpa, wo 75 Jugendlichen durch ihre Einweisung in den Arbeitsdienst, den Gehältern von circa 850 bisher der Wohlfahrt zur Zeit fallenden Menschenkindern Platz schaffen. Es gelang daraufhin, im Laufe des Sommers und Herbstes 1933 mehrere Hundert verheiratete Arbeitslose mit größtenteils kinderreichen Familien, im Austausch gegen Jugendliche in Industrie, Handel und Gewerbe des Kreises Bitterfeld einzustellen.

Außerdem war es möglich, weitere 500-600, d. h. fast sämtliche noch arbeitslose Jugendliche in Arbeitslagern

und sogar teilweise in letzter Zeit im Austausch gegen diese Arbeitsdienstfreiwillige mit bereits ermorhenen Arbeitsposten und mindstens 4000täglicher Dienstzeit wieder ihrem Zivilberuf zuzuführen.

Hand in Hand mit diesen Maßnahmen ging die öffentliche Arbeitsbeschaffung, insbesondere

sein Anspruch auf eine Arbeitsstätte nicht haltgegeben werden kann.

Hilf.-Ing. Otto Schneider, Kreisamtmann für Arbeitsbeschaffung.

Ein Rekord!

Zorgau Arbeitslosigkeit in 2 Monaten um 55,5 v. H. gesunken

Im Kreise Zorgau wirkten sich die zur Durchführung der Frühjahrsarbeitsfront unternommenen Maßnahmen ablenkmäßig folgendermaßen aus:

	Stand am	
	1. 2. 34	1. 4. 1934
Zahl der Arbeitslosen	696	266
Zahl der Arbeitslosen	703	475
Zusammen	1399	741
Zusammen	2023	1299

Hieraus ist die Erwerbslosigkeit innerhalb der letzten beiden Monate um 55,5 v. H. gesunken. — Obgleich der Kreis Zorgau verhältnismäßig wenig industrielle Betriebe aufweist, gelang es durch vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit der Kreisleitung, dem Landratsamt und dem Arbeitsamt diesen beachtenswerten Erfolg zu erzielen.

Von den seit 1. Februar 1934 bis zum 31. März 1934 in Arbeit vermittelten 1122 unterhaltungsbedürftigen Volksgenossen sind 313 zu Notstandsarbeiten zugewiesen worden, während 809 in der freien Wirtschaft untergebracht wurden.

Durch

umfangreiche Werbemaßnahmen

Versprechungen und Versammlungen mit den Arbeitgebern und Behördenvertretern, durch Besuche und Beschäftigung der größeren Betriebe gemeinsam mit der Kreisleitung, dem Landrat und dem Arbeitsamt wurde auf die zufällige Einstellung von arbeitslosen Volksgenossen hingewirkt. Als verbindlich für Mehrereinstellungen müssen u. a. die Steinquittfabrik Willers und Bach in Zorgau, Annaburger Steinquittfabrik genannt werden. Des Ferneren ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit auf das beachtliche Aufleben des Baugewerbes zurückzuführen.

Die Bautätigkeit in der Stadt Zorgau wird in diesen Tagen ebenfalls verhältnismäßig aufgenommen, so daß von den 365 Unterhaltungsbedürftigen in den nächsten Wochen eine große Anzahl in den Arbeitsprospekt eingereiht werden.

Hilf., Kreisamtmann für Arbeitsbeschaffung und komm. Vorsitzender des Arbeitsamtes Zorgau.

Es darf bei Beurteilung der ganzen Arbeitslage eines nicht außer Acht gelassen werden, daß wohl zu keiner Zeit alle vorhandenen Volksgenossen in festen Arbeitsstellen dauernd untergebracht waren, sondern daß vielmehr eine saisonmäßige Arbeitslosigkeit, beispielsweise im Bau- und Regierergewerbe, schon früher bestanden hat; daß es auch noch weiterhin gewisse Volksgenossen gibt, die nicht arbeiten wollen, auch wenn ihnen Arbeit nachgewiesen wird.

Im Kreise Bitterfeld haben wir die begründete Hoffnung, daß bei weiterer Belebung der deutschen Wirtschaft im Verlauf des zweiten Jahres der Arbeitsfront bald kein Volksgenosse mehr vorhanden sein wird, dem

in Form von Notstandsarbeiten. Mit allen Gemeinden wurden Verhandlungen abgeschlossen, in welchem Umfang Notarbeiten usw. zur Durchführung gelangen konnten.

Das Gebäudeinhandlungs-Gesetz vom 21. September 1933 brachte im Bezirk Bitterfeld dem gesamten Baugewerbe einen starken Aufschwung. Im Zusammenhang mit dem von der Regierung stark geförderten Siedlungsbau und der sonstigen privaten Bautätigkeit hatte dies zur Folge, daß Bauhandwerker zur Zeit kaum noch im Kreise aufzutreiben sind.

Es darf bei Beurteilung der ganzen Arbeitslage eines nicht außer Acht gelassen werden, daß wohl zu keiner Zeit alle vorhandenen Volksgenossen in festen Arbeitsstellen dauernd untergebracht waren, sondern daß vielmehr eine saisonmäßige Arbeitslosigkeit, beispielsweise im Bau- und Regierergewerbe, schon früher bestanden hat; daß es auch noch weiterhin gewisse Volksgenossen gibt, die nicht arbeiten wollen, auch wenn ihnen Arbeit nachgewiesen wird.

Im Kreise Bitterfeld haben wir die begründete Hoffnung, daß bei weiterer Belebung der deutschen Wirtschaft im Verlauf des zweiten Jahres der Arbeitsfront bald kein Volksgenosse mehr vorhanden sein wird, dem



Hinein in die Deutsche Arbeitsfront
Sammlung bei den Dienststellen der NSDAP.

Bäuerlicher Gemeinschaftsinn kämpft im vorbesten Frontabschnitt der Arbeitsschlacht

Reichsbaureisführer Dörre am Weltwirtschaftstag der Reichslandwirtschaft 1934. Die Bedeutung der Arbeitsschlacht ist in erster Linie eine weltwirtschaftliche Frage.

Unter der Herrschaft überhöhter Erntes- und Wirtschaftspolitik pflegte man den Aufwand von Kapital und Arbeitskraft nur dann zu erhöhen, wenn sich dabei ein bodenprozentiger Nutzen für das Unternehmertum herauszufinden ließ. Man hatte die Arbeit, das sittliche Mittel zwischen Erzeugung und Bedarf unter dem Einfluß verfehlten weltwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Denkens systematisch profaniert und geädert.

Als aber mit dem Siege des Nationalsozialismus eine gesunde und volkswirtschaftliche Wirtschaftsgemeinschaft ihren Einzug hielt, da Hang in allen deutschen Gauen das Loblied vom Wert und Ehre der Arbeit und seiner Träger auf.

Wird dem altverkommenen Gemeinschaftsinn unserer Landbevölkerung

fand der Ruf zur Beteiligung an der Arbeitsschlacht auch hier in merkwürdiger Umschicht Widerhall. Die besondere Struktur der landwirtschaftlichen Betriebsform, die Gebundenheit an Pflanzzeit und Ernte, hat beschränkte Ertragsfähigkeit, Abhängigkeit von den Naturgegebenen und nicht zuletzt die immer noch brüderlichen Nachwirkungen der soeben erst überlebenden bürokratischen Epoche, bedingen inmerhin eine bedingte Aufnahme-fähigkeit für neue landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Wenn gleichwohl als Ausfluß der Arbeitsschlacht bereits innerhalb der letzten Monate des Vorjahres fast

200.000 junge Hilssträfte

von bäuerlichen Familienwirtschaften aufgenommen wurden und trotz der winterlichen Verhältnisse, nach dem Verzicht der Reichslandwirtschaft auf Arbeitsvermittlung, neuenswerte Entlassungen nicht vorkamen, so ist darin ein Beweis für die Opferbereitschaft, aber auch für die Staatsbejahung und neue, wirtschaftliche Zuversicht des deutschen Bauern zu erblicken. Dieser Erfolg ist wohl in erster Linie der verdienstvollen Agrarregulierung unserer Reichsregierung zu verdanken.

Wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse wohlbetraut sind, kann erweisen, daß es für einen bäuerlichen Betrieb von unter 100 Morgen, in dem lediglich durch eigenen Kraftaufwand oder Familienmitglieder sich eine erhebliche Rente herauszufinden läßt, bedeutet, im Zuge der Arbeitsschlacht

bis zu drei Neueinstellungen zu ermöglichen und auch in der extensivsten Winterzeit durchzuhalten.

An sich bietet ja das landwirtschaftliche Gebiet reiche Möglichkeiten, das weitestgehende Problem des Arbeitsmangels zu lösen. Neben zufälligen Einstellungen für laufende Betriebsarbeiten können die bisher unter dem Druck der Verhältnisse immer wieder zurückgestellten Kultur- und Zubehörsarbeiten nunmehr durchgeführt werden. Bedeutende wirtschaftliche Werte sind hier im Werden, deren Schöpfung und kommende Geschlechter danken werden.

So gewährt das gegenwärtig in Angriff genommene

nationale Aufforstungswert

der durch Unternehmerpflichtiger vergangener Epochen abgescholten Waldungen für Jahre hinaus vielen Volksgenossen Brot. Fortsetzung der Aufforstungswert, aber auch zur Erreichung der Waldungsreife unteres Holzbestandes. In derselben Richtung wirken die Maßnahmen zur

Landgewinnung

durch Kultivierung von Mooren, Seeländchen, reiche Rodenlegung an der Pflanzzeit und ähnliche Erdarbeiten. Schätzungsweise bis zur Halbierung deutschen Bauernums gegenwärtig mit aller Kraft betriebene Siedlungswert, nicht nur durch Neu-, Ums und Zubauten, den Arbeitsmarkt der Gegend, Lieferanten und der Baustoff-Industrie. Überdies wird sich auch die Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion auf Grund der vom Reich erteilten Richtlinien (Einführung des Getreidebaus annehmen der industriell zu bearbeitenden Anbauarten wie Zuckerrüben, Raps, Oelfrüchte) arbeitsfördernd auswirken.

Zahlenmäßig ausgedrückt hat die Landwirtschaft selbst während des diesjährigen Geschäftsjahres der Arbeitsschlacht noch rund 845.000 Arbeitskräfte mehr beschäftigt als zum Geschäftsjahresbeginn im Februar 1933. Die vorjährige Offenlage gegen die Arbeitsschlacht war in rein und vorwiegend landwirtschaftlichen Gesetzen besonders erfolgreich, wie folgende Aufstellung, die mir „Wirtschaft und Statistik“ entnehmen, deutlich erkennen läßt. Es entfielen auf:

	Einwohner 1925	Arbeitslose Januar 1933	Arbeitslose November 1933
Reine Vorkriegsgebiete	19,8	616.000	321.000
Gem. Weidereg.	19,3	497.000	273.000
überwiegend industriell	14,3	1.211.000	691.000
Reine Industrieregionen	17,2	2.388.000	1.746.000
Datenergebnis	4,7	382.000	270.000

Wenn auch die Preisgestaltung für landwirtschaftliche Erzeugnisse mit 92 v. H. unter nach dem Vorkriegsstande liegt (die Nichtzahl für industrielle Fertigwaren hat bereits 112 v. H. der Vorkriegshöhe erreicht), so hat doch die

wiedererwartende Kaufkraft

des Landvolkes, nach den Verdicten der verschiedenen Industriezweige, zu reger Auftragserteilung geführt. So konnte, um einige Beispiele anzuführen, die Landmaschinen-Industrie während der vorjährigen Arbeitsschlacht ihre Beschäftigungsziffer von 15 v. H. auf 48 v. H. ihrer Kapazität erhöhen, die Thomasmehl-Industrie konnte melden, daß im Januar 1934 gegenüber Januar 1933 ihre

Verfahrenmenge auf rund 250 v. H. gestiegen

war. Die seitens der Landwirtschaft an Kleinhandel, Großhandel und Gewerbe zusätzlich erteilten Aufträge ließen sich in voller Höhe nicht statisch erfüllen. Ebenfalls zeigt der hohe Anteil des Land-

Bodenverbundene Zuckerindustrie

Für Sommer und Winter weitere 30-40.000 Arbeitsstellen frei

Gleich anderen Industrien war auch die deutsche Zucker-Industrie durch die liberalisierungsrichtige Wirtschaft der letzten Jahre sehr stark in ihrer Leistungsfähigkeit beeinträchtigt und in ihrem Bestehen gefährdet worden. Jahr für Jahr mußten auch in dem Jahr 1933 mehrere Zuckerrüben-Produktionen einstellen. Da die Zuckerrüben meistens in kleinen Betrieben liegen, so waren die betreffenden Orte auf Geheld und Verderb mit den Fabriken verbunden. Durch die Einstellung der Betriebe wurden viele Arbeiter brotlos, die dann den Gemeinden zu Last fielen. Aber nichts wurde von der damaligen Regierung getan, um zu verhindern, daß die vor dem Kriege leistungsfähige Zucker-Industrie der Welt mehr und mehr ruiniert wurde.

Im Jahre 1928/29 hatten wir noch im Deutschen Reich eine Zuckerverbraucher von circa 34 Millionen Zentner. Im Jahre 1932 nur noch 25 Millionen Zentner. Es muß klar sein, daß bei einer Zuckerverbraucher im Jahre 1930/31 von 51 Millionen Zentner und einem Verbrauch von etwa 32,5 Millionen Zentner der Ueberfluß zum größten Teil hätte ausgeführt werden müssen, um den Weltmarkt zu entlasten und eine Einschränkung des Rübenanbaues zu verhindern.

Eine Ausfuhr von Weiß-Beim. Rohzucker war immerzeit wie auch heute nur mit großen Verlusten für die Landwirtschaft verbunden, da durch die großen Bestände der Welt (im Jahre 1930/31 war ein Ueberfluß von circa 35 Millionen Zentner vorhanden) die Preise auf dem Weltmarkt

einen ungläubigen Tiefstand

erreicht hatten. Es blieb der deutschen Zucker-Industrie durch die große Ernte von 51 Millionen Zentner im Jahre 1930/31 nur ein übrig, entweder es wurde der Rübenanbau zurückgenommen und eingedämmt, oder der große Teil der Fabriken hätte für immer die Tore schließen müssen. Daß über unsere Organisation und Einsicht haben sich damals fast alle Zuckerrüben- und Landwirte unbedacht mancher Schwierigkeiten, die eine derartige Kontingentierung mit sich bringt, zu einer wirtschaftlichen Verengung im Zusammenhang mit der Zucker-Industrie und die Landwirte vor schwerem Schaden bewahrt.

Die Kontingentierung war selbstverständlich in der damaligen Zeit nur ein Notbehelf. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist der Zuckerverbrauch nicht mehr zurückgegangen; es ist sogar durch die weitestgehende Weidung der Wirtschaft eine neuenswerte Steigerung eingetreten. Die gesamte deutsche Zucker-Industrie hat sich durch die Festlegung eines Höchstpreises sehr gut fun-

ktionsvoll an den bisherigen Erfolgen der Arbeitsschlacht und Gemeinschaftsinn und Wirtschaftsschlacht. Wir Bauern erblicken in dem Vorzug unserer erblichen Verbundenheit mit der deutschen Scholle die bindende Verpflichtung, in den Kämpfen unseres Volkes die Trägertreue des deutschen Schicksals zu sein. Darum werden wir auch im kommenden Kampfsjahre unserer Front in vorderster Front der Durchbruchschlacht gegen die Arbeitslosigkeit beharren. Seite 26 - Neubauerhof.

Die Lage der deutschen Zucker-Industrie ist zur Zeit, sowie auch die vorläufige Wirtschaftsführung in Zukunft.

Wichtiglich mehr Arbeiter eingestellt. Auch die mit der Zucker-Industrie in Verbindung stehenden Industrien, z. B. die Kohlenruben, die Kaffeeindustrie, Holzlieferanten usw. profitieren alle an einem vermehrten Rübenanbau in den betreffenden Wirtschaften für die Sommermonate

wesentlich mehr Arbeiter

eingestellt. Auch die mit der Zucker-Industrie in Verbindung stehenden Industrien, z. B. die Kohlenruben, die Kaffeeindustrie, Holzlieferanten usw. profitieren alle an einem vermehrten Rübenanbau in den betreffenden Wirtschaften für die Sommermonate

Die Lage der deutschen Zucker-Industrie ist zur Zeit, sowie auch die vorläufige Wirtschaftsführung in Zukunft.

Wichtiglich mehr Arbeiter eingestellt. Auch die mit der Zucker-Industrie in Verbindung stehenden Industrien, z. B. die Kohlenruben, die Kaffeeindustrie, Holzlieferanten usw. profitieren alle an einem vermehrten Rübenanbau in den betreffenden Wirtschaften für die Sommermonate

Umbauten und Erneuerungen

in den Betrieben vorgenommen; denn die früheren Jahre ließen irgend welche größere Reparaturen, Ergänzungen usw. nicht zu.

Die Arbeitsschlacht ist in den meisten Fabriken verstopft worden.

Darum kann man aber an einer Steigerung des Zuckerverbrauchs nicht verlieren, um so mehr, da die Wärmelieferer, Konserven- und sonstige zuckererzeugende Industrien nicht in der Lage sind, bei einem derartig hohen Zuckerpriese ihre Produktion zu steigern; denn die Preise für Wärmelieferer und sonstige zuckererzeugende Industrien sind viel zu hoch und es besteht bei der geringen Kaufkraft keine Aussicht, daß diese ein größeres Umsatz-ergebnis erzielen wird. Nur durch einen

niedrigen Zuckerpriese

wäre hier die Möglichkeit einer wesentlichen Produktionssteigerung gegeben.

So würde bei einer Produktionssteigerung die Möglichkeit gegeben sein, daß in den Sommermonaten und teilweise auch für den Winter 30.000 bis 40.000 Volksgenossen wieder Beschäftigung finden könnten.

Das deutsche Volk kann nur durch eine intensive Landwirtschaft in seiner Ernährung gesichert werden und hierzu gehört vor allem ein reichlicher Sachfruchtanbau. Es wird nun Aufgabe unserer Regierung sein, für eine richtige Preisgestaltung des Zuckers zu sorgen, um den Zuckerrübenanbau wieder im Interesse des deutschen Volkes auf die frühere Höhe zu bringen. A. C.

Tack

Der Schuh für Alle

Ein halbes
Jahrhundert deut-
scher Industriefleiß
machte den Namen
Tack zum Bürgen
für den guten und
preiswerten
deutschen Schuh

4000

deutsche Werktätige
stehen an tausenden
Maschinen, in reg-
samen Kontoren u.
behaglichen Ver-
kaufsräumen im
Dienste der
Tack Kunden

Halle a. S., Leipziger Straße 11, Fernspr. 262 40

Wittenberg (Bez. Halle) - Leipzig - Jena

Spargeld

Schafft Dir Gewinn

Spareinlagen werden zeitgemäß verzinst,
je nach Kündigungsvereinbarung
Unentgeltliche Ausgabe von
Heimsparsbüchern

ändern Arbeit

Gewährung von Hypothekendarlehen
Einräumung von laufenden Krediten
Diskontierung und Einziehung von Wechseln
An- u. Verkauf sowie Aufbewahrung von Wertpapieren

Kassenstunden von 8-13 und von 15-16 Uhr, Freitags bis 17 Uhr, Mittwochs und Sonnabends nur von 8-13 Uhr

Kreissparkasse zu Bitterfeld

Zweigstellen in Döben, Gräfenhainichen, Roßfisch, Wolfen und Zörbig — Annahmestellen in Drebna, Ostrau und Salsfurt

„Reiss“-Fabrikate
sind weltbekannt als Qualitätsarbeit
Vermessungs-Instrumente und Geräte
Lichtaus-Einrichtungen
Zeichenstiche — Zeldengeräte
Forstwirtschaftl. Instrumente u. Geräte



R. Reiss G. m. b. H.
Gegr. 1882 Liebenwerda



Fahnen

für alle Verbände u. Vereine,
Fahrzeugwimpel u. Hausfahnen
liefert in bekannt guter Qualität

**HALESCHE
FAHNEN-FABRIK**
MARTINSTR. 5

Zur Fabrikation von der R.F.M. zugelassen

Die **NAZ** ist das Blatt der alten Kämpfer
und die Zeitung all derer, denen es Bedürfnis ist, sich mit der
nationalsozialistischen Weltanschauung vertraut zu machen



Neues Gasgerät

Der Gas-
heisswasserspender
billig, handlich,
unerschöpflich,
jederzeit betriebsbereit
überall anzubringen.

Auch bequemste Ratenzahlung

ist unentbehrlich
In jedem Haushalt

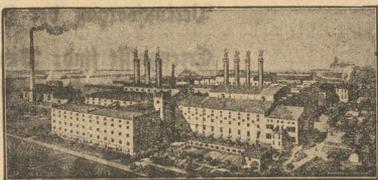
Unser Ratenystem mit
24 Monatsraten
und unser neuer Haushaltarif 10 mit
12 Pfg. Arbeitspreis
für Gas erlauben auch Ihnen Er-
werb und Betrieb dieser Geräte!

Nutzen Sie unsere 10% ige Ver-
günstigung und kaufen Sie jetzt!

**WERKE DER STADT HALLE AKTIENGE-
SELLSCHAFT**

Aktien-Malzfabrik Landsberg

Gegründet 1871



Landsberg bei Halle an der Saale

Licht für's Auto ist unsere
SPEZIALITÄT
Moderne Reparatur-Werkstätte
mit sämtlich. Prüfapparaten, Lade-
station und größtem Ersatzteil-
Lager am Platze

AUTO-LICHT
Fischer & Röhlé, Inh.: Kittler & Tworok
Merseburg, Weidenfelder Str. 47, Ruf 2954

Vereinigte Zuckerfabrik Querfurt Rödiger & Comp. Querfurt

Weißzuckerfabrik und Raffinerie

Aktienziegelei

Trotha-Sennewitz

Ruf Halle (Saale) 26397

Poröse Voll- und
Lochsteine,
Deckensteine
aller Systeme,
Hohlblock- und
Viellochsteine
Klinker,
alle Formen-
und Sortensteine

Schlesische Dampfer - Compagnie Berliner Lloyd A.-G.

Geschäftsstelle Halle-Trotha, Hafen
Ruf 32601 und 32621 + Telegramme:
Eildampfer + Schnellste, regelmäßige
Eilverkehre mit unseren mod. Eilmotor-
schiffen nach den Stationen Hamburg,
Berlin, Magdeburg, Breslau, Stettin
(Ostseeplätze) und Zwischenstationen,
Übernahme von Massengütern aller
Art von und nach allen Richtungen
zu billigsten Tagesfrachten + + +

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Roth



NOLLESCH E WERKE H. WEISSENFELS
NAGELFABRIK KETTENFABRIK MASCHINENFABRIK
DRAHTZIEHEREI

Weinhold & Co.
Kolonialwaren - Großhandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale)
Fernruf 31866
Kl. Märkerstr. 2-3

Bechmanns Buchdruckerei
Klostermansfeld

empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten
für Behörden, Handel, Gewerbe und Privat / /
Druckerei der Heimatbeilage der MNZ für den Mansfelder Gebirgskreis

CENTRAL-ANKAUFSTELLE
HALLE AS ASCHERSLEBEN, BEITZENDORF, HALBERSTADT,
MAGDEBURG, MÜHNHAUSEN, NIEDERSESSEN,
NORDHAUSEN, STENDAL, YORGAU, ZEITZ, ZERBST, GREUSSEN, ERFURT, OBERA.

Maschinen
Geräte
Ersatzteile
Bindgarne
Pressendraht
Reparaturplan

Oele, Fette
Betriebsstoffe
Schädlingsbekämpfungsmittel

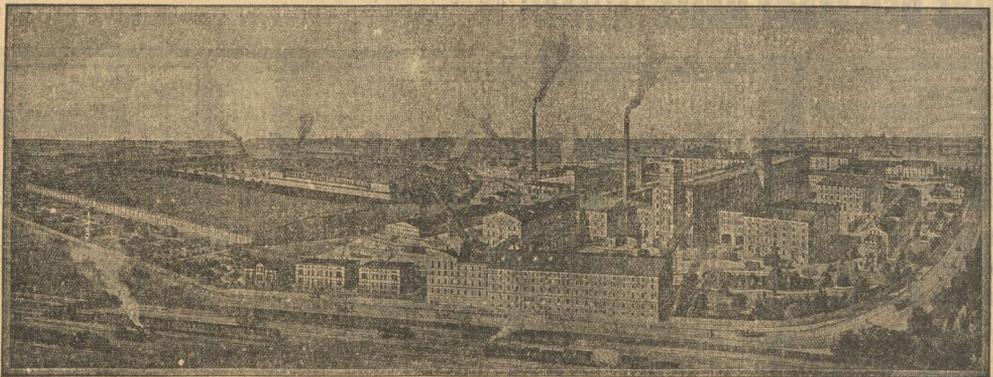


Die **Central-Ankaufsstelle**
ist zur
1. Reichsnährstands-Ausstellung
Reichsschau der D. L. G.
in Erfurt vom 29. Mai — 3. Juni 1934
auf **Stand 66 — Reihe 10** vertreten

Zucker-Vertriebsgesellschaft Halle

Verkaufsorgan der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken
Erzeugnisse sind: **Brode, Ia Würfelzucker, gemahlene Raffinaden, Kristallzucker, Melis, Melasse**
deren Herstellung in der

Zuckerrefinerie Halle



in einer täglichen Verarbeitung von 17000 Zentner Rohzucker
von einer Gefolgschaft von 860 Arbeitern und Angestellten erfolgt.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Kultur, Wochenzeitung — — — Ergänzungspapier bei Einnahme insolge VbB, Gewalt, Strafrecht ob. Verbot können nicht berücksichtigt werden

Dienstag, 24. April 1934

Verlag, Schriftleitung, Annoncen- und Anzeigenpreise usw., An-
schriften, General-Rede unter dem Anzeigenschild — — — Litano-
geforderte Manuskripte ohne Rücksicht werden nicht zurückgeliefert

Nummer 95

deutsche aller Stände, reicht Euch die Hände!

Wieder ehrt Deutschland die Arbeit

Versuchter Bombenanschlag auf Oesterreichs Vizekanzler - Deutscher Sonderbeauftragter für Abrüstungsfragen - Fünf Milliarden für Arbeitsbeschaffung



Appell an die Nation zum 1. Mai

Aufbruch des Propagandaministeriums „An das ganze deutsche Volk!“

Am zweiten Male seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler und seine Bewegung hat das deutsche Volk im Zeichen des nationalsozialistischen Kampfes den 1. Mai, Iteber alle Stände, Schichten und Nationen hinweg bekennt sich hier eine Nation einzig und geschlossen zu ihrem zum, zur sittlichen Kraft ihres Lebens und zu dem unbedingten Entschluß nationalen Selbstbehauptung. Während der 1. Mai des vergangenen Jahres noch die Kämpfer und Parteien in Deutschland aneinander trieben, sind sie im Verlauf der Entwicklung durch die dynamische der nationalsozialistischen Idee und Weg zu Boden gesunken worden, und über Tag der Freude des stolzen Volk in ewigen Unsterblichkeit. Dieses Volk, eine einzige Gemeinschaft von Brüdern, ist Mut und Selbstvertrauen den Kampf die große Not aufgenommen. Keine Ge- und keine Kräfte konnte es davon abhalten, Mittel und Möglichkeiten zu organisieren, einen es dem allgemeinen Verfall ent- rat. Eine Umwälzung die 1933-34 Geschichte lacht, ist in Deutschland tat-

sache geworden. Eine Revolution im wahren Sinne des Wortes wurde vollzogen. Das alte Regime zerfiel unter dem Ansturm der nationalsozialistischen Erhebung. Die soziale Volksgemeinschaft ist Wirklichkeit geworden. Das deutsche Volk begehrt am 1. Mai d. J. in einer nationalen Demonstration ohne Gleichen die Feiern der Arbeit. Im vorigen Jahr hat der Führer sich in seiner großen Rede auf dem Kampffeld der vier Jahre ausgedehnt, um

die Krise sichtbar zu machen und die fürchterliche Not der Arbeitslosigkeit von Deutschland zu heilen. Im Ablauf eines einzigen Jahres schon ist es ihm gelungen, dem ganzen Volk wieder Selbstvertrauen, Hoffnung und Glauben an die Zukunft zurückzugeben. Die Arbeitslosigkeit ist fast vollständig beseitigt, die Arbeitslosigkeit ist um die Hälfte gesunken, die politischen Verhältnisse sind gesichert, und im Kampf um unsere Gleichberechtigung und Ehre beginnt die Welt allmählich Deutschlands Standpunkt zu verstehen und ihm Rechnung zu tragen. Ein Reich unerschrocken und vor zwölf Monaten kaum vorstellbarer Erfolge neigt sich damit seinem Ende zu.

Am 1. Mai will die Regierung vor dem Volke Rechenschaft ablegen

über die geleistete Arbeit und das Volk dem Führer aufs Neue seine unverrückbare Treue und innere Verbundenheit mit dem nationalsozialistischen Staat und dem grandiosen Aufbruch der Regierung bekunden. Es soll ein Tag der Freude des stolzen Volk der Genußtag werden. Nicht nur auf das, was hinter uns liegt, wollen wir zurückblicken, sondern auch vorwärts schauen auf das, was vor uns liegt. In starkem Selbstvertrauen wollen wir bei diesen gewaltigen Demonstrationen Mut und Kraft sammeln für die schweren Kämpfe, die uns am die endgültige Rettung unseres Volkes aus wirtschaftlicher Not und außenpolitischer Entdrückung noch bevorstehen.

daß Deutschland den Frieden will,

aber sein nationales Dasein zu beschützen entschlossen ist.

Die Nation ist erwacht! Sie marschiert im alten Zeichen von Freiheit und Freiheit!

Am 1. Mai ruht die Arbeit!

Bekannt eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit grünem Grün und den Farben des Reiches.

Von allen Laus- und Verleumdungen, aus allen Feinden sollen die Wimpel und Fahnen der nationalsozialistischen Revolution flattern!

Reiz Aug und seine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt! Kein Kind ohne Salutentzugswimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegrammämter sollen in frischem Grün erblühen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenbänder!

Die ganze Nation bereitet sich in unerschütterlichem Glauben an die deutsche Zukunft und in fester Überzeugung auf die niemals zu brechende Kraft unseres deutschen Lebenswillens!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt.

Deutsche aller Stände, Stämme, Völker und Konfessionen reicht Euch die Hände!

Für Arbeit, Frieden und Ehre! Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.

Zugangskard in der Mandatskurie, 29 Foto. Nach einer Meldung aus Lintschau ist dort ein Militärzug eingetroffen. Bis jetzt sind 29 mandatskurische Soldaten als Opfer des Unglücks gemeldet worden.

Immer daran denken

50 Jahre deutsche Kolonialgeschichte
Nach Mitteilung des Herrn Rübnerig zweifeln die Kolonialbehörden (des Reiches), ob seine Erwerbungen nördlich vom Oranienstrom auf deutschen Schutz Anspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, daß er und seine Niederlassungen unter dem Schutz des Reiches stehen.

Seit über 60 Jahren, am 24. April 1884, ging dieses historische Telegramm des Reichs-

Italienischer Untersuchungsrichter bestraft den Memelpräsidenten

Memel, 24. April. Der Präsident des Landesbrotkorporations, Dr. Schreiber, ist durch einen Befehl des Untersuchungsrichters Reabitanstas mit einer Geldstrafe von 250 Lit (etwa 100 Mark) bestraft worden. Die Bestrafung wird damit begründet, daß Dr. Schreiber es abgesehen habe, der Aufforderung des Untersuchungsrichters, zur Vernehmung als Zeuge zu erscheinen, Folge zu leisten.

Japanische Offiziere in Berlin

Bericht unserer Berliner Schiffsliegung, Berlin, 24. April. Der Kommandant des japanischen Kreuzers „Matsuyama“, Vizeleutnant Maatsuyama, wird mit einer Anzahl Offiziere aus seinem Stabe der deutschen Reichshauptstadt einen offiziellen Besuch abhalten. Die japanischen Marineoffiziere werden am 7. Mai in Berlin eintrafen und zwei Tage hier verweilen. Sie werden in Berlin aus nach London begeben. Für Aufenthalt in der Reichshauptstadt sind die offiziellen Veranlassungen und alle nötigen Vorkehrungen.

Weg mit den Wiesmachern,

konfessionellen Gebeten und kapitalistischen Profittreibern. Der mit der deutschen Volksgemeinschaft, die nicht Weisheit liebt, sondern Zeit werden soll! Wir rufen alle auf in Stadt und Dorf! An die ganze deutsche Jugend geht unser Appell! Die deutsche Volksgemeinschaft des Friedens marschiert mit dem Führer in eine bessere Zukunft hinein, befreit von dem Ansturm an Deutschlands Größe und Unsterblichkeit, vereinigen sich arm und reich und hoch und niedrig in der festen Überzeugung, daß es unsern berechtigten Kräften gelingen wird, die Not zu überwinden und das Reich des Nationalsozialismus zu vollenden. Möge die Welt an diesen

Wieder führt ein neuer Tag die Röderer Hill

und rufen die Waldkinder. Wieder ehrt Deutschland die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll. Männer und Frauen! An Euch alle ergeht der Ruf!

Wieder führt ein neuer Tag die Röderer Hill

und rufen die Waldkinder. Wieder ehrt Deutschland die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll. Männer und Frauen! An Euch alle ergeht der Ruf!

Wieder führt ein neuer Tag die Röderer Hill

und rufen die Waldkinder. Wieder ehrt Deutschland die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll. Männer und Frauen! An Euch alle ergeht der Ruf!

Varignon durch Berlin reiste

Bericht unserer Berliner Schiffsliegung, Berlin, 24. April. Der Kommandant des französischen Kreuzers „Varignon“, Vizeleutnant Varignon, wird mit einer Anzahl Offiziere aus seinem Stabe der deutschen Reichshauptstadt einen offiziellen Besuch abhalten. Die französischen Marineoffiziere werden am 7. Mai in Berlin eintrafen und zwei Tage hier verweilen. Sie werden in Berlin aus nach London begeben. Für Aufenthalt in der Reichshauptstadt sind die offiziellen Veranlassungen und alle nötigen Vorkehrungen.

Japanische Offiziere in Berlin

Bericht unserer Berliner Schiffsliegung, Berlin, 24. April. Der Kommandant des japanischen Kreuzers „Matsuyama“, Vizeleutnant Maatsuyama, wird mit einer Anzahl Offiziere aus seinem Stabe der deutschen Reichshauptstadt einen offiziellen Besuch abhalten. Die japanischen Marineoffiziere werden am 7. Mai in Berlin eintrafen und zwei Tage hier verweilen. Sie werden in Berlin aus nach London begeben. Für Aufenthalt in der Reichshauptstadt sind die offiziellen Veranlassungen und alle nötigen Vorkehrungen.

Italienische Kriegsschiffe im Kaiser-Wilhelm-Kanal

Bericht unserer Berliner Schiffsliegung, Berlin, 24. April. Eine englische Minensubmarineflotte mit den Booten „Galcon“, „Abur“, „Suffon“ läuft am 24. April aus der Nordsee kommend, in Erwartung ein und verläßt, am 6. Mai den Kanal durch die Düren. Es handelt um zwei Schrauben-Schiffe von 710 BRT, die 60 Seemilen unter dem Kommando des Kapitäns zur See, S. D. Meland.